

Verfassungs- und Verwaltungsorganisation

Veränderungen in den Vertretungskörpern

Ihre Mandate als Mitglieder des Gemeinderats legten zurück:

Fritz Honay (SPÖ) mit 2. März 1993, Karl Kammerer (SPÖ) mit 16. April 1993, Oswald Strangl (SPÖ) mit 30. September 1993;

Folgende Ersatzmitglieder wurden in den Gemeinderat berufen und angelobt: Heinz Vettermann (SPÖ) am 22. Jänner 1993, Ernst Woller (SPÖ) am 12. März 1993, Gerhard Kubik (SPÖ) am 29. April 1993, Volkmar Harwanegg (SPÖ) am 1. Oktober 1993;

In den Gemeinderatsausschüssen ergaben sich folgende Änderungen:

Gemeinderatsausschuß für Bürgerdienst, Inneres, Personal – Franz Riepl (SPÖ) am 22. Jänner 1993 für Mag. Herbert Zima (SPÖ), Volkmar Harwanegg (SPÖ) am 1. Oktober 1993 für Gerhard Göbl (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend, Familie, Soziales und Frauenfragen – Gerhard Göbl (SPÖ) am 1. Oktober 1993 für Oswald Strangl (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Kultur – Heinz Vettermann (SPÖ) am 22. Jänner 1993 für Franz Riepl (SPÖ), Ernst Woller (SPÖ) am 1. Oktober 1993 für Oswald Strangl (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung – Ernst Woller (SPÖ) am 12. März 1993 für Fritz Honay (SPÖ), Gerhard Kubik (SPÖ) am 29. April 1993 für Karl Kammerer (SPÖ), Mag. Christine Lapp (SPÖ) am 1. Oktober 1993 für Ernst Woller (SPÖ);

Behindertenkommission – Jutta Aouas-Sander (GA) am 28. Mai 1993 für Susanne Jerusalem (GA), Johann Römer (FPÖ) am 1. Juli 1993 für Ing. Peter Westenthaler (FPÖ);

Gemeinderätliche Kommission „Auswirkungen des EG-Integrationsprozesses auf Wien“ – Josefa Tomsik (SPÖ) am 22. Jänner 1993 für Mag. Herbert Zima (SPÖ);

Folgende Änderungen ergaben sich bei den Schriftführern des Gemeinderates: Dr. Günther Marek (ÖVP) am 22. Jänner 1993 für Dkfm. Robert Hotter (ÖVP); Ing. Rolf Huber (SPÖ) am 29. April 1993 für Karl Kammerer (SPÖ); Jean Margulies (GA) am 1. Juli 1993 für Jutta Aouas-Sander (GA); Anton Steier (SPÖ) am 1. Oktober 1993 für Oswald Strangl (SPÖ);

Als Vertreter Wiens im Bundesrat schieden aus:

Das an 2. Stelle gereichte Ersatzmitglied Josef Edler (SPÖ) und das an 12. Stelle gereichte Ersatzmitglied Albert Holub (SPÖ) mit Wirkung 5. Februar 1993; das Mitglied Dr. Irmtraut Karlsson (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Ilse Forster (SPÖ) mit Wirkung 19. Oktober 1993.

Als neue Vertreter wurden entsendet:

Albert Holub (SPÖ) als an 2. Stelle gereichtes Ersatzmitglied und Josef Edler (SPÖ) als das an 12. Stelle gereichte Ersatzmitglied mit Wirkung 5. Februar 1993; das an 8. Stelle gereichte Mitglied Gertrude Perl (SPÖ) und das an gleicher Stelle gereichte Ersatzmitglied Ilse Forster (SPÖ) mit 19. November 1993;

In den Ständigen Ausschüssen wurden vom Landtag folgende Abgeordnete gewählt: Josefa Tomsik (SPÖ) am 5. Februar 1993 als Ersatzmitglied für Mag. Herbert Zima (SPÖ); in das Immunitätskollegium – Gerhard Oblasser (SPÖ) am 5. Februar 1993 für Mag. Herbert Zima (SPÖ), Godwin Schuster (SPÖ) am 5. Februar 1993 für Werner Jank (SPÖ); in den Unvereinbarkeitsausschuß – Godwin Schuster (SPÖ) am 5. Februar 1993 für Mag. Herbert Zima (SPÖ); in den Landessportrat – Ernst Woller (SPÖ) am 19. November 1993 als Ersatzmitglied für Oswald Strangl (SPÖ);

Der Gemeinderat trat zu 12 öffentlichen und 9 nichtöffentlichen, der Landtag zu 5 öffentlichen Sitzungen zusammen.

Der Stadtsenat hielt 24 Sitzungen und die Landesregierung 23 Sitzungen, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 2 Sitzungen und das Immunitätskollegium 1 Sitzung ab.

Der Gemeinderat behandelte in seinen Sitzungen 1.114, der Landtag 38, der Stadtsenat 2.996, die Landesregierung 1.447, der Stadtsenat mit Finanzausschuß 6 Geschäftsstücke und das Immunitätskollegium 1 Geschäftsstück.

Magistratsdirektion

Im Jahr 1993 bestand die Magistratsdirektion aus den Referaten Präsidialbüro, Büro des Magistratsdirektors, Verfassungs- und Rechtsmittelbüro, Koordinationsbüro, Hilfsmaßnahmen, Verwaltungsakademie, Verwaltungsrevision, Verwaltungsorganisation, Automatische Datenverarbeitung, Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten sowie Stadtbauverwaltung.

Präsidialbüro

Im Jahr 1993 sind dem Präsidialbüro des Bürgermeisters 12.995 Geschäftsstücke zugegangen. Das Repräsentationsreferat hatte 1993 537 gesellschaftliche Veranstaltungen, 12 Eröffnungsfeierlichkeiten oder Grund-

steinlegungen und 69 sonstige Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen. Die 537 gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden von insgesamt 78.861 Gästen besucht, von denen 30.243 aus dem Ausland kamen.

Im Hinblick auf ihre Größe wären besonders hervorzuheben der Empfang anlässlich des Jungbürgerballes mit 1.370 Besuchern sowie die Empfänge anlässlich des Faschingsumzuges der Wiener Wirtschaft (1.900 Teilnehmer), des Europaforums Lions International (1.280 Teilnehmer), der FISA-Gala (1.100 Teilnehmer), das 12th Meeting of the International Society of Haematology (1.015 Teilnehmer), die UTEC-ABSORGA Messe (780 Teilnehmer), der Kongreß „Krankenpflege“ (600 Teilnehmer), und die Einbürgerungsfeier (700 Teilnehmer).

Im Jahre 1993 besuchten folgende Persönlichkeiten das Wiener Rathaus und trugen sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein:

28. Jänner	Präsident der Italienischen Republik Oscar Luigi Scalfaro
23. Februar	Premierministerin der Republik Polen Hanna Suchocka
16. März	Präsident der Tschechischen Republik Vaclav Klaus
28. April	Bürgermeister von Bethlehem Elias M. Freij
13. Mai	S.E. Ministerpräsident von Irland Albert Reynolds
7. Juni	S.H. Äthiopisch-Orthodoxer Patriarch Dr. Abuna Paulos
11. Juni	S.E. Generalsekretär der Vereinten Nationen Boutros Boutros-Ghali
29. Juni	S.E. Präsident der Republik Südafrika Frederik W. de Klerk
6. August	Primator der Hauptstadt Prag Dr. Jan Koukal
8. November	Vorsitzender der Regierung der Russischen Föderation Viktor Stepanowitsch Tschernomyrdin
11. November	Präsident von Nicaragua Violeta Barrios de Chamorro
18. November	S.H. der Serbische Patriarch Pavle
1. Dezember	Großmeister d. Souv. Malteser-Ritter-Ordens Fra' Andrew Bertie

Im Jahr 1993 standen folgende Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters auf dem Programm:

1. bis 3. Februar	Wolgograd, Projekt – Errichtung eines Mahnmales
18. bis 21. März	Zürich, Rotary-Klub
14. bis 20. April	Muscat, Abu Dabi, Wien-Ball, Österreichische Kulturwoche
27. bis 28. April	Berlin, Fachmesse
15. bis 16. Mai	Bratislava, BGM Kresanek, Wien-Ball
27. Mai bis 1. Juni	Johannesburg, Wien-Ball
4. bis 5. Juni	Prag, BGM Koukal, Ball
12. August	Stalingrad, EÖ Zweigstelle Wienerwald-Restaurant
18. August	Krakau, Ausstellung Vienna Creativa
8. bis 10. September	New York, Vereinte Nationen
17. bis 19. Septembe	Bozen/Südtirol, Ausstellung Wiener Kunst
9. bis 10. Oktober	Budapest, Galakonzert Budapester Oper
14. bis 27. Oktober	China, Wirtschaftsgespräche
19. bis 29. November	Japan, Wirtschaftsgespräche
3. bis 5. Dezember	München, Zürich

Folgende Eröffnungen und Grundsteinlegungen, Benennungen und Inbetriebnahmen wurden vorbereitet und durchgeführt:

5. März	Eröffnung des Kindertagesheimes in 5, Bacherplatz 4
6. Mai	Eröffnung des Kindertagesheimes in 23, An der Liesing 2–34
14. Mai	Eröffnung der Wiener Festwochen 1993
9. Juni	Eröffnung des für Europa größten Niedrigenergie-Wohnhauses in 2, Engerthstraße 257
11. Juni	Eröffnung Briefmarkenausstellung UNAUSPHILA '93
4. September	Eröffnung – U3 Verlängerung Westbahnhof
23. Septembe	Eröffnung EUROMEDIA 1993
29. September	Eröffnung Weltfrauenkonferenz Konstituierung des Österreichischen National-Komitees
11. Oktober	Eröffnung der 16klassigen Volksschule in 12, Rohrwassergasse 2
8. November	Eröffnung der 46. Österreichischen Buchwoche 1993
16. Dezember	Eröffnung der Volksschulen in 10, Jagdgasse 22 und 23
16. Dezember	Eröffnung der Musikschule in 10, Pernerstorfergasse 45

In der Volkshalle des Wiener Rathauses fanden vier Ausstellungen statt, und zwar vom 31. März bis 4. April 1993 ARGUS Fahrradtage (18.400 Besucher), 10. Juni bis 12. Juni 1993 Briefmarkenausstellung „UNAUSPHILA“ (Vereinte Nationen) (3.050 Besucher), 30. Juli bis 26. Oktober 1993 „Das andere Buch“ Bücher als Kunstobjekte (43.300 Besucher) sowie 13. November bis 24. Dezember 1993 Wiener Adventzauber (192.700 Besucher).

Im Jahr 1993 wurden 1.617 Hochzeits- und 3.534 Geburtstagsjubiläen gefeiert, und zwar 1.298 Goldene Hochzeiten, 229 Diamantene Hochzeiten, 60 Eiserne Hochzeiten, 20 Steinerne Hochzeiten, 9 Gnadenhochzeiten, 1 Juwelhochzeit; 2.846 90. Geburtstage, 560 95. Geburtstage, 128 100. und darüberjährige Geburtstage.

Vom Drogenkoordinator wurden im vergangenen Jahr zahlreiche Gespräche zum Thema „Sucht und Abhängigkeit“ innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung initiiert. Neben den Drogeneinrichtungen im Wiener Raum und den Dienststellen der Wiener Stadtverwaltung waren dabei der Stadtschulrat für Wien, die Bundespolizeidirektion für Wien und die Bundesministerien für Unterricht und Kunst sowie Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz die wichtigsten Gesprächspartner. Gegenstand der Gespräche waren Maßnahmen im Bereich der Suchtprävention, der Aufgaben der Sicherheitsbehörden und der sozialen und medizinischen Maßnahmen zur Betreuung von Drogenabhängigen. Weiters wurden die Geschäftsgruppen Gesundheits- und Spitalswesen und Bildung, Jugend, Familie, Soziales und Frauenfragen bei der Beantwortung von insgesamt 54 Anfragen aus dem Gemeinderat bzw. Landtag beraten. Durch die Teilnahme an zahlreichen Diskussionsveranstaltungen und durch Kontakte zu den Medien wurde die Öffentlichkeit über verschiedene Maßnahmen im Bereich der städtepolitischen Drogenpolitik informiert.

Um die drogenpolitischen Maßnahmen der Stadt mit den Erfahrungen ausländischer Städte zu vergleichen und städtische Konzepte mit internationalen Fachleuten zu beraten, wurden vom Drogenkoordinator 1993 sieben Dienstreisen durchgeführt.

Das Stenografenbüro erstellte die wörtlichen Protokolle bei 5 Landtags- und 12 Gemeinderatssitzungen sowie die amtlichen Protokolle bei 3 Landtags- und 8 Gemeinderatssitzungen, wobei sich 2 Gemeinderatssitzungen über jeweils 3 Tage erstreckten. Bei 24 Sitzungen der Landesregierung und 25 Sitzungen des Stadtsenates wurden die stenografischen Protokolle erstellt.

Die Gesamtzahl der vom Übersetzungsdienst im Jahr 1993 bearbeiteten Geschäftsstücke betrug 3.338 (einschließlich ganzer Prospekte, Gesetzestexte, EG- und EFTA-Dokumentationen usw.), wobei 31 Sprachbereiche vertreten waren.

Wie in den vergangenen Jahren wurde der Übersetzungsdienst auch im Jahr 1993 für Dolmetschdienste bei Empfängen, Fachgesprächen, Führungen, offiziellen Besuchen, Verhandlungen usw. von verschiedenen Abteilungen und Dienststellen des Magistrats herangezogen.

Von der Ehrenzeichenkanzlei wurden 818 Prüfungsverfahren durchgeführt, die sowohl Auszeichnungen des Landes Wien und der Stadt Wien sowie Bundesauszeichnungen oder die Verleihung von Berufstiteln betrafen. Von 266 überreichten Stadt- und Landesauszeichnungen sind folgende hervorzuheben:

Ehrenbürger der Stadt Wien:

Ehrensenator Komm.-Rat Ing. Karl Dittrich, Bundesminister a. D. Gertrude Fröhlich-Sandner

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold:

Barbara Coudenhove-Kalergi, Kammerschauspieler Wolfgang Gasser, Prof. Jenö Takacs, Prof. Paul Flora, Univ.-Prof. Dr. Joseph Peter Strelka, Grete Yppen, Hermann Langbein

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber:

Konrad Ragossnig

Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille der Stadt Wien in Gold:

GR a.D. Adalbert Busta

Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille der Stadt Wien in Silber:

Ute Bock, Prof. Anny Kohn-Feuermann

Otto-Glöckel-Medaille der Stadt Wien:

Dr. Edith Marktl, Brigitte Frysak, Mag. Leopold Obermann

Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Botschafter Barone Gioacchino Malfatti di Montetretto, Botschafter HS-Prof. DDr. Robert Prantner, BM a. D. Karl Lausecker

Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Präsident der Wr. Handelskammer STR a. D. Komm.-Rat Walter Nettig, Polizeipräsident Dr. Günther Bögl, Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Hofrat Paul Grosz, OSR Dr. Wilhelm Schink

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

O.Univ.-Prof. Marian Heitger, HR Mag. Ernst Wlaschek, Ludwig Schmidleitner, Dr. Franz Endler, Univ.-Doz. Prof. Dr. Herbert Steiner, HR Dr. Werner Olscher, Freddy Quinn, HS-Prof. Dipl.-Ing. Gustav

Peichl, Dr. Seiji Oki, Ernst Stankovski, HR Dr. Magda Strebl, Norbert Salburg-Falkenstein, Hofrat Dr. Elisabeth Springer, Mag. Martin Schlaff, OMR Dr. Hellmuth Satke, IR Pieter Wouter van der Wal

Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:

Prof. Paul Angerer, Prof. Elisabeth Menhart, Brigitte Neumeister, Kurt Wolff-Votava, Kammersängerin Mirjana Irosch, Dkfm. Karl Nehammer, Charles J. Winterroth, Prof. Mag. Arminio Rothstein, Dr. Robert Herzl, Dr. Karl Schmiedbauer, Oberrat Dr. Eugen Jesser, Botschafter Dr. Richard Wotava

Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien:

Prof. h.c. Jiaxiang Lu, Elisabeth Gürt, Dr. Jean B. Kessar, Pfarrer Josef Metzger, Komm.-Rat Kurt Mohl, Herbert Hüpfel, Susanne Hankiewicz, Dr. Jutta Rett, Helga Keil, Monsignore Friedrich Guttenbrunner, Michael Schrenk, Dr. Pia Maria Plechl, Ildephonsa Marilda Thun-Hohenstein, Kapellmeister Conrad Artmüller

Silbernes Verdienstzeichen des Landes Wien:

Herbert Ober, Vilma Neumann, Dr. Hannelore Hatzl-Bandel, Gertrud Schenk, Franz Hofmann, Kammerat Johann Pfeffer, Florian Bauer, Oskar Enzfelder, Gottfried Feyrer, Edith Klettke, Bez. Rat a. D. Johann Trost

1993 wurden zwei Personen zu Ehrenbürgern der Stadt Wien ernannt, 16 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold, 1 Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber, 1 Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille in Gold, 2 Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaillen in Silber, 3 Otto-Glöckel-Medaillen der Stadt Wien, 3 Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 5 Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 58 Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 28 Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 48 Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien, 40 Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien, 7 Rettungsmedaillen, 49 Einsatzmedaillen und 3 Medaillen für Verdienste im Feuerwehr- und Rettungswesen in Bronze überreicht.

An 128 am UNO-Einsatz teilnehmende Wiener Soldaten wurden Urkunden des Landes Wien ausgefolgt. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien Preise aus der Dr.-Karl-Renner-Stiftung, Kinder- und Jugendbuchpreise, Preise der Stadt Wien, Josef-Kainz-Medaillen und der Nestroy-Ring der Stadt Wien sowie in Zusammenarbeit mit der MA 51 Sportpreise und Sportehrenzeichen der Stadt Wien überreicht. Weiters wurden über Ersuchen von Bundesdienststellen sowohl Insignien sichtbarer Bundesauszeichnungen als auch Dekrete von Berufstiteln, wie Medizinalräte, Regierungsräte, usw. ausgefolgt. In diesem Zusammenhang fanden 130 Überreichungen im feierlichen Rahmen, zum überwiegenden Teil mit Musik und kleiner Bewirtung, statt, die von der Ehrenzeichenkanzlei vorzubereiten und durchzuführen waren.

Büro des Magistratsdirektors

Einer der Schwerpunkte der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors lag auch im Jahr 1993 auf dem Gebiet des Legistischen Dienstes. Es waren 311 Gesetz- und Verordnungsentwürfe des Bundes zu begutachten. Außerdem wurden die Vorlagen von 24 Landesgesetzen, 24 Verordnungen der Landesregierung, 13 Verordnungen des Landeshauptmannes, fünf Kundmachungen der Landesregierung und sechs Kundmachungen des Landeshauptmannes einer Prüfung unterzogen. Fünf Kundmachungen der Landesregierung und sechs Kundmachungen des Landeshauptmannes, die die Aufhebung von Landesrecht wegen Verfassungs- bzw. Gesetzwidrigkeit betreffen, wurden selbst ausgearbeitet.

Aus dem Bereich der Bundesgesetzgebung sind der Entwurf eines Gentechnikgesetzes, eines Hebammengesetzes, eines Tabakgesetzes, eines Arbeitsmarktservicegesetzes, eines Produktsicherheitsgesetzes 1994, einer Novelle zum Ärztegesetz 1984, einer Novelle zum Ozongesetz, einer Novelle zum Fernwärmeförderungsgesetz, einer Novelle zum Vermessungsgesetz, einer Staatsbürgerschaftsgesetz-Novelle 1993 und einer Urheberrechtsgesetz-Novelle 1994 besonders zu erwähnen. Hervorzuheben ist auch die Stellungnahme des Landes Wien zum Besoldungsreform-Gesetz 1993.

Einen wesentlichen Anteil an der Begutachtungstätigkeit hatten auch die verschiedenen Bundesgesetze zur Pensionsreform im öffentlichen Dienst sowie die zahlreichen Novellen zu den Schulgesetzen und Sozialversicherungsgesetzen, die wegen der Kompliziertheit des Regelungsinhaltes eine besonders intensive Befassung mit der Sachmaterie erforderten.

Aus dem Bereich der Landesgesetzgebung sind der Entwurf eines Wiener Abfallwirtschaftsgesetzes, eines Pflegegeldgesetzes, einer Bauordnungsnovelle 1993, einer Novelle zum Wiener land- und forstwirtschaftlichen Gleichbehandlungsgesetz, einer 5. Novelle zum Wiener Sozialhilfegesetz und einer Novelle zum Wiener Jugendwohlfahrtsgesetz 1990 hervorzuheben.

Von den generellen Vollzugsakten sind der Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz betreffend die Ausbildung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD-Verordnung), eine Verordnung des Bundesministers für Inneres betreffend das Verbot des nicht gewerbsmäßigen Feilbietens

und Verkaufens von Waren auf der Straße und von Haus zu Haus (Straßenverkaufs- und Hausierverordnung 1993), einer Verordnung der Wiener Landesregierung über die Höhe des Pflegegeldes nach dem Wiener Pflegegeldgesetz, einer Verordnung der Wiener Landesregierung über Erleichterungen für Kleinhäuser, Reihenhäuser und Sommerhäuser sowie einer Verordnung der Landesregierung über die Sicherheitskennzeichnung an land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsplätzen zu erwähnen.

Aus dem Bereich der Vereinbarungen gemäß Art. 15a B-VG ist der Entwurf einer Vereinbarung der Länder über den Schutz von Nutztieren in der Landwirtschaft anzuführen.

Im Rahmen des Legistischen Dienstes wurden wie in den Vorjahren auch 1993 zahlreiche Anfragen beantwortet.

Einen breiten Raum nehmen stets auch die vom Büro des Magistratsdirektors auszuarbeitenden Rechtsgutachten ein.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors lag 1993 wieder in der Herausgabe von Erlässen. Zur Regelung rechtlicher und organisatorischer Fragen wurden insgesamt 106 Erlässe herausgegeben. So wurde z. B. mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 19. Jänner 1993, MD-2334-3/92, die Allgemeine Dienstvorschrift für die Kassen des Magistrates der Stadt Wien geändert. Mit Erlaß vom 19. Jänner 1993, MD-65-1/93, wurde die Vorgangsweise bei der Sammlung, Abfuhr und umweltgerechten Entsorgung von Altbatterien festgelegt. Der Erlaß vom 4. Februar 1993, MD-115-1/93, regelt die Erweiterung des Anspruches auf Pflegefreistellung und die vorläufige Gewährung eines Sonderurlaubes bei Erfüllung der Voraussetzungen. Mit Erlaß vom 22. März 1993, MD-877-1/93, wurden die Änderungen im Aufgabenbereich der MA 18, 21 A, 21 B und 40 bekanntgegeben. Der Erlaß vom 1. Juni 1993, MD-2041-4/92, regelt die Gebührenpflicht von Eingaben, Beschwerden und Anregungen. Mit Erlaß vom 17. August 1993, MD-1590-3/93, wurde die Aufteilung der Geschäfte des Magistratsdirektors geändert und die Übersiedlung der MD-VA bekanntgegeben. Mit Erlaß vom 23. November 1993, MD-2995-1/93, wurde die Vorgangsweise bei der automationsunterstützten Herstellung von Krankenkassenschecks der Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK) festgelegt. Der Erlaß vom 16. Dezember 1993, MD-3044-1/93, regelt die Pflegefreistellung und den Verbrauch des Erholungsurlaubes. Mit Erlaß vom 23. Dezember 1993, MD-2886-2/93, wurde die Änderung der Tabelle über die Zuständigkeitsgrenzen bekanntgegeben. Mit Erlaß vom 23. Dezember 1993, MD-3151-2/93, erfolgte die Neuregelung hinsichtlich der Erstattung von Anzeigen und Meldungen bei strafbaren Handlungen. Der Erlaß vom 23. Dezember 1993, MD-3234-2/93, legt die Vorgangsweise im Zusammenhang mit der Auflassung der Lohnsteuerkarten fest.

5.819 Geschäftsfälle wurden von der Verbindungsstelle der Bundesländer an den Herrn Landesamtsdirektor bzw. an das Amt der Wiener Landesregierung herangetragen und vom Büro des Magistratsdirektors unter Einbindung der befähigten Fachdienststellen erledigt.

Die Kanzlei des Büros des Magistratsdirektors hatte insgesamt 15.346 Geschäftsstücke zu protokollieren.

Das Büro des Magistratsdirektors bereitete drei ordentliche Landeshauptmännerkonferenzen, drei ordentliche Landesamtsdirektorenkonferenzen, eine außerordentliche Landesamtsdirektorenkonferenz sowie eine Magistratsdirektorenkonferenz vor.

Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich des Büros des Magistratsdirektors stellt die Dienstaufsicht über die Leiter der Magistratsabteilungen, der magistratischen Bezirksämter, den Generaldirektor des Wiener Krankenanstaltenverbundes sowie dessen Stellvertreter, den Präsidenten des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien, den Wiener Patientenanwalt, die Wiener Umwelthanwältin, Bedienstete mit Sonderaufgaben gemäß § 11a der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien, Bedienstete der Magistratsdirektion, soweit sie dem höheren Dienst angehören, rechtskundige Bedienstete mit Ausnahme der Vizepräsidentin und der übrigen Mitglieder des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien, Redakteure und Sondervertragsbedienstete, die im Präsidialbüro oder als Gruppen- oder Referatsleiter innerhalb der MD-ADV tätig sind, dar. Mit Stichtag 31. Dezember 1993 waren dies 496 Bedienstete, wovon 253 dem rechtskundigen Dienst angehörten. 1993 erfolgten im Dienstaufsbereich 41 Aufnahmen in den städtischen Dienst, 17 Übernahmen von Bediensteten aus anderen Dienstaufsbereichen und 72 Versetzungen. 36 Bedienstete sind ausgeschieden.

Das Büro des Magistratsdirektors hatte ferner die Ausschreibungen für die Besetzung von 20 Posten von Dienststellenleitern des Magistrates, 13 Dienstposten des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien sowie für die Besetzung des Postens der Leiterin der Wiener Umwelthanwaltschaft durchzuführen. Ferner wurden vier Neubestellungen, eine Änderung der Bestellung, zwei Verlängerungen der Bestellung und eine Aufhebung der Bestellung von Bediensteten mit Sonderaufgaben gemäß § 11a GOM vorgenommen.

Die Prüfung für den rechtskundigen Dienst haben 14 Bedienstete mit Erfolg abgelegt. Ein Kandidat hat die Prüfung nicht bestanden.

Der Disziplinarkommission lagen 36 Fälle, der Disziplinaroberkommission zehn Fälle zur Erledigung vor.

Im Rahmen der Bürogeschäfte des Landessanitätsrates hatte das Büro des Magistratsdirektors vier Sitzungen des Landessanitätsrates vorzubereiten und einzuberufen. Für 22 leitende ärztliche Stellen in städtischen Krankenanstalten wurden 67 Bewerber begutachtet. Dem Herrn Landeshauptmann war in der Folge jeweils ein Gutachten über die Bewerber zu erstatten.

Im Jahr 1993 wurden an das Büro des Magistratsdirektors für 1.130 Bedienstete Anträge auf Förderungen und für 9.473 Bedienstete Anträge auf Gewährung von Remunerationen gestellt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hatte das Büro des Magistratsdirektors auch im Jahr 1993 zwei Bezirksamtsleiterbesprechungen vorzubereiten und durchzuführen.

Vom Rechnungshof wurden 1993 der Stadt Wien 12 Berichte übermittelt, die nach entsprechenden Vorbereitungsarbeiten dem Stadtsenat zur Beschlußfassung über eine Äußerung und die zu treffenden Maßnahmen bzw. dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorzulegen waren.

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens (BVW), dessen Bürogeschäfte das Büro des Magistratsdirektors führt, sind im Jahr 1993 162 Anregungen zur Verbesserung der Verwaltung der Stadt Wien eingelangt. Die Gesamtzahl der seit der Institutionalisierung des Vorschlagswesens im Jahr 1970 eingereichten Verbesserungsvorschläge hat sich damit auf 4.582 erhöht. Von den 129 in den vier Sitzungen des Ausschusses für das Betriebliche Vorschlagswesen im Jahr 1993 beurteilten Vorschlägen konnten 36 für eine Realisierung geeignet befunden und mit Prämien bedacht werden. Die Summe der zuerkannten Prämien betrug 142.100 S, die höchste Prämie 67.000 S. Der Nutzen der Verbesserungsvorschläge ist oft nicht exakt quantifizierbar (z. B. Verbesserung des Bürgerdienstes) bzw. läßt sich nicht deutlich erkennbar realisieren (z. B. Einsparungen kleinster Arbeitszeitmengen). Allein in jenen fünf Fällen des Jahres 1993, in denen der Nutzen exakt berechnet werden konnte und auch sofort eingetreten ist, wird die Einsparung im ersten Jahr der Verwirklichung der Vorschläge aber mehr als 3,24 Millionen Schilling betragen.

Die Beratende EDV-Kommission hat die Aufgabe, sich mit allen Fragen der automatischen Datenverarbeitung im Bereich des Magistrates zu befassen und hiebei insbesondere die Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Dringlichkeit von EDV-Vorhaben zu prüfen, Prioritäten und zeitliche Abläufe festzulegen und die Durchführung der genehmigten Projekte zu verfolgen. Ziel ihrer Tätigkeit ist es, dem Magistratsdirektor Grundlagen für Entscheidungen auf diesem Gebiet an die Hand zu geben. Die Kommission hat am 30. März 1993 die 250. Sitzung abgehalten und 1993 neunmal getagt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit standen unterstützende Maßnahmen zur Installation eines den Anforderungen genügenden EDV-Systems im neuen Allgemeinen Krankenhaus. In der letzten Sitzung wurde auch das 1979 entwickelte mittelfristige EDV-Konzept aktualisiert und wieder um ein weiteres Jahr fortgeschrieben. Aufgaben und Aktivitäten der im Jahr 1988 eingerichteten Unterkommission sind im Beitrag der MD-Verwaltungsorganisation erläutert.

Verfassungs- und Rechtsmittelbüro (MD-VfR)

Auch im Jahr 1993 war das Verfassungs- und Rechtsmittelbüro durch die im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Teilnahme Österreichs an der europäischen Integration erforderliche Novellierung vieler Bundes- und Landesgesetze intensiv beschäftigt. Dies deshalb, weil zu den vom Verfassungs- und Rechtsmittelbüro zu besorgenden Angelegenheiten alle sich aus der Bundesverfassung, der Landesverfassung und der Gemeindeverfassung ergebenden spezifisch verfassungsrechtlichen Fragen sowie die Beurteilung aller mit Verfassungsrecht in Zusammenhang stehenden einfachgesetzlichen Vorschriften, wie z. B. Volksbegehrens-, Volksabstimmungs- und Volksbefragungsgesetze des Bundes und des Landes Wien, die Wahlordnungen betreffend allgemeine Vertretungskörper, die Geschäftsordnungen allgemeiner Vertretungskörper, ihrer Ausschüsse sowie für den Magistrat gehören.

Darüber hinaus erstreckt sich die Tätigkeit auch auf die Begutachtung von Gesetz- und Verordnungsentwürfen des Bundes und des Landes und von sonstigen Entwürfen genereller Normen auf ihre Verfassungsmäßigkeit.

Daher wirkt sich jede Intensivierung der Gesetzgebung im formellen und materiellen Sinn (Erlassung von Gesetzen und Verordnungen) auf die Tätigkeit des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros aus.

Von wesentlicher Bedeutung im Rahmen der zu erfüllenden Aufgaben ist auch die Mitwirkung an den Vorarbeiten für die Strukturreform der Bundes-Verfassung.

Bei diesen Vorarbeiten hat der Referatsleiter als Mitglied des Verhandlungskomitees betreffend die Strukturreform der Bundes-Verfassung an zahlreichen Besprechungen der Verbindungsstelle der Bundesländer und im Bundeskanzleramt teilgenommen. An dieser Mitarbeit war auch ein weiterer rechtskundiger Beamter des Referates beteiligt, der insbesondere in der vorbereitenden Arbeitsgruppe der Länder mitgearbeitet hat.

Die geplante Reform der Geschäftsordnungen des Landtages, des Gemeinderates und der Ausschüsse machte eine Reihe von Verhandlungen notwendig, die voraussichtlich zu einer Novelle der Wiener Stadtverfassung sowie daraufhin zur Änderung der Geschäftsordnungen des Gemeinderates, des Landtages und der Ausschüsse führen werden. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. An den Verhandlungen waren der Referatsleiter und ein weiterer rechtskundiger Beamter ständig beteiligt.

Der Dienststelle oblag auch die juristische Betreuung der Landtagspräsidenten. Zur Wahrung dieser Aufgabe gehörte u. a. die Teilnahme an drei Landtagspräsidentenkonferenzen und zwei Landtagsdirektorenkonferenzen. Weiters fand eine gemeinsame deutsch-österreichische Landtagspräsidentenkonferenz statt, an der ein Vertreter der Dienststelle teilnahm.

Dem Verfassungs- und Rechtsmittelbüro obliegt auch die Führung der Geschäfte der Bauoberbehörde, der Abgabenberufungskommission, des Berufungssenates, des Landesagrarsenates, der Wiener Stadtverfassungskommission und der Bauordnungskommission. Im Rahmen der Stadtverfassungskommission und der Bauordnungskommission fanden zahlreiche Sitzungen statt, die wieder umfangreiche Vorarbeiten erforderlich machten.

Die Wiener Stadtverfassungskommission hat Arbeiten an einer neuen Geschäftsordnung für Stadtsenat und Landesregierung fortgesetzt. Erörtert wurden in der Kommission im Zusammenhang mit einer beabsichtigten ortspolizeilichen Straßenverkaufs- und Hausierverordnung auch eine Novellierung des § 108 Abs. 2 der Wiener Stadtverfassung sowie eine Novellierung des Gesetzes über den Unabhängigen Verwaltungssenat des Landes Wien.

Schließlich wurden weitere Ergänzungsarbeiten hinsichtlich der vom Magistrat zur Wahrung einer einheitlichen Gesetzesanwendung zu beachtenden Richtlinien für das Strafausmaß im Verwaltungsstrafverfahren geleistet und zwei Ergänzungen dieser Richtlinien für das Strafausmaß neu aufgelegt. Auch sonst wurde, vor allem durch Beobachtung und Aufarbeitung der Judikatur des Verwaltungsgerichtshofes und des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien, auch im Rahmen der Bezirksamtsleiterbesprechungen, auf eine Koordinierung der Verwaltungsstrafatbestände und Verwaltungsstrafen in erster Instanz hingewirkt.

Im Verfassungs- und Rechtsmittelbüro fielen im Jahr 1993 insgesamt 9.674 Geschäftsstücke an.

In Bauangelegenheiten waren 788 Rechtsmittelsachen, darunter 19 Verfügungen (Aufforderungen zur Erstattung von Gegenschritten usw.) des Verfassungsgerichtshofes und 58 Verfügungen des Verwaltungsgerichtshofes sowie 16 Devolutionsanträge zu bearbeiten.

In Strafsachen, deren Anfall auf Grund der Übergangsbestimmungen der Bundesgesetze BGBl. Nr. 357 und 358/1990, mit denen das Allgemeine Verwaltungsverfahrensgesetz und das Verwaltungsstrafgesetz in einschneidender Weise geändert wurden, trotz Übergang der Entscheidungskompetenz über Berufungen in Strafsachen an den Unabhängigen Verwaltungssenat Wien noch weiterging, wurden 58 Fälle, darunter 3 Verfügungen des Verfassungsgerichtshofes und 2 des Verwaltungsgerichtshofes anhängig.

An sonstigen Rechtsmittelsachen (Abgaben- und Administrativangelegenheiten) fielen 649, darunter 17 Verfügungen des Verfassungsgerichtshofes und 34 Verfügungen des Verwaltungsgerichtshofes, sowie 2 Devolutionsanträge an.

Überdies waren 532 Akten des Berufungssenates zu beurteilen und dem Senat zur Entscheidung vorzulegen.

Es waren 267 Gesetz- und 200 Verordnungsentwürfe hinsichtlich ihrer Verfassungsmäßigkeit zu begutachten. Diese Geschäftsstücke zusammen mit sonstigen Äußerungen und Berichten sowie der Teilnahme an Amtsbesprechungen und dgl. machten 3.107 Geschäftsstücke aus.

Außerdem waren 469 Erledigungen (Verfügungen, Beschlüsse und dgl.) der Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes in Evidenz zu nehmen. 1.366 Erledigungen des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien waren ebenfalls evidenzmäßig zu erfassen.

2.705 Rechtsmittelentscheidungen und -akten anderer Dienststellen und deren Schriftsätze an die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes sowie sonstige Akten anderer Dienststellen wurden überprüft.

Im übrigen wurden Angehörige des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros zu Besprechungen der Verbindungsstelle der Bundesländer und in Bundesministerien herangezogen, hielten Vorträge in der Verwaltungsakademie und waren in verschiedenen Prüfungskommissionen sowie als Mitglieder und Referenten in Kollegialorganen (Abgabenberufungskommission, Bauoberbehörde, Berufungssenat) tätig. Die Schriftführerdienste für diese Kollegialorgane wurden von Angehörigen des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros besorgt.

Die Sitzungen der Berufungsorgane (Abgabenberufungskommission 4 Sitzungen, Bauoberbehörde 6 Sitzungen, Berufungssenat 6 Sitzungen) wurden vom Verfassungs- und Rechtsmittelbüro vorbereitet.

Die Vorbearbeitung der Akten für die von der Bauoberbehörde zu treffenden Entscheidungen war dadurch gekennzeichnet, daß im Hinblick auf die große Anzahl umfangreicher Bauvorhaben auch viele mündliche Verhandlungen durchzuführen waren, die intensiver Vorbereitungsarbeiten bedurften und sehr zeitaufwendig waren.

Angehörige des Verfassungs- und Rechtsmittelbüros waren auch an der Vorbereitung und Durchführung von zwei Bezirksamtsleiterbesprechungen beteiligt.

Magistratsdirektion-Koordinationsbüro (MD-KOB)

Die Magistratsdirektion-Koordinationsbüro (MD-KOB) war im Jahre 1993 vor allem mit Fragen der europäischen Integration befaßt. Darüber hinaus bildeten Angelegenheiten der Stadtentwicklungspolitik, die Koordination der Grundlagen-, der Rohstoff- und der Energieforschung sowie die Bearbeitung ressortübergreifender Einzelprobleme wesentliche Tätigkeitsschwerpunkte.

Die Vorbereitung der Wiener Verwaltung auf die europäische Integration nahm im Jahre 1993 einen erheblichen Teil der Tätigkeit der MD-KOB in Anspruch. Das am 1. Jänner 1994 in Kraft tretende Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) verpflichtete Österreich, einen großen Teil des EG-Rechtes (rund 60 %) als gemeinsamen Rechtsbestand (Acquis communautaire) mit Wirksamwerden des Vertrages zu übernehmen. Für Wien ergab sich dadurch die Notwendigkeit, auch das Wiener Landesrecht rechtzeitig an das Recht der Europäischen Gemeinschaft anzupassen. Die MD-KOB hat den Rechtsanpassungsbedarf des Landes Wien geprüft und in einer Wiener Acquis-Liste übersichtlich zusammengestellt. Die Acquis-Liste enthält alle landesrechtlichen Vorschriften, die durch das EWR-Abkommen geändert, ergänzt bzw. neu erlassen werden mußten und gibt auch Hinweise auf die erforderlichen inhaltlichen Regelungen. Die von den Fachdienststellen vorzunehmenden legislatischen Vorbereitungsarbeiten wurden von der MD-KOB in die Wege geleitet, unterstützt und bezüglich der Einhaltung des Zeitplanes überwacht.

Die Masse der Rechtsanpassungsmaßnahmen des Landes Wien wurde bereits im Jahre 1993 durchgeführt. Anpassungen erfolgten bei Dienstordnung, Besoldungsordnung, Pensionsordnung, Vertragsbedienstetenordnung, Wiener Kinogesetz, Wiener Tanzschulgesetz, Wiener Sozialhilfegesetz, Wiener Behindertengesetz, bei der Verordnung der Wiener Landesregierung über die Sicherheitskennzeichnung an land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsplätzen, beim Wiener Elektrizitätsgesetz und bei der Wiener Bauordnung.

Darüber hinaus sorgte die MD-KOB dafür, daß auch die durch Gemeinderatsbeschlüsse geregelten Wirtschaftsförderungsmaßnahmen den EWR-Beihilferegelungen angepaßt und neu geschaffene Wiener Landesgesetze, wie z. B. das Wiener Pflegegeldgesetz, bereits EG-konform beschlossen wurden.

Alle Rechtsanpassungsmaßnahmen wurden von der Europakommission des Wiener Landtages vorberaten, die zu diesem Zweck im Jahre 1993 sieben Sitzungen abhielt. Dabei fungierte die MD-KOB als Geschäftsstelle der Europakommission und stellte auch die ständigen Berichterstatter. Einen weiteren Schwerpunkt der Beratungen der Europakommission bildete die Erörterung von Berichten über die Entwicklung der europäischen Integration und über den Verlauf der Beitrittsverhandlungen zur Europäischen Union.

Im Einvernehmen mit der Europakommission hat die MD-KOB Grundsätze für eine breit angelegte Pilotstudie zum Thema „Auswirkungen der europäischen Integration auf Wien“ mit dem Ziel ausgearbeitet, alle integrationspolitisch relevanten Themen, angefangen von den vier Freiheiten bis zu den Gemeinschaftspolitiken, aufzuarbeiten und deren Auswirkungen auf Wien qualitativ zu beurteilen. Mit der Ausarbeitung dieser wissenschaftlichen Studie wurde das Kommunalwissenschaftliche Dokumentationszentrum beauftragt. Die Studie wurde im November 1993 fertiggestellt, in der Europakommission präsentiert und den politischen Entscheidungsträgern zugänglich gemacht.

Am 1. Februar 1993 wurden die offiziellen Verhandlungen über einen Beitritt Österreichs zur Europäischen Union aufgenommen. Die MD-KOB als in für Fragen der europäischen Integration federführende Dienststelle der Stadt Wien hatte dabei die Verhandlungsfortschritte zu beobachten sowie in länderrelevanten Fragen, wie z. B. Transitverkehr oder EG-Regionalförderung, die Wiener Verhandlungsposition zu erarbeiten.

Über Initiative und mit Hilfestellung der MD-KOB wurde unter der Bezeichnung „Europa-Service Wien“ eine Reihe von Aktivitäten zur Information der Bevölkerung über die europäische Integration gesetzt. In den städtischen Publikationsorganen „Unser Wien“ und „Wien aktuell“ sowie in einer Spezialausgabe der Rathauskorrespondenz erscheinen regelmäßig Beiträge, die grundlegende Informationen über die EG, die EU und den EWR enthalten oder für Wien wesentliche Integrationsfragen behandeln. Einen Schwerpunkt der Europa-Informationsarbeit stellt der „Euro-Corner“ in der Friedrich-Schmidt-Halle des Rathauses dar, der am 12. Juli 1993 in Anwesenheit von Frau Staatssekretärin Mag. Ederer feierlich eröffnet wurde. Dieser Informationsstand, der inhaltlich von der MD-KOB betreut wird, bietet interessierten Bürgern zu Fragen der europäischen Integration eine Vielzahl von Broschüren, die zur freien Entnahme aufliegen. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, sich per Computerspiel mit der Europäischen Union vertraut zu machen. Für allgemeine Anfragen steht geschultes Personal zur Verfügung. Spezialfragen werden zur schriftlichen Beantwortung an die MD-KOB weitergeleitet.

Auch die Außenstellen des Bürgerdienstes wurden in die Aktivitäten des Europa-Service Wien eingebunden. Die Mitarbeiter des Bürgerdienstes wurden von der MD-KOB in Fragen der europäischen Integration geschult und sind nunmehr in der Lage, entsprechende Auskünfte zu geben. Informationsmaterial über die europäische Integration steht den Bürgern in den Außenstellen des Bürgerdienstes kostenlos zur Verfügung.

Die vom Euro-Corner und von den Außenstellen des Bürgerdienstes entgegengenommenen speziellen Fragen beantwortete die MD-KOB unter Beigabe von ausführlichem Informationsmaterial. Besonders viele Fragen betrafen die Themen Bildung und Studium bzw. Arbeitsplatz und Soziale Sicherheit. Von selbständigen Gewerbetreibenden kamen meist berufsspezifische Anfragen. Bei größeren Veranstaltungen (z. B. Donauinselfest, U-Bahn-Eröffnungen, Sportveranstaltungen) war die MD-KOB mit dem mobilen Bus des Bürgerdienstes präsent, um Informationsarbeit über die europäische Integration zu leisten. Für die Europa-Informationsveranstaltungen wurde 1993 eine aus 18 Tafeln bestehende Wanderausstellung über den EWR angeschafft.

An der Verwaltungsakademie der Stadt Wien haben die Mitarbeiter der MD-KOB für städtische Bedienstete zahlreiche Ausbildungs- und Fortbildungsvorträge zum Thema europäische Integration gehalten und für diese Zwecke auch ein eigenes Skriptum erarbeitet.

Für die bauliche und rechtliche Umsetzung aller Planungen im Rahmen des Großprojektes „Donau-City“ wurde, entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen der Stadt Wien mit der Wiener Entwicklungsgesellschaft für den Donauraum (WED), eine eigene Arbeitsgruppe zur Koordination der erforderlichen Maßnahmen eingerichtet. Gemeinsam mit der MD-BD, Gruppe Planung, mit den betroffenen Dienststellen und mit der WED sorgte die MD-KOB für die inhaltliche Abstimmung der zu behandelnden Themen sowie für die schrittweise Präzisierung der offenen Planungsfragen und rechtlichen Grundlagen bei diesem komplexen Bauvorhaben. Dabei hat die MD-KOB im Jahre 1993 folgende Arbeitsbereiche federführend übernommen:

- Ausarbeitung der Grundbenützungsbereinkommen zwischen der Republik Österreich und der Stadt Wien bzw. zwischen der Stadt Wien und der WED einschließlich der Beschaffung der Teilungspläne zur Grundübertragung
- Abstimmung der vertraglichen Regelungen mit dem Austria-Center Vienna
- Klärung der Frage des Verlaufes der UNO-City-Umfahrungsstraße



Uno-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali

Foto: Hutterer/PID

und

Italiens Staatspräsident Oscar Luigi Scalfaro statten Bürgermeister Dr. Helmut Zilk einen Besuch ab

Foto: Hutterer/PID





Der Präsident der Tschechischen Republik, Vaclav Havel, wird von Bürgermeister Zilk im Wiener Rathaus empfangen

Foto: Hutterer/PID

Gertrude Fröhlich-Sandner und Kommerzialrat Karl Dittrich werden Ehrenbürger der Stadt Wien

Foto: Hutterer/PID



Eines der größten Probleme im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zur Realisierung der Donau-City stellten die Verhandlungen mit den Internationalen Organisationen bezüglich deren Zustimmung zur Errichtung einer Umfahrsstraße um die UNO-City ohne Inanspruchnahme des Donauparkes dar. Nach langwierigen Verhandlungen, die in enger Kooperation mit dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten mit den Internationalen Organisationen geführt wurden, konnte schließlich auch diese Frage rechtzeitig gelöst werden.

Im Beirat für die Stadtentwicklungsbereiche Wiens, der von der Geschäftsgruppe Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehr eingesetzt wurde, um Empfehlungen für die Gestaltung größerer Stadtentwicklungsgebiete zu erarbeiten, hat die MD-KOB sowohl an den einzelnen Arbeitssitzungen teilgenommen als auch an den abschließenden Empfehlungen mitgewirkt.

Bei der Erstellung des neuen Stadtentwicklungsplanes für Wien hat die MD-KOB insbesondere zur Gestaltung des Kapitels „Wirtschaft“ beigetragen. Die MD-KOB ging dabei davon aus, daß die Neupositionierung Wiens im Rahmen der europäischen Integration und die Veränderungen in den ehemaligen COMECON-Ländern große Chancen für Wien eröffnen.

Bei der Aufarbeitung von Grundlagenmaterial für wichtige, die Stadtentwicklung betreffende Fragen standen schwerpunktmäßig die Bereiche Bevölkerung, Wohnen, Wirtschaft und Arbeitsmarkt im Vordergrund. Mit den Daten aus der Häuser- und Wohnungszählung des Jahres 1991 wurde insbesondere die Situation im Wiener Wohnungswesen analysiert. Dabei zeigte sich u. a. eine enorme Verbesserung der Wohnungsqualität. In den letzten 20 Jahren ist der Anteil der bestausgestatteten Wohnungen (Kategorie I) in Wien von 8 auf 65 Prozent gestiegen, während gleichzeitig der Anteil der Substandardwohnungen von 34 auf 10 Prozent zurückgegangen ist.

Die Ergebnisse der Datenanalysen wurden von der MD-KOB auch anderen Dienststellen und politischen Entscheidungsträgern sowie der Arbeitsgruppe „Wohnen“ zur Ausarbeitung des neuen Stadtentwicklungsplanes zur Verfügung gestellt. Die MD-KOB beteiligte sich überdies an der Erstellung eines Wohnungsmarktsimulationsmodells für Wien. Ferner nahm die MD-KOB an mehreren Arbeitskreissitzungen des Wiener Integrationsfonds zur Wohnsituation ausländischer Mitbürger teil. In Vorbereitung für den EWR wurden vergleichende Analysen über den Stand der Anpassung der Wohnbauförderungsgesetze der Bundesländer sowie über die neuen Grundverkehrsregelungen der Bundesländer erstellt, wobei auch im Ausland geltende Regelungen hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf Wien überprüft wurden.

Vor dem Hintergrund der veränderten geopolitischen Lage und dem Transformationsprozeß der osteuropäischen Reformländer hat die MD-KOB Wien in zahlreichen internationalen Gremien vertreten. Im Rahmen der Zentraleuropäischen Initiative (CEI) stellte die MD-KOB Ländervertreter in den Arbeitsgruppen „Wanderungen“ und „Verkehr“. Vor allem die Frage der Wanderungsbewegungen in Ostmitteleuropa war dabei Gegenstand zahlreicher Kontakte.

Die dabei gewonnenen Informationen dienten als Ergänzung zu der laufenden Beobachtung der Bevölkerungsentwicklung. 1993 war in Wien eine Verminderung des Bevölkerungswachstums infolge zahlreicher Maßnahmen zur Begrenzung der Einwanderung von Ausländern festzustellen. Da auch die Geburtenbilanz Wiens immer ausgeglichen wurde, hat sich der Bevölkerungszuwachs deutlich verlangsamt.

Dem Wirtschaftsstandort Wien war eine Broschüre in der Reihe „Die österreichischen Bundesländer“ einer großen österreichischen Bank gewidmet. Die Erstellung dieser Publikation wurde von der MD-KOB durch Textbeiträge, Tabellen und Bildmaterial unterstützt. Auch einem prominenten französischen Fachmagazin wurden Informationen für einen statistischen Vergleich Wiens mit anderen Städten zur Verfügung gestellt.

Anlässlich der Bearbeitung von Fragen der Stadtentwicklungspolitik wurden unter anderem Untersuchungen über die Akzeptanz von Maßnahmen gegen die Strukturkrise durchgeführt sowie eine Grundlagenstudie für eine umfassende Erhebung der Lebensverhältnisse in Wien vorbereitet. Ziel der Studie mit dem Titel „Leben in Wien“ ist es, in Abstimmung mit allen in Frage kommenden Dienststellen und Institutionen die Einstellung der Bevölkerung zu wesentlichen Aktivitäten der kommunalen Verwaltung zu erheben. Daraus sollen Rückschlüsse für künftige Aktivitäten der Stadtverwaltung und insbesondere der Stadtplanung gewonnen werden. Der zu diesem Zweck erstellte umfangreiche Fragenkatalog wurde unter Federführung der MD-KOB in vielen geschäftsgruppenübergreifenden und sachbereichsbezogenen Arbeitsgesprächen mit den diversen Fachabteilungen abgestimmt.

Die Koordination der Grundlagenforschung im Bereich der Stadt Wien wurde gemeinsam mit allen in Frage kommenden Dienststellen durch Erfassung der beabsichtigten Forschungsvorhaben für 1994 und den Austausch der entsprechenden Informationen zwischen den Dienststellen fortgesetzt. Um die fertiggestellten Forschungsarbeiten des Jahres 1993 allgemein zugänglich zu machen, wurden auf Grund der Meldungen der Fachabteilungen vierteljährlich Übersichten über die fertiggestellten Arbeiten an alle interessierten Dienststellen, an die Büros der Geschäftsgruppen und an die Gemeinderatsklubs ausgesendet. Überdies wurde je ein Exemplar der fertiggestellten Arbeiten an das Archiv der Stadt Wien übermittelt.

Als Geschäftsstelle des „Bund/Land Wien-Komitees für Rohstoffforschung, Rohstoffversorgungssicherung und Energieforschung“ sorgte die MD-KOB auch für die Abstimmung gemeinsamer Forschungsvorhaben von Bund und Land Wien. Im Jahre 1993 wurden im Rahmen dieser Kooperation 18 in Arbeit befindliche oder neu zu beginnende Forschungsvorhaben behandelt, die zumeist von Bund und Stadt Wien gemeinsam finanziert wurden. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten werden über Wunsch auch den Dienststellen des Bundes

und der anderen Bundesländer zur Verfügung gestellt. Im Rahmen dieser Kooperation wurden 1993 insbesondere Projekte zur Untersuchung des Naturraumpotentials mit Schwerpunkt Umweltschutz bzw. zur Untersuchung des Untergrundes mit Schwerpunkt Trinkwasser-Lagerstätten durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind Projekte über Trinkwasser-Lagerstätten in den Niederösterreichisch-Steirischen Kalkhochalpen, über den Schadstoffaustrag bei der Müllverbrennung, die Beständigkeit von Schmalwänden gegenüber kontaminierten Wässern, die Errichtung eines Immissionsmeßnetzes an den Fließgewässern und Regenwasserkanälen in Wien, das Projekt „Nachhaltige Kreislaufwirtschaft“ sowie eine Untersuchung über Schadensbeurteilung und Regenerationsmöglichkeiten Boden und Grundwasser gefährdender Kontaminationen.

Die MD-KOB war in den letzten Jahren auch vermehrt mit der Erstellung von Besuchsprogrammen für Politiker und Fachexperten aus Europa und Übersee befaßt. Diese besuchen immer öfter die Wiener Stadtverwaltung, um Erfahrungen auszutauschen und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Die Zusammenarbeit mit osteuropäischen Städten wurde intensiviert. Die MD-KOB organisierte u. a. für Kinder aus Kiew Erholungsurlaube in Österreich. Für leitende Beamte der Städte Warschau, Krakau und Moskau wurden Schulungsprogramme erstellt. Besonders hervorzuheben ist auch ein Gedankenaustausch mit leitenden Beamten aus Berlin/Brandenburg über Stadt-Umland-Probleme.

Nach wie vor sehr groß war auch das Interesse japanischer Gruppen an Organisation und Tätigkeit der Wiener Stadtverwaltung. Mit mehreren japanischen Städten wurden von der MD-KOB gemeinsame Veranstaltungen und Ausstellungen koordiniert.

Das internationale Interesse erstreckt sich jedoch nicht nur auf persönliche Kontakte und Besuche, auch schriftliche Anfragen über Wien waren wieder in relativ großer Zahl zu beantworten.

Um die guten Beziehungen des Wiener Magistrats mit anderen Städten künftig noch effizienter zu nutzen, wurden erste Überlegungen über den Aufbau einer Datenbank angestellt. Damit sollen die vielen weltweiten Kontakte auf kommunaler Ebene künftig noch besser genutzt werden.

Wien ist 1993 der Versammlung der Regionen Europas (VRE) beigetreten. Ziel der VRE ist, die Interessen der europäischen Regionen gegenüber der Europäischen Union wahrzunehmen. Die MD-KOB hat Wien in der letzten Generalversammlung der VRE in Spanien vertreten, bei der Wien als neues Mitglied aufgenommen wurde.

In der im Mai 1990 gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Donauländer“ wirkt Wien in allen sechs Arbeitskreisen mit. Die MD-KOB führt den Vorsitz im Arbeitskreis „Verkehr und Schifffahrt“ und vertritt Wien im Arbeitskreis „Weltfachausstellung 1996 Budapest“. Zur Koordination der Wiener Aktivitäten in der ARGE „Donauländer“ nimmt die MD-KOB die Agenden eines „Landesreferates“ wahr. Unter der Federführung der MD-KOB und der niederösterreichischen Raumplanung wurde durch den Arbeitskreis „Verkehr und Schifffahrt“ die Ausarbeitung einer Studie, die den Vergleich der Verkehrsplanungen in den Mitgliedsländern der ARGE „Donauländer“ zum Ziel hat, begonnen. Im Arbeitskreis „Weltfachausstellung Budapest 1996“ wurde zur Vorbereitung der EXPO 1996 unter aktiver Mitarbeit der MD-KOB die Koordination des Verkehrsaufkommens, Tourismus, Kulturaustausch und andere Fragen behandelt.

Die MD-KOB vertritt Wien weiters in der „ARGE-Donau-Oder-Elbe-Kanal“ mit Beobachterstatus. Die schon in den Vorjahren begonnene Arbeit zur Erstellung einer profunden Projektpräsentation des Kanalprojektes unter Einfluß aller relevanten volkswirtschaftlichen und ökologischen Effekte wurde 1993 durch die Ausarbeitung eines Themengerüstes für eine Sekundäreffektstudie unter Mitwirkung der MD-KOB fortgesetzt. Überdies wurde mit der Beauftragung bzw. Ausarbeitung der einzelnen Kapitel der Studie begonnen.

Für die Erstellung des Wiener Beitrages zum außenpolitischen Bericht, den das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten alljährlich publiziert, hat die MD-KOB bei den Dienststellen alle außenpolitischen Aktivitäten Wiens erhoben, die sich im Berichtsjahr auf folgende Bereiche erstrecken:

- Mitarbeit in der ARGE „Donauländer“,
- Mitarbeit in der ARGE „Donau-Oder-Elbe-Kanal“,
- Beitritt zur „Versammlung der Regionen Europas“ (VRE),
- Mitwirkung in der „Zentraleuropäischen Initiative“,
- Mitwirkung in der „Österreichisch-ungarischen Raumordnungskommission“,
- Teilnahme an der „Mitteleuropäischen Metropolenkonferenz“,
- Work-Shop „Umweltgerechte Stadtentwicklung und Verkehr“ in Budapest,
- Umweltkooperationsvertrag „Wien-Budapest“,
- Zahlreiche Kontakte zu Kommunalverwaltungen der mittel- und osteuropäischen Staaten sowie umfangreiche humanitäre Hilfe für die Krisengebiete in Osteuropa.

Von den ressortübergreifenden Einzelkoordinierungsangelegenheiten ist die Befassung der MD-KOB mit den Vorbereitungen zur Neuregelung der Überwachung des ruhenden Verkehrs in Wien zu erwähnen. Um dafür die rechtlichen, organisatorischen, personellen, räumlichen und ausrüstungsmäßigen Vorbereitungen zu schaffen, wurden von der MD-KOB mehrere Arbeitskreise eingesetzt und parallel zu den Kontakten auf politischer Ebene die Gespräche zwischen Bund und Stadt Wien auf Beamtenebene koordiniert. Auf diese Weise sollen die politischen Zielvorstellungen möglichst reibungslos in die Arbeit der Verwaltung umgesetzt werden.

Magistratsdirektion-Hilfsmaßnahmen (MDH)

1. Überblick

Die MD-Hilfsmaßnahmen besteht seit 1. Juli 1992. Ihr sind im wesentlichen die Aufgabenbereiche Hilfsmaßnahmen, Zivil- und Katastrophenschutz, Sicherheitsfragen, Sofortmaßnahmen und Dienstkraftwagenbetrieb übertragen. Dem Leiter der MDH kommen in seiner Eigenschaft als Bereichsleiter für Hilfs- und Sofortmaßnahmen, Verwaltungsorganisation und Dezentralisierung auch weitere Aufgaben zu, insbesondere die Führung der Agenden der weitergehenden (Bezirks-)Dezentralisierung und die Führung der Geschäfte der EDV-Unterkommission.

In der MD-Hilfsmaßnahmen waren mit Stichtag 31. Dezember 1993 insgesamt 34 MitarbeiterInnen beschäftigt.

2. Die Aufgaben der einzelnen Stellen in der MDH:

2.1 Hilfsmaßnahmen:

Weiterhin war eine der Hauptaufgaben der MDH die Organisation der Betreuung der bosnischen de-facto-Flüchtlinge. Ausgehend von einer diffizilen Entwicklung, wie sie bereits 1992 ausführlich beschrieben wurde, stand das Jahr 1993 vor allem im Zeichen massiver Koordinations-, Konsolidierungs- und „Umschichtungsmaßnahmen“ bei den Flüchtlingen. Bedingt durch den in den ersten Monaten 1993 ungebrochenen Zustrom an Flüchtlingen und durch die Tatsache, daß einzelne Wiener Großlager aus technischen, organisatorischen, wirtschaftlichen und humanitären Gründen aufzulassen waren, lag der Schwerpunkt der Tätigkeit der MDH überwiegend in der Akquisition und der nachfolgenden Besiedlung von „Flüchtlingenspensionen“ und ähnlichen Unterkünften in Wien und in Niederösterreich; angemerkt sei, daß die Kosten für die Unterbringung der Flüchtlinge auch außerhalb des Stadtgebietes von der Stadt Wien (im Rahmen der Sonderaktion) getragen wurden und werden. Insgesamt wurden 50 Quartiere in Niederösterreich besiedelt.

Von den großen Lagern in Wien mußten 1993 das Charlotte-Bühler-Heim, der Pavillon 3 des Psychiatrischen Krankenhauses der Stadt Wien Baumgartner Höhe und das Lager „Hotel Fuchs“ in 15, Mariahilfer Straße, geschlossen werden. Die Flüchtlinge, die im Lager 22, Lieblgasse (Rundturnhalle) untergebracht gewesen waren, wurden in ein neues Großlager in 5, Johannagasse, übersiedelt.

Neben humanitären Gründen waren es vor allem wirtschaftliche Überlegungen, die zur Entwicklung des Modells sogenannter „Integrationspensionen“ an drei Standorten in Wien führten. In diesen Unterkünften wohnen die Flüchtlinge in der Regel im Familienverband weitgehend selbständig und können, durch die Struktur der Wohneinheiten bedingt, sich weitgehend selbst versorgen. Die Kosten der Unterkunft werden von der Stadt Wien getragen und die Flüchtlinge erhalten Mittel für die Bestreitung des Lebensunterhaltes; durch dieses Konzept wird einerseits der Integrationsprozeß erleichtert, andererseits tritt aber auch eine Reduzierung der Kosten ein, weil die Betriebskosten in Großlagern über den Kosten in den Integrationspensionen liegen.

Da seit August 1993 für bosnische Flüchtlinge der Zugang zum Arbeitsmarkt leichter möglich ist, lag der Hauptschwerpunkt der Tätigkeit der MDH im Bereich der Flüchtlingsbetreuung in der zweiten Jahreshälfte 1993 jedenfalls auf den Bemühungen, an Hand der vielen vorliegenden Modelle und Überlegungen zur Wohnraumbeschaffung einen gangbaren und effizienten Weg zu finden.

Grundsätzlich ist festzuhalten, daß die MD-Hilfsmaßnahmen in allen genannten Bereichen der Flüchtlingsbetreuung vor allem koordinierend tätig war und nur dann direkt eingriff, wenn dazu eine Notwendigkeit gegeben war.

Über Weisung des Herrn Bürgermeisters wurden zwei Ubikationen als „Eingreifreserve“ für Notfälle und für Fälle von Evakuierungen eingerichtet und vorgehalten. Es wurden entsprechende Maßnahmen getroffen, um beide Unterkünfte relativ kurzfristig zur Verfügung stellen zu können.

Die MD-Hilfsmaßnahmen hat auch gemeinsam mit der MA 52 verschiedene Maßnahmen in die Wege geleitet, um die Unterbringung von Obdachlosen zu erleichtern bzw. eine genügende Anzahl von Plätzen anbieten zu können. Die sachlichen Ressourcen für die Einrichtung der Lager wurden über Ersuchen der MDH durch die MA 54 beigestellt.

Im Zusammenhang mit der Auflösung bzw. Umsiedlung mancher Flüchtlingslager war sicherzustellen, daß wiederverwertbare Ausrüstungs- und Einrichtungsgegenstände, wie etwa Betten, Matratzen, Bettwäsche, Elektrogeräte und elektrisches Material u.ä.m., demontiert und ordnungsgemäß verwahrt würden. Die MDH richtete in Abstimmung mit den zuständigen Dienststellen ein „Katastrophen-Notlager“ in einem Objekt in 14, Guldengasse, ein; die Lagerhaltung bzw. die Verwaltung der Waren erfolgte durch die MA 54.

Die Organisation von Hilfsmaßnahmen im Ausland war eine weitere wichtige Aufgabe der MDH. Die wichtigsten Hilfsmaßnahmen seien hier kurz angeführt:

Im Rahmen der von der MD-Hilfsmaßnahmen durchgeführten Internationalen Hilfsaktionen wurde Albanien mit Sachgütern (Fahrzeuge, Spitals- und Operationseinrichtung, Hardware, Schulmöbel, Schulbehelfe) unterstützt. Hilfeleistung beim Wiederaufbau der Stadtverwaltung Tirana wurde durch eine – von der Dienststelle organisierte – Schulung einer albanischen Delegation in Wien gegeben.

Ein Gemeindekrankenhaus in Plovdiv, Bulgarien, wurde mit einer Operationsausrüstung und Medikamenten unterstützt.

Für die Krisengebiete Bosnien und Kroatien wurden mehr als 200 t Lebensmittel angekauft und nach Zagreb und Osijek transportiert.

Weitere Lieferungen enthielten Medikamente, medizinisch-technische Geräte, Spitalseinrichtungen und -kleidung. Für den Wiederaufbau in Kroatien wurden Baumaterial und Fenster sowie in weiterer Folge auch Fahrzeuge (ein Krankenwagen, ein Leichenfahrzeug, ein Bücherbus, ein Röntgenbus, ein Lastkraftwagen), die teilweise von Mitarbeitern der MD-Hilfsmaßnahmen überstellt wurden, zur Verfügung gestellt. Auch die Bereitstellung und Abgabe von Schulmöbeln wurde von der Dienststelle abgewickelt.

Über Anweisung der Abteilung wurden aus Spendengeldern an den Malteser Hospitaldienst Austria Geldmittel zum Ankauf von Lebensmitteln für die Bevölkerung in Bosnien übergeben.

Der hungernden Bevölkerung im Kosovo wurde durch finanzielle Zuwendungen an offizielle Vertreter des Kosovos bzw. an einen dort ansässigen humanitären Verein der Ankauf von Lebensmitteln und deren Verteilung an Bedürftige ermöglicht. Derzeit wird von der Abteilung der Ankauf und Transport von Grundnahrungsmitteln in den Kosovo vorbereitet.

Der „Äthiopienhilfe“ wurde durch eine finanzielle Unterstützung der Ankauf von EDV-Geräten ermöglicht und Kleinhandwerkzeug (Spaten, Rechen usw.) von der MA 42 beigestellt. Für einen äthiopischen Mitarbeiter der Organisation „Menschen für Menschen“ wurde ein Schulungsprogramm in Wien zusammengestellt.

Den Erdbebenopfern in Indien wurde von der MD-Hilfsmaßnahmen über CARE-Österreich durch eine besondere Geldleistung geholfen.

Mit Zustimmung der Dienststelle wurde die Werkstätte einer Schule in Klausenburg, Rumänien, mit Motorgeneratorsätzen aus dem Bestand der MA 56 bestückt. Die Übergabe eines Lastkraftwagens und einer Kehrmaschine an die Stadt Oradea ist organisiert worden.

Einer caritativen Stiftung wurde – nach vorbereitenden Maßnahmen der Dienststelle – vom Krankenanstaltenverbund eine größere Anzahl skartierter Wäsche für ein Krankenhaus in Moskau, Rußland, übergeben. In Zusammenarbeit mit dem Bundeskanzleramt wurde das Projekt eines Vereins, der sich die Betreuung der Moskauer Straßenkinder zum Ziel gesetzt hat, durch Ankauf und Transportabwicklung von Medikamenten unterstützt. Die Überprüfung der widmungsgerechten Verwendung der auch vom Bund zur Verfügung gestellten Geldmittel wird von Mitarbeitern der MDH vor Ort erfolgen.

Für den Sudan wurden von der MD-Hilfsmaßnahmen Wirtschaftsgüter für ein Krankenhaus angekauft und in den Sudan transportiert.

Einem Lazarett in Tanzania konnten über Koordination durch die Dienststelle mit dem Krankenanstaltenverbund medizinische Geräte, Waagen für Babys, Urinflaschen und dgl. zur Verfügung gestellt werden.

Zur Unterstützung des Betriebes an der Universität Arbil wurden Spendengelder in der Höhe von 5 Millionen Schilling, die durch den Wiener Gemeinderat bewilligt wurden, an den Bestimmungsort transferiert. Diese Spende ist für folgende Bereiche bestimmt:

- Aufwendungen für Einrichtungen des Lehr- und Lernbetriebes (Labor-, Untersuchungs- und Versuchseinrichtungen usw.)
- Betriebskosten der Universität
- Erhaltung der Gebäude und Betriebsanlagen
- Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln (Literatur, technisch-wissenschaftliche Geräte, visuelle Lehrmittel usw.)
- Aufwandsentschädigungen an Universitätsangestellte

Im Rahmen einer im Wert von 75.000 S dotierten Schulbuchaktion für Kurdenkinder führte die Dienststelle die hierfür notwendigen Maßnahmen durch.

Neben diesen Kurdenhilfsaktivitäten beschaffte die Dienststelle ebenfalls für die Universität Arbil EDV- und Videogeräte und organisierte den Transport.

Ferner empfing die MDH im Rahmen der Kroatienhilfe eine Delegation der Stadtverwaltung Osijek und bot dem Bürgermeister Hilfslieferungen an. In diesem Zusammenhang veranlaßte die Dienststelle anschließend die Lieferung von gebrauchten Fenstern sowie die Überstellung von Glas nach Osijek.

Zugunsten der Stadt Gornji Vakuf in Bosnien-Herzegowina wurden drei HONDA-Generatoren angekauft und der Stadtverwaltung gespendet.

Zum Zweck einer Bezirkspartnerschaft zwischen dem 4. Wiener Gemeindebezirk und dem Watutinsky-Bezirk in Kiew stellte die MD-Hilfsmaßnahmen den Kontakt her.

2.2 Katastrophenschutz, Zivilschutz:

Der Schwerpunkt der Tätigkeit der MDH in diesen Bereichen war durch die Fortführung der Ausarbeitung von Einsatzplänen und die Anpassung der Pläne an die geänderten Erfordernisse und an neue (auch internationale) Erkenntnisse des Krisenmanagements und des Katastrophen- und Zivilschutzes gekennzeichnet.

Im Zusammenwirken mit der Wiener Rettung wurde ein Stufenplan erarbeitet, der die Aufnahme von Patienten in den Krankenanstalten bei Großschadensereignissen regelt. Dieser Stufenplan ist in Entsprechung des Katastropheneinsatzplanes der MA 70 (Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien) in vier Leistungsstufen unterteilt und soll bei Großunfällen und ähnlichen Ereignissen eine rasche Zuordnung der Verletzten ohne langwierige Kontaktnahmen zwischen Rettungsdienst und Spitälern sicherstellen.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit sowie zur Sicherstellung der elementaren Lebensbedürfnisse der Bevölkerung im Falle des Auftretens von Stromversorgungsengpässen wurde mit der Ausarbeitung eines Stufenplanes zur Festlegung der Versorgungsprioritäten in Absprache mit den Elektrizitätswerken begonnen.

Weitere Aktivitäten betrafen

- die Organisation von Versorgungsmaßnahmen bei großräumiger Verstrahlung mit radioaktivem Jod als Folge eines Reaktorunfalles in einem grenznahen Atomkraftwerk: Hier wurde die Organisation zur Verteilung von Kaliumjodidtabletten einschließlich der entsprechenden Information und Bevorratung für Schulen, Kindertagesheime, Heime für Kinder und Jugendliche, Flüchtlingsunterkünfte, Wohnheime für Obdachlose, Behinderteneinrichtungen und für Gemeindebedienstete durchgeführt;
- die Errichtung eines Hubschrauberlandeplatzes im Neurologischen Krankenhaus der Stadt Wien Rosenhügel zur Sicherung eines raschen Antransportes von mehreren Patienten mit Hirn-Schädel-Trauma, wie dies z. B. bei Massenanfällen und Verkehrskatastrophen vorkommen kann;
- die weitergehende Fertigstellung des flächendeckenden Warn- und Alarmsystems in Wien; mit Ende 1993 waren etwa 60 Prozent der Warnsirenen bereits errichtet, der Anschluß an die Bundeswarnzentrale ist, ebenso wie die Durchführung eines Probealarmes, für Anfang 1994 vorgesehen. Die Fertigstellung des Systems wird 1994/1995 erfolgen; eine der Hauptschwierigkeiten besteht noch darin, daß die zuständigen Bundesdienststellen bisher teilweise nicht bereit waren, einer Errichtung von Sirenenanlagen auf Bundesgebäuden zuzustimmen;
- im Rahmen der umfassenden Landesverteidigung vor allem die Zusammenarbeit mit dem staatlichen Krisenmanagement und wesentlichen Bereichen der wirtschaftlichen Landesverteidigung, insbesondere im Hinblick auf Lebensmittelbevorratung in Haushalten, die Ausgabe von Lebensmittelkarten, die Bevorratung von Kindernahrungsmitteln und die Organisation der Bewirtschaftung bei den Einzelhändlern.

Beim Katastrophen- und Zivilschutz kommt der Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene besondere Bedeutung zu; besonders wichtig ist sowohl die Schulung der Mitarbeiter der für Katastrophen- und Zivilschutz in Frage kommenden Dienststellen als auch die Entwicklung von wissenschaftlich fundierten und z. T. auch EDV-gestützten Konzepten und Systemen in diesen Bereichen.

Wichtigere Aktivitäten in diesem Zusammenhang waren u. a.

- die Organisation und Durchführung der alljährlich stattfindenden „Konferenz der beamteten Katastrophenschutzexperten der Bundesländer“, die im November 1993 in Wien stattfand und wesentliche Erkenntnisse für die Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern erbrachte;
- die Teilnahme an nationalen und internationalen Katastrophenschutzseminaren durch Mitarbeiter der MDH;
- die Mitwirkung im Rahmen des staatlichen Krisenmanagements und der für die wirtschaftliche Landesverteidigung zuständigen Bundesorgane (z. B. Bundeslenkungsausschuß);
- die Erteilung von Aufträgen für die Erstellung einer Computersimulation eines KKW-Unfalls und für eine Untersuchung über den Schutzwert von Gebäuden bei Auftreten einer „radioaktiven Wolke“ nach KKW-Unfällen;
- die Teilnahme an den österreichisch-slowakischen Expertengesprächen zur Frage der Reaktorsicherheit in Atomkraftwerken auf dem Staatsgebiet der Slowakei;
- die Prüfung, ob ein im bayerischen Staatsministerium des Inneren eingesetztes EDV-System („BASIS“) für den Brand- und Katastrophenschutz in der Stadt Wien geeignet sei; mit diesem System wäre die Verwaltung der in Wien vorhandenen Katastrophenschutz- bzw. Einsatzpläne sowie die Unterstützung der Arbeit der Stabsstelle des Krisenmanagements möglich. Auf Grund der Überprüfung wurde vereinbart, daß eine Testversion des Programmes in der MD-Hilfsmaßnahmen ab Februar 1994 für die Dauer von drei Monaten zur Verfügung gestellt wird.

2.3 Sonstige Aktivitäten der MDH bei Großereignissen:

Von jenen Organisationsaufgaben, die die MD-Hilfsmaßnahmen direkt betroffen haben und zu deren Ablauf ein teilweise recht intensiver Einsatz auf koordinierender Ebene notwendig war, ist vor allem das ökumenische Treffen der Brüdergemeinschaft Taizé um den Jahreswechsel 1992/1993 zu erwähnen. Über 100.000 Jugendliche, die sich für eine Woche im Messegelände im Prater zu einer religiösen Besinnungswoche zusammenfanden, stellten die Einsatzbereitschaft und die Organisationskraft vieler Dienststellen des Magistrates auf eine sehr harte Probe; sie waren aber auch ein – sehr gut abgelaufener – „Test“ für die Einsatzbereitschaft der städtischen Dienststellen.

Im Zuge der großen UNO-Menschenrechtskonferenz im Frühjahr 1993 kamen auch zahlreiche Mitglieder von NGO's (NON GOVERNMENTAL ORGANISATIONS) nach Wien, deren Unterbringung vor allem aus finanziellen Gründen in Hotels und Pensionen nicht möglich war. In Zusammenarbeit mit verschiedenen karitativen Organisationen konnte die MD-Hilfsmaßnahmen auf einem Campingplatz der Firma WIGAST im Donauufer-Bereich eine Zeltstadt für die Unterbringung dieser Teilnehmer errichten lassen.

Gemeinsam mit Vertretern des Stadtschulrates für Wien hat die MD-Hilfsmaßnahmen die vom Herrn Bürgermeister initiierte Aktion „Schulpatenschaft“ organisiert. Dabei ging es darum, schulpflichtigen Kindern, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, den Besuch von Privatschulen zu ermöglichen. „Schulpaten“ sorgen durch die Übernahme des monatlichen Schulgeldes dafür, daß diese Kinder zumindest für einen Ausbildungsabschnitt (4 Jahre) eine Privatschule besuchen können.

Auf Grund überhandnehmender Probleme mit organisierten Bettlergruppen, Wanderhändlern, Betrunkenen usw. und einer damit verbundenen Weisung des Bürgermeisters wurden Lösungsansätze ausgearbeitet, Arbeitskreise institutionalisiert und eine Betreuungsmöglichkeit für aufgegriffene jugendliche Bettler organisiert.

3. Sofortmaßnahmen:

Nach der Pensionierung des bisherigen Bereichsleiters (OSR Dr. Vorrath) per 1. März 1993 wurde der Leiter der MDH auch zum Bereichsleiter für Sofortmaßnahmen bestellt. Der Tätigkeitsumfang des Dezernates „Sofortmaßnahmen“ blieb unverändert und setzt sich aus den drei Teilbereichen „Sofortmaßnahmen“, „Mobiler Bürgerdienst“ und „Umweltpolizei“ zusammen.

Ziel der Tätigkeit „Sofortmaßnahmen“ war immer schon, auf Bürgerbeschwerden rasch zu reagieren und den Fachdienststellen bei der Bewältigung der dabei auftretenden Probleme wirksam Hilfestellung zu geben. Im Gegensatz dazu versucht der „Mobile Bürgerdienst“, durch Kontrolle des Stadtgebietes derartige Beschwerden erst gar nicht entstehen zu lassen. Der Aufgabenbereich der „Umweltpolizei“ wird durch Veranlassung von Sofortmaßnahmen oder der Einschaltung von Amtssachverständigen bei Umweltproblemen gekennzeichnet. Der Bevölkerung wird die Möglichkeit geboten, der Stadtverwaltung rund um die Uhr ihre Mitteilungen über Umweltprobleme über die „Stadtinformation“ zukommen zu lassen.

Bei der Bearbeitung der anfallenden Probleme stand eine schnelle und unbürokratische Erledigung im Vordergrund, wobei die vorhandenen elektronischen Hilfsmittel voll genutzt wurden. Insbesondere wurde versucht, im direkten und persönlichen Kontakt mit den diversen Beschwerdeführern die Probleme offenzulegen und nach Möglichkeit die Betroffenen zur Mitarbeit bei der Problemlösung, etwa durch genaue Beobachtung von Umweltproblemen, zu gewinnen.

Die Gesamtstatistik „Zentrale Bürgeranliegen“ wurde EDV-unterstützt bezirkswise angelegt und weist 20.254 Eintragungen auf, die teilweise auf Grund von Geschäftsfällen anderer Dienststellen erstellt wurden. 3.893 der Geschäftsfälle gehen auf Aktivitäten des Dezernates für Sofortmaßnahmen zurück. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Gesamtstatistik um rund 4.000 Eintragungen.

Sachverhaltsmäßig und vom Arbeitsumfang her ist weiterhin eine Konzentration im gewerbebehördlichen Bereich festzustellen, was wohl auf die Agenden des Dezernates als „Umweltpolizei“ zurückgeht. In 37 Fällen mußte bei akuten Notständen für die Bewohner von Häusern nach Bränden, Explosionen usw. eingeschritten werden. Im erhöhten Maße können 1993 auch Interventionen an das Dezernat im Zusammenhang mit Massenquartieren in Wien festgestellt werden. In ungefähr 1.400 Fällen mußte darüber hinaus vom Dezernat für Sofortmaßnahmen im Zusammenhang mit der allgemein steigenden Tendenz der ungenehmigten Deponierung von Autowracks in Wien auf öffentlichem Gut interveniert werden.

Wegen der Breitenwirkung sind folgende Maßnahmen im Jahre 1993 besonders hervorzuheben:

- Evakuierung von Bewohnern des Hauses in 2, Kleine Pfarrgasse, nach einem Kraneinsturz;
- Wiederherstellung der Ver- und Entsorgungsleitungen nach dem Großbrand im städtischen Wohnhaus in 2, Handelskai 214;
- Wiederherstellung der Gasversorgung in 16, Franz-Eichert-Weg;
- Koordination der Maßnahmen bei verschiedenen „Asbestvorfällen“ in Wien, insbesondere beim größten derartigen Ereignis in 23, Oberlaaer Straße;
- Sanierungsmaßnahmen nach einer Gasexplosion in 23, Anton-Heger-Platz 4;
- Behandlung der Geruchsproblematik im Zusammenhang mit einer Deponie in 21, Langes Feld;

Die telefonischen Meldungen der Bevölkerung an die „Umweltpolizei“ erreichten 1993 etwa dieselbe Zahl wie im Vorjahr.

Die Koordinierung der einzelnen Magistratsabteilungen bei Sofortmaßnahmen im Zusammenhang mit der Ausländersituation wird vermutlich auch 1994 zentraler Arbeitsbereich sein.

Die Aktionen des Mobilien Bürgerdienstes werden von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet, wodurch einerseits eine bessere Information und auch Verständnis der Bevölkerung erreicht und andererseits eine weitere Aktivierung der zuständigen Fachdienststellen erwirkt werden kann.

4. Dezentralisierung und Sonderaufgaben:

4.1 Dezentralisierung:

Zur Unterstützung des Bereichsleiters für Dezentralisierung ist in der MDH ein Dezernat „Dezentralisierung“ eingerichtet.

Unter der Federführung dieser Stelle wurde 1993 der Arbeitskreis „Hauptstraßen“ des Magistrats zu zahlreichen Besprechungen eingeladen; er setzte sich mit den Wünschen der Bezirke im Zusammenhang mit der Aufnahme/Streichung/Änderung von Hauptstraßen auseinander und erarbeitete nach intensiven Beratungen einen Entwurf für die vom Gemeinderat zu beschließende Hauptstraßenverordnung aus.

Im Zusammenhang mit den „Zuweisungen für überregionale Maßnahmen (Verkehr und Stadtgestaltung)“ koordinierte der Bereichsleiter die Finanzierungsmodalitäten. Diese Zuweisungen betrafen insbesondere den innerstädtischen Bereich, aber auch die Herstellung von Straßenbereichen in anderen Bezirken, wie z.B. Fußgängerzone Meidlinger Hauptstraße. Insgesamt wurden den Bezirken etwa 8,5 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt.

Der Bereichsleiter für Dezentralisierung ist auch für die Bearbeitung von gemäß § 104 Wiener Stadtverfassung eingebrachten und genehmigten Bezirksanträgen zuständig, wenn sie finanzielle Zuständigkeiten der Bezirke berühren. Im Laufe des Jahres 1993 wurden insgesamt 137 solche Anträge im Wirkungsbereich der MDH bearbeitet bzw. einer Erledigung durch die jeweils zuständige Fachdienststelle zugeführt.

Im Rahmen der Vollziehung des § 103 Wiener Stadtverfassung kam es in einigen Fällen zwischen Bezirksorganen und Magistratsdienststellen zu kontroversiellen Auffassungen betreffend die Budgetzuständigkeit (Bezirks- oder Zentralbudget). Der Bereichsleiter interpretierte die relevanten Vorschriften und entschied sodann über die Zuständigkeiten. Ebenso wurden die Bezirke über grundsätzliche Fragen, wie z. B. organisatorischer Ablauf der Verhandlungen der Bezirksvertretungssitzungen, Zuständigkeiten nach der Wiener Stadtverfassung und dergleichen, unterrichtet bzw. beraten.

Im Sinne der Bestimmungen des § 14a der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien ist bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Magistratsdienststellen und Bezirksorganen der Versuch zu unternehmen, eine Entscheidung durch den zuständigen amtsführenden Stadtrat bzw. Magistratsdirektor herbeizuführen (Streitschlichtungsmodell). In Angelegenheiten von Ansuchen um Erteilung von Baumfällungsbewilligungen sowie von Konzessionsansuchen für Unterhaltungsspielapparate wurden auf Grund genereller Ersuchen der jeweils zuständigen amtsführenden Stadträte dem Bereichsleiter die Aufgabe des Versuches der Streitschlichtung übertragen. Insgesamt 12 derartige Fälle wurden vorgelegt, und in allen Fällen konnte ein Konsens zwischen den Bezirksorganen und den Dienststellenleitern erreicht werden.

Ferner beantwortete die Dienststelle etwa 100 Anfragen gemäß § 23 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen, wie z. B. Auskunftsbegehren über die Inanspruchnahme der Dienststellen eines magistratischen Bezirksamtes durch die Bezirksbürger, sowie Anfragen von Bezirksvorstehern in Rechtsangelegenheiten.

Mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1993 trat das Wiener Umweltschutzgesetz in Kraft, wonach in den Bezirken Umweltausschüsse einzurichten sind. Die Vorbereitung der Einrichtung der Umweltausschüsse in den Bezirken oblag ebenso dem Dezernat der MDH wie die Organisation und Durchführung von Schulungsmaßnahmen für die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Umweltausschüsse.

Im Zusammenhang mit den Ausstattungsmaßnahmen im Bereich der Stadterweiterungsgebiete (wie Straßenbegleitgrün, Parkanlagen, Straßenraum) führte die Dienststelle gemeinsam mit der MD-Stadtbaudirektion, der Finanzverwaltung und den Fachdienststellen Abstimmungsgespräche durch und schlug mögliche Varianten für die Finanzierung (Bezirkszuständigkeit) vor. Ferner wurden auch Konzepte für die Erstellung von Richtlinien für die Vergabe von Planungsleistungen ausgearbeitet. Ebenso war es notwendig, bezüglich der Erhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen der im Bereich der Tunnelanlagen befindlichen Straßen der Donau-City Entscheidungen hinsichtlich der Kostentragung mit der Finanzverwaltung zu treffen.

Die Verhandlungen für die Übernahme der Aufgaben der Störungsbehebung an der öffentlichen Beleuchtung, an den Verkehrslichtsignalanlagen sowie den beleuchteten Verkehrszeichen durch die MA 33 (bisher WStW – Elektrizitätswerke, Gruppe B 5) einschließlich der Eingliederung des Personals wurden – bezogen auf den Dezentralisierungsbereich – durch die MDH geführt und konnten erfolgreich abgeschlossen werden; es wurden die notwendigen Maßnahmen gesetzt bzw. angeordnet.

Im Zusammenhang mit einer Betreuung von Parkanlagen wurde ein Projekt ausgearbeitet, wonach vorgesehen ist, Parkbetreuer einzusetzen, die das „Miteinander“ der Parkbesucher fördern und dem Vandalismus in den Parkanlagen (Präventivmaßnahme) Einhalt gebieten sollen. Für den Einsatz dieser Betreuer wurden die notwendigen administrativen Anordnungen getroffen.

Die zur Unterstützung der Bezirksvorsteher und des für die Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien zuständigen Bereichsleiters eingesetzten Bezirkskoordinatoren wurden im Rahmen der Aufgaben der Dezentralisierung laufend organisatorisch betreut und dabei über die neuen Entwicklungen informiert. In diesem Zusammenhang hielten Vertreter der Dienststelle Schulungs- und Informationsveranstaltungen, auch für Gemeinde- und Bezirksmandatäre, ab.

Gemeinsam mit den zuständigen Dienststellen der MD-Stadtbaudirektion wurde die Organisation der Vergabe- und Kreditgenehmigungsverfahren im Bereich der Bezirke überarbeitet.

Auf Grund von im vergangenen Winter aufgetretenen Problemen mit der Betreuung von Rodelstraßen wurden diesbezügliche Abstimmungen mit den relevanten Dienststellen durchgeführt. Es wurde angeregt, künftig mehr Rodelmöglichkeiten in Parkanlagen zu schaffen.

Anlässlich einer in der 15. Novelle zum Schulorganisationsgesetz festgelegten Maßnahme, wonach die Volksschule eine für alle Schüler gemeinsame Elementarbildung unter Berücksichtigung einer sozialen Integration behinderter Kinder zu vermitteln hat, koordinierte die Bereichsleitung die hierfür erforderlichen Schritte mit den Fachdienststellen und der Finanzverwaltung.

Ein seit August 1993 eingesetzter Hochbaukoordinator unterstützt den Bereich Dezentralisierung im Hochbaubereich bei der Abgrenzung zwischen den Aufgaben aus dem Zentralbudget und Aufgaben aus dem Bezirksbudget und trägt durch Alternativvorschläge zu einem Ausgleich der Interessen zwischen den Fachdienststellen und den Bezirken bei. Darüber hinaus beurteilt er bautechnische Fragen bei in Aussicht genommenen Hilfsprojekten hinsichtlich des notwendigen und hinreichenden Mitteleinsatzes.

4.2 EDV-Unterkommission:

Die Beratende EDV-Kommission des Magistratsdirektors errichtete bereits vor mehreren Jahren zur Vorbereitung der Koordination eine eigene Arbeitsgruppe („EDV-Unterkommission“), deren Vorsitz der Leiter der MDH innehat und deren Geschäftsstelle in die MDH eingegliedert ist.

Die Unterkommission hielt 1993 16 Sitzungen ab und erarbeitete u.a. den Entwurf des Systemisierungsplanes für Datenverarbeitungsanlagen für das Jahr 1994 sowie das Mittelfristige EDV-Konzept (Magistrats- und Gesundheitsbereich) für die Jahre 1994–1998, wobei insbesondere die priorisierten Projekte in den Bereichen Pflege, Wartung, Betreuung, Betrieb, Ausbildung, Leitung und Betriebssteuerung der EDV eingehend geprüft wurden.

Ferner waren u. a. große EDV-Projekte, wie das Integrierte Personalinformationssystem, das Rechnergestützte Baustellenkoordinationssystem, die Planung im Zusammenhang mit dem EDV-Personal im Krankenanstaltenverbund usw., Themen von Sondersitzungen unter der Federführung der Dienststelle.

5. Dienstkraftwagenbetrieb:

Der Dienstkraftwagenbetrieb (DKB) ist in organisatorischer Hinsicht der MD-Hilfsmaßnahmen zugeteilt. Dem DKB obliegt die Beistellung von Dienstkraftfahrzeugen für die städtischen Dienststellen, die Betreuung der Fahrzeuge für die Werkmeister und Ingenieure zahlreicher Magistratsabteilungen, aber auch die alljährliche Erstellung des vom Gemeinderat zu beschließenden Systemisierungsplanes der Kraftfahrzeuge sowie die Fortschreibung dieses Systemisierungsplanes im Laufe des Jahres. Ebenso obliegt dem DKB die Vorbereitung der Genehmigung der Anschaffung neuer Personen- und Kombinationskraftwagen der städtischen Dienststellen.

Magistratsdirektion-Verwaltungsakademie (MD-VA)

Das Jahr 1993 war für die MD-Verwaltungsakademie im besonderen Maß durch die im Juli erfolgte Übersiedlung in neue Räumlichkeiten in 2, Rotensterngasse 9–11, 2, Obere Augartenstraße 26–28, und 10, Gutheil-Schoder-Gasse 9, geprägt. Die Planung und Vorbereitung der Übersiedlung, Neueinrichtung und geänderter Organisationsstrukturen wurde im ersten Halbjahr 1993 abgeschlossen, so daß der Bezug der neuen Räume in kurzer Zeit und relativ problemlos durchgeführt werden konnte. Durch den unterstützenden Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MD-VO, MD-ADV/Ma, MA 26, MA 32, MA 34, MA 42 und MA 54 ist es gelungen, im September 1993 den vollen Schulungs- und Kursbetrieb aufzunehmen.

Die MD-Verwaltungsakademie verfügt nunmehr über insgesamt 24 Seminar- und Kursräume, von denen acht Räume für EDV-Schulungen eingerichtet sind. Durch das vorhandene Raumangebot ist es möglich, das vielseitige Veranstaltungsangebot aufrechtzuerhalten und gegebenenfalls auch auszuweiten.

Die Verwaltungsakademie konnte trotz der durch die Übersiedlung bedingten umfangreichen Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten ihre Aufgabe als zentrale Bildungseinrichtung für die Aus- und Fortbildung der städtischen Bediensteten wahrnehmen und neue Akzente setzen.

Mit 1. Juli 1993 ist eine Änderung der Referatseinteilung der Magistratsdirektion in Kraft getreten, wodurch die Dienstaufsicht und die Ausbildung der Bürokaufmannslehrlinge der Verwaltungsakademie übertragen wurden.

Trotz der allgemein rückläufigen Lehrlingszahlen hatte die Stadt Wien im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau eine steigende Nachfrage zu verzeichnen. Dem Trend der beiden letzten Jahre folgend, bewarben sich 1993 wieder mehr Jugendliche um eine Lehrstelle bei der Stadt Wien.

Von 342 eingeladenen Bewerberinnen und Bewerbern sind 272 zum Aufnahmetest für Bürokaufmannslehrlinge angetreten, wobei 125 diesen Test bestanden haben. Von diesen haben schließlich 110 ihre Ausbildung beim Magistrat der Stadt Wien begonnen.

Mit Stichtag 31. Dezember 1993 standen insgesamt 307 Bürokaufmannslehrlinge in einem Lehrverhältnis zum Magistrat der Stadt Wien.

Bis zum 30. Juni 1993 wurden überdies 56 Lehrlinge des technischen Dienstes (40 bautechnische Zeichnerlehrlinge, fünf Betriebsschlosserlehrlinge, sechs Kfz-Mechanikerlehrlinge und ein Tischlerlehrling) vom Lehrlingsreferat betreut, deren Dienstaufsicht, Ausbildung und Prüfung ab 1. Juli 1993 der MD-Stadtbaudirektion übertragen wurde.

110 Lehrlinge im ersten Ausbildungsjahr erhielten in zentralen Lehrlingsschulungen im Jugendausbildungs- und Seminarzentrum eine Einführung in die Aufgaben der Stadt Wien und wurden überdies in kommunikationspsychologischen Seminaren auf die bürgernahe Verwaltung vorbereitet.

1993 beendeten 85 Bürokaufmannslehrlinge ihre Lehre und 79 legten die Lehrabschlussprüfung erfolgreich ab. 18 Bürokaufleute konnten die Lehrzeit sogar mit ausgezeichnetem und 16 mit sehr gutem Gesamterfolg abschließen.

Im Rahmen der Jugendbetreuung wurden im Jahre 1993 insgesamt 159 Veranstaltungen durchgeführt, an denen 3.844 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen haben.

Der zu betreuende Personenkreis umfaßte Lehrlinge aller drei Lehrjahre, Kanzlei-, Verwaltungs- und Büchereibedienstete, Bedienstete des technischen Dienstes, Sozialarbeiter und Erzieher der Geburtsjahrgänge 1973 bis 1976 sowie Krankenpflegeschülerinnen und -schüler der Stadt Wien.

Für den Personenkreis der Kanzlei-, Verwaltungs- und Büchereibediensteten sowie der technischen Bediensteten wurden folgende Veranstaltungsreihen durchgeführt: Filmseminare „Neue Zeitgeschichte“ mit Besichtigungen des

Gedenkraumes 1945 in Hochwolkersdorf und des Dr.-Karl-Renner-Museums in Gloggnitz; „Österreichische Gerichtsbarkeit bzw. Wege zur Rechtsfindung“, wobei die Jugendlichen im Rahmen dieser Vortragsreihe die Möglichkeit hatten, einer Gerichtsverhandlung am Jugendgerichtshof Wien beizuwohnen und eine Rathausführung für neu eingetretene Bedienstete mitzumachen.

Junge Bedienstete des Geburtsjahrganges 1973 sowie Krankenpflegeschülerinnen und -schüler des Diplomjahrganges wurden im Juni 1993 zu einer Schiffahrt nach Bratislava und im Dezember 1993 zu einer Kabarettveranstaltung „Gnadenlos“, präsentiert von Alexander Bisenz, eingeladen.

Im Rahmen des Studienaustauschprogrammes zwischen den Städten Hamburg, Lübeck und Wien wurden 25 junge Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes, die sich durch besondere Leistungen im Dienst und bei der Dienstprüfung ausgezeichnet haben, zu einer einwöchigen Studienreise nach Hamburg und Lübeck eingeladen, um die Verwaltung dieser Städte kennenzulernen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Kanzleidienst, die eine mindestens sehr gute Dienstleistung erbringen und die Dienstprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden hatten, wurden zu einer eintägigen Exkursion nach Wildalpen zur Besichtigung des Quellengebietes der Stadt Wien eingeladen.

Für verschiedene Studiengruppen aus der Bundesrepublik Deutschland wurden Informationsveranstaltungen organisiert, um die ausländischen Gäste über die Einrichtungen der Wiener Stadtverwaltung zu informieren. Die einzelnen Vortragsreihen, die die organisatorischen, finanziellen und kulturellen Belange der Stadt Wien aufzeigen, tragen wesentlich zum internationalen Erfahrungsaustausch bei.

1993 wurden 358 neu eingetretene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwendungsgruppen A, B und D kurz nach ihrer Zuteilung zur ersten Dienststelle in einwöchigen Einschulungsseminaren mit den Grundzügen der Organisation und den vielfältigen Aufgaben der Wiener Stadtverwaltung vertraut gemacht. Dabei wird der dreitägige fachliche Seminarblock ergänzt durch einen zweitägigen auf Kommunikationspsychologie aufgebauten Teil, in dessen Verlauf den Bediensteten die Bedeutung eines bürgernahen, serviceorientierten Verhaltens im Umgang mit der Wiener Bevölkerung nähergebracht wird.

Durch diese Seminare ist es gelungen, einerseits den neu eingetretenen Bediensteten einen allgemeinen Überblick über die Behördenorganisation der Stadt Wien, andererseits auch Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen zu bieten sowie das richtige Verhalten im Parteienverkehr zu üben.

Noch vor dem Besuch des Dienstprüfungskurses werden für jene Fachbeamten des Verwaltungsdienstes, die über keine ausreichenden Maschinschreibkenntnisse verfügen, Maschinschreibkurse durchgeführt. 1993 waren dies 5 Kurse mit insgesamt 81 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Im Rahmen des Ausbildungs- und Prüfungswesens wurden bis Juni 1993 23 Vorbereitungskurse für die Dienstprüfungen abgeschlossen. Diese Kurse haben im Herbst 1992 begonnen und wurden zweimal wöchentlich in der Dauer von zwei Stunden abgehalten. Zu den darauffolgenden Dienstprüfungen traten 192 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 290 Kanzleibedienstete an.

Im Juni 1993 wurde jener Ausbildungskurs für den rechtskundigen Dienst mit 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern beendet, der im September 1992 begonnen hat und dreimal wöchentlich, jeweils nachmittags, veranstaltet wurde.

Im Zuge der Übersiedlung in das neue Amtshaus in 2, Rotensterngasse 9–11, wurde die Durchführung und der Ablauf der Vorbereitungskurse für die Dienstprüfungen grundsätzlich geändert. Alle Dienstprüfungskurse werden nunmehr ganztägig abgehalten. Dadurch ist eine wesentlich bessere Nutzung der Kursräumlichkeiten gegeben und die Kursdauer kann bei gleichbleibender Stundenanzahl wesentlich verkürzt werden. Im September 1993 wurde der neu gestaltete Kursbetrieb mit einem Ausbildungskurs für den rechtskundigen Dienst (18 Teilnehmer/innen), vier Vorbereitungskursen für Fachbeamte des Verwaltungsdienstes (72 Teilnehmer/innen) und sieben Vorbereitungskursen für Kanzleibeamte (126 Teilnehmer/innen) begonnen. Weitere sechs Vorbereitungskurse für Kanzleibeamte (108 Teilnehmer/innen) wurden ab Ende November 1993 geführt. Die im September 1993 begonnenen Vorbereitungskurse für Kanzleibeamte wurden im November 1993 beendet, zu den Dienstprüfungen traten im Dezember 1993 118 Kanzleibedienstete an.

Zu diesen Kursen kommen noch die Vorbereitungskurse für Dienstprüfungen hinzu, die im Auftrag der Verwaltungsakademie von der Stadtbaudirektion, der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke und von der MA 13, Städtische Büchereien, geführt werden. Im Bereich der Stadtbaudirektion begann ein Kurs für Beamte des höheren technischen Dienstes, drei Kurse für Fachbeamte des technischen Dienstes und drei Kurse für C/D-Techniker (Werkmeister, Betriebsbeamte), in der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke laufen ein Kurs für Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, drei Kurse für Kanzleibedienstete und ein Kurs für technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den Städtischen Büchereien hat im Februar 1993 ein Vorbereitungskurs für die Dienstprüfung der Fachbeamten des Büchereidienstes begonnen, der 1994 beendet wird. Ein Kurs für Büchereibeamte hat ebenfalls im Februar 1993 begonnen und wurde Ende 1993 beendet.

Im Oktober 1993 wurde ein dem Dienstprüfungskurs nachgebildeter Kurs (fachspezifische Gegenstände, geringere Stundenanzahl) für jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MD-ADV begonnen, die aus dienstrechtlichen Gründen keine Dienstprüfung abzulegen haben. Dieser Kurs wird zweimal wöchentlich in der Dauer von zwei Stunden abgehalten und endet im Februar 1994.

Die intensive Tätigkeit und Ausweitung der Aktivitäten der Verwaltungsakademie auf dem Gebiet der Aus- und Fortbildung zeigen sich an den im Jahr 1993 deutlich gestiegenen Besucher- und Veranstaltungszahlen. Es haben an den rund 1.270 Veranstaltungen der Verwaltungsakademie fast 15.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen, wobei zu erwähnen ist, daß Kurse, wie z. B. Sprach-, Maschinschreib- und Stenografiekurse, die sich über Monate erstrecken, sowie Seminare, auch wenn sie längere Zeit dauern, nur als Einzelveranstaltung gerechnet werden.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird von der Verwaltungsakademie auch die Möglichkeit geboten, Fortbildungsveranstaltungen anderer Bildungseinrichtungen zu besuchen, wenn der Besuch im dienstlichen Interesse liegt und eine derartige Veranstaltung im Programm der Verwaltungsakademie nicht vorgesehen ist. Hiefür wurden im Jahr 1993 für die Teilnahme von 571 städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Kostenbeiträge in der Höhe von rund 1,535.500 S gewährt.

Im Anschluß an die Ausbildung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Regel nach etwa drei Jahren mit Ablegung der Dienstprüfung abgeschlossen ist, hat die MD-Verwaltungsakademie auch im Jahr 1993 eine breite Palette von Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

Die Seminare im Rahmen des Frauenförderungsprogrammes wurden im Jahre 1993 mit verschiedenen Veranstaltungen fortgesetzt. Erstmals wurde für Frauen, die nach einem Karenzurlaub den Dienst wieder angetreten haben, ein Seminar mit dem Titel „Beruflicher Wiedereinstieg – psychologische Unterstützung für Mitarbeiterinnen bei Wiederaufnahme der Berufstätigkeit“ angeboten, das von 13 Teilnehmerinnen besucht wurde.

Die fachspezifische Fort- und Weiterbildung erfolgte in der Regel über Ersuchen jener Dienststellen, die bei der Gestaltung der Inhalte, bei der Erstellung der Schulungsunterlagen, bei der Auswahl und Bezahlung der Vortragenden und bei der Auswahl der Kursräte die Einrichtungen der Verwaltungsakademie in Anspruch nahmen.

Wurde ein Bildungs- oder Informationsmangel festgestellt bzw. war durch neue gesetzliche Bestimmungen – wie z. B. das Aufenthaltsgesetz oder das neue Pflegegeldgesetz – ein Bedarf an Informationen und Schulungen bestimmter Bedienstetengruppen notwendig, so hat die Verwaltungsakademie zu Vorträgen und Veranstaltungen eingeladen, die die Vermittlung des Fachwissens zum Ziel hatten.

Der Schwerpunkt der Fortbildung lag jedoch im Bereich der freiwilligen Fortbildung, die nach einem festgelegten Programm für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wien offenstand. 1993 wurden drei Veranstaltungsübersichten in Form von Erlässen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Kenntnis gebracht. Jedes dieser Programme enthielt Schwerpunkte in Form von Beiträgen zu festgelegten Zyklen, wie Verfassungsrecht, Verwaltungsrecht, Verwaltungsführung, Wirtschaft, Stadtplanung und Stadterneuerung, Verkehr, Bauwesen, Gesundheit und Soziales, Umwelt und Umweltschutz, Konsumentenschutz, „EG“, Datenverarbeitung, Stenografie und Maschinschreiben, Sprachkurse und Seminare.

Im Rahmen dieses allgemeinen Veranstaltungsprogrammes wurde das Veranstaltungsangebot im Zyklus „Europäische Integration“ durch Einsatz anerkannter Experten erweitert und vertieft. Darüber hinaus hatten alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, an Blockseminaren teilzunehmen, die grundsätzliche Informationen über die Institution und Entscheidungsprozesse der EG und die Auswirkungen des Integrationsprozesses auf Österreich bieten. Im Zusammenhang mit dieser EG-Ausbildung wurden von interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Angebot der Verwaltungsakademie des Bundes zur Teilnahme an ausgewählten Themen zur EG wahrgenommen.

Alle Veranstaltungen waren außergewöhnlich gut besucht, wobei hauptsächlich bei den Kursen und Seminaren im Jahr 1993 zu einer Ausschreibung etwa drei Folgetermine eingerichtet werden mußten.

Sehr großen Zuspruch fanden vor allem die Seminare, die sich mit der Kommunikationspsychologie befaßten. Hier wurden im Jahr 1993 26 verschiedene Seminare angeboten, auf Grund der zahlreichen Meldungen aber 62 solche tatsächlich abgehalten.

Zur Vorbereitung auf die Ablegung der Dienstprüfung sowie zur fachspezifischen Weiterbildung stehen den Bediensteten derzeit 151 verschiedene Skripten zur Verfügung. Seit dem Frühjahr 1993 betreut die Verwaltungsakademie auch die Redaktion der IBS-Skripten, die bis dahin von der Automatischen Datenverarbeitung herausgegeben worden waren. 1993 wurden 38 Skripten auf Grund geänderter Gesetzeslage aktualisiert sowie einige Skripten erstmalig herausgegeben. Rund 19.300 Skripten wurden als Lernbehelf für die vielfältigen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen bzw. als Arbeitsbehelf für die Praxis den städtischen Bediensteten kostenlos zur Verfügung gestellt. Weiters wurden 4.719 Exemplare über Ersuchen der verschiedenen Dienststellen an diese ausgegeben.

Im Bereich der Fremdsprachenschulung der städtischen Bediensteten wurden die im Herbst 1992 begonnenen Kurse im Frühjahr 1993 fortgesetzt. Dabei zeigte sich an Hand der Beurteilungen durch die Kursteilnehmer, daß sowohl die zur Anwendung gelangte Unterrichtsmethode des „Fremdsprachenwachstums“ als auch die ausgewählten Lehrbücher als lebendig, aktuell und praxisnah bewertet wurden. Die Kursleiterinnen waren dabei bestrebt, bereits in der Anfängerkurstufe möglichst nur in der Fremdsprache zu unterrichten, um ein möglichst authentisches Lernen zu ermöglichen.

Einen besonderen Schwerpunkt legte die Verwaltungsakademie 1993 auf die Fortführung der im Zuge der Europäischen Integration bereits 1992 begonnenen EU-spezifischen Sprachkurse für leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dem Grundkonzept dieses mehrjährigen Schulungsprogrammes entsprechend, wurden 1993 zwei Englisch- und eine Französischgruppe mit 28 Teilnehmern im zweiten bzw. dritten und vierten Semester weitergeführt,

wobei nunmehr auf Grund der verbesserten Sprachkenntnisse der Teilnehmer die aktuelle Entwicklung der europäischen Integrationsbestrebungen thematisch in den Vordergrund rückten. Authentisches Lehrmaterial, wie z. B. Artikel aus ausländischen Tageszeitungen und Magazinen, Nachrichtensendungen und das speziell für diese Kurse konzipierte Skriptum „English Conference Terminology“ bildeten wesentliche Kursinhalte. Exkursionen der Gruppen zur Delegation der Kommission der Europäischen Union in Wien rundeten das Programm ab.

In Zusammenarbeit mit der MD-Koordinationsbüro, die weitere für die Entsendung in EWR-Komitees in Betracht kommende Bedienstete bekanntgab, wurden im Frühjahr und Herbst 1993 zwei neue EU-Englischkurse für 18 Teilnehmer organisiert.

Längerfristig plant die Verwaltungsakademie nach Vollendung der rund viersemestrigen Grundausbildung eine Zusammenlegung der einzelnen Gruppen zu Konversationsgruppen, in denen die erworbenen Sprachkenntnisse (Konferenz- und Verhandlungsendlich bzw. -französisch) periodisch aufgefrischt und gefestigt werden sollen.

Im Herbstsemester 1993 begannen insgesamt 17 Abendsprachkurse mit 306 Teilnehmern in den Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Deutsch in unterschiedlichen Leistungsgruppen.

Vier Englisch-, zwei Französischkurse und ein Deutschkurs für Krankenhauspflege- bzw. -verwaltungspersonal wurden in Zusammenarbeit mit dem Krankenanstaltenverbund im Jahr 1993 fortgesetzt oder begonnen.

Weiters wurden folgende dienststellenspezifische Sprachkurse, die auf die jeweiligen Fachgebiete der Abteilungen eingehen, abgehalten:

- Englischkleingruppen für die MD-KOB, MA 31 und MA 41,
- Englisch-Konversationskurs für Bedienstete der MDH,
- Englisch für Stadtplaner der MA 18, 19 und 21,
- Wirtschafts- und Bankenenglisch für die MA 4 und 5,
- Englisch für Bedienstete der MA 22,
- Englisch für Konferenzen und Präsentationen im EDV-Bereich,
- EDV-Englisch für Bedienstete der MD-ADV,
- Englisch für Sekretärinnen des Österreichischen Städtebundes und
- Französischkleingruppe für die MD-KOB.

Vor allem auf die dienstlichen Erfordernisse im Parteienverkehr mit Flüchtlingen und fremdsprachigen Zuwanderern ausgerichtet sind der Türkisch- und der Serbokroatischkurs für Bedienstete der MA 11.

Auf dem Sektor der EDV-Anwenderschulung ist der Bedarf nach wie vor stark steigend. Die Umstellung auf eine neue Version des Integrierten Büroverwaltungssystems, das Hinzukommen neuer Software-Pakete auf dem PC-Markt sowie die ständige Erneuerung der Versionen von einzelnen Programmen verursachen Anforderungen an den Schulungsbetrieb, die mit der bestehenden Kapazität an Personal, Trainern und Schulungsräumen kaum zu bewältigen waren. Im Jahr 1993 konnten trotz der mehrmonatigen Behinderungen durch die Übersiedlung der Schulungs- und Verwaltungsräume rund 450 Schulungskurse für etwa 2.700 Mitarbeiter abgehalten werden. Diese Schulung verursachte Kosten an Nebengebühren in der Höhe von rund 2 Millionen Schilling. Allerdings hätte eine gleichartige Schulung der Mitarbeiter der Stadt Wien an privaten Schulungseinrichtungen Kosten in der Höhe von mindestens 22 Millionen Schilling verursacht.

Die zur Bewältigung des Andranges an Bewerbern notwendige Schulungshardware wurde im Laufe des Jahres 1993 erweitert und modernisiert. So verfügt die Verwaltungsakademie nunmehr über mehr als 120 EDV-Eingabegeräte (Micro-Computer und Terminals für das Integrierte Büroverwaltungssystem) sowie 8 Drucker. Die Verwaltung und der Schulungsbetrieb werden mit Hilfe von 4 Micro-Computer-Netzwerken abgewickelt. Die Vernetzung von PC-Terminals und der Einsatz von sogenannten Diskless Workstations stellen eine effiziente Lösung dar, um den vielfältigen Aufgaben des Verwaltungs- bzw. Schulungsgeschehens gerecht zu werden.

Darüber hinaus ist es der Verwaltungsakademie im Schulungsnetzwerk nunmehr möglich, den Bestand an Schulungsprogrammen zentral aufzubauen, zu aktualisieren und überflüssige Datenbestände auszuscheiden. Diese Maßnahmen verringern deutlich die Personalbelastung, die ansonst durch die individuelle Wartung jedes einzelnen PCs entsteht. Die partielle Ausstattung der Schulungsräumlichkeiten mit Farb- und Großbildschirmen ermöglicht es, im Rahmen von Spezialschulungen auch Ideallösungen für den Einsatz von Desk-Top-Publishing-Produkten und technischen Zeichenprogrammen vorzuführen.

Das rechtsinformatische Service der Verwaltungsakademie wurde im Jahr 1993 stark ausgebaut.

Das gemeinsam mit der Österreichischen Staatsdruckerei ins Leben gerufene Projekt „Judikatur des Verwaltungsgerichtshofes im Volltext auf CD-ROM“ konnte einem Abschluß zugeführt werden. Die Präsentation erfolgte im Mai 1993 unter der Schirmherrschaft des Herrn Magistratsdirektors im Wappensaal des Rathauses. Der Inhalt dieser den Musik-CD ähnlichen Scheiben kann über Microcomputer abgefragt werden. Auf einer CD finden nahezu 300 Megabyte Text samt dazugehörigem Suchindex Platz. Um welche Dimensionen es sich hier handelt, wird deutlich, wenn man sich vor Augen hält, daß der gesamte Text der Wiener Rechtsvorschriften nicht wesentlich mehr als 10 Megabyte umfaßt. Derartige Hilfswerkzeuge für den juristischen Bereich existieren bereits in Form von Datenbanken für die verfassungsrechtliche, die zivilrechtliche und die finanzrechtliche Judikatur sowie für das Recht der Europäischen Gemeinschaften. Der Ausbau des Angebotes und des Beratungsservices in diesem Bereich wurde von der Verwaltungsakademie bereits im Jahre 1991 eingeleitet. Die Updatearbeiten an der nächsten Ausgabe der CD-ROM „VWGHA im Volltext“ sind bereits im Gange.

Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision (MD-VR)

Die MD-Verwaltungsrevision hatte am 31. Dezember 1993 die Dienstaufsicht über 144 Bedienstete des höheren Verwaltungsdienstes, 12 Bedienstete des höheren Archivdienstes, 16 Bedienstete des höheren Bibliotheksdienstes, 16 Bedienstete des höheren Dienstes in den Museen, 2.231 Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes, 630 Sozialpädagogen, 6 Erzieher in Verwendungsgruppe D, 42 Psychologen der MA 11 und MA 12, 662 Sozialarbeiter, 234 Fachbedienstete des Büchereidienstes und Büchereibedienstete, 233 Bedienstete der automatischen Datenverarbeitung, 3 Ärzte, 2 Tierärzte, 3.514 Kanzleibedienstete, 655 Amtshelfen und 1.060 Bedienstete der Magistratsdirektion, Sondervertragsbedienstete, Hausinspektoren, Krankenschwestern, Heimaufseher, Kraftwagenlenker, Facharbeiter, Hilfskräfte usw. Von den 9.460 der Dienstaufsicht unterstellten Bediensteten befanden sich am 31. Dezember 1993 insgesamt 534 aus Anlaß der Mutterschaft im Karenzurlaub bzw. war für diese ein Urlaub ohne Bezüge, in der Mehrzahl der Fälle als Fortsetzung des Karenzurlaubes aus Anlaß der Mutterschaft, gewährt worden. 13 Bedienstete leisteten zu diesem Zeitpunkt den ordentlichen Präsenzdienst bzw. Zivildienst ab. Weiters sind 1993 2.201 Bedienstete innerhalb der städtischen Dienststellen versetzt worden. Durch Dienstesentsagung, Kündigung, einvernehmliche Auflösung, Auflösung im Probemonat oder Tod schieden 293 Bedienstete aus.

Um die objektive Auswahl und einen einheitlichen Qualitätsstandard zu gewährleisten, wurden und werden auch weiterhin jene Maturanten durch die MD-Verwaltungsrevision zentral auf ihre Eignung geprüft, die im Wiener Krankenanstaltenverbund als Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes zum Einsatz kommen, wobei die Dienstaufsicht in der Folge von dort wahrgenommen wird.

Ohne Berücksichtigung der Neueinstellungen für den Fachverwaltungsdienst im Wiener Krankenanstaltenverbund wurden 1993 150 Fachbedienstete des Verwaltungsdienstes, 13 Bedienstete des höheren Verwaltungsdienstes, 1 Bediensteter des höheren Archivdienstes, 1 Bediensteter des höheren Dienstes in den Museen, 5 Sondervertragsbedienstete und 15 Fachbedienstete des technischen Dienstes aufgenommen.

In den Kanzleidienst wurden 85 ausgebildete Bürokaufmannslehrlinge übernommen. Darüber hinaus war es zur Abdeckung des Gesamtbedarfes an Kanzleibediensteten erforderlich, Personen mit kaufmännischer Ausbildung neu aufzunehmen. Von den 1.211 zu einem Aufnahmetest eingeladenen Kandidaten wurden schließlich 411 als Kanzleibedienstete eingestellt.

Seit Jahren ist die Stadt Wien bemüht, behinderten Menschen einen Arbeitsplatz zu bieten. Auch im Jahre 1993 wurden diese Bemühungen fortgesetzt. 1993 wurden 87 begünstigte Behinderte nach Feststellung ihrer individuellen Einsatzmöglichkeit unter Berücksichtigung ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigung sowie ihrer beruflichen Qualifikation einerseits und Schaffung sinnvoller Beschäftigungsmöglichkeiten im Einvernehmen mit den Dienststellen andererseits im Rahmen der Sonderaktion für Behinderte aufgenommen. Seit Bestehen dieser Sonderaktion wurden bisher 817 begünstigte Personen eingestellt, wobei Ende 1993 noch 564 Behinderte beschäftigt waren. Prozentuell ist eine Steigerung von etwas mehr als 9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Auch in diesem Jahr konnte, nach Abschluß des ersten Sonderausbildungsprojektes für behinderte Sonderschulabgänger im jugendlichen Alter, ein zweites Sonderausbildungsprojekt gestartet werden. Mit finanzieller Beteiligung der Arbeitsmarktverwaltung wurden wiederum acht jugendliche behinderte Sonderschulabgänger, die nicht in der Lage sind, unter normalen Bedingungen eine Lehrausbildung zu absolvieren, als Praktikanten angestellt. Durch die Erlernung und Ausübung von einfachen manuellen Tätigkeiten eines Gärtnergehilfen, Aneignung von Arbeitstugenden sowie praktischer Dinge, die eine Verselbständigung zum Ziel haben, soll es diesen behinderten Jugendlichen nach Abschluß des zweijährigen Praktikums möglich sein, in den Arbeitsprozeß als Hilfgärtner bzw. Arbeiter integriert zu werden. Grundsätzlich wäre anzumerken, daß nach fast vollständiger Ausschöpfung der Unterbringungsmöglichkeiten von Behinderten im kanzleiähnlichen Hilfsdienst es sich immer schwieriger gestaltet, weitere zusätzliche Verwendungsmöglichkeiten zu finden. Für Beschäftigungsmöglichkeiten in anderen Bereichen fehlt diesem Personenkreis meistens die entsprechende Qualifikation.

Im Jahr 1993 wurden bei 3.788 Mitarbeitern der Stadt Wien (sämtliche Dienststellen, einschließlich der Bediensteten des AKH, ausgenommen der übrige KAV) Krankenkontrollen durchgeführt.

Im Jahre 1993 langten insgesamt 768 Anträge auf zusätzliche Dienstposten bzw. Aufwertungswünsche in der MD-Verwaltungsrevision ein. Die Anzahl der für das Jahr 1994 begehrten zusätzlichen Dienstposten betrug 3.378.

Im Jahre 1993 war vom Nebengebührenreferat über 7.775 eingelangte Anträge auf Zuerkennung von Personal-, Bau-, Sonder-, Außendienst-, Kassierzulagen, pauschalierter Mehrdienstleistungsvergütungen sowie einzelverrechneter Überstunden zu entscheiden, was einer weiteren Steigerung um 6 Prozent gegenüber dem Jahr 1992 entspricht.

Bedingt durch fortlaufend durchgeführte organisatorische Umstrukturierungen (KAV, UVS, MA 15, MA 21 A, B, C, MA 47, MA 62, MA 70 usw.) sowie innerhalb kürzester Zeit erforderliche Einzel- und Sonderaktionen, wie z. B. Flüchtlingsbetreuung, Hochwasserschutz, Volksbegehren, Pumpversuche, Wasserprobenentnahmen usw., war es zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes notwendig, im Jahre 1993 zusätzliche Überstunden zu genehmigen.

Ebenso war es erforderlich, auf Grund der Änderung der Geschäftseinteilung für den Magistrat (GEM), wonach der MA 62 die Vollziehung des Aufenthaltsgesetzes (BGBl. Nr. 502) übertragen wurde, für zusätzlich aus diesem Grund aufgenommene Aushilfsangestellte sowie Bedienstete der MA 62 zur Wahrnehmung der ihnen übertragenen Aufgaben Überstunden im Gesamtausmaß von 20.000 Stunden zu genehmigen.

3.183 Anträge für einzelgenehmigte Dienstreisen wurden geprüft, in Kilometergeldangelegenheiten wurden 639 Anträge behandelt.

Für die Durchführung eines Volksbegehrens in der Zeit vom 25. Jänner bis 1. Februar 1993 wurden den magistratischen Bezirksämtern 349 Mitarbeiter/innen zur Verfügung gestellt und für regelmäßige agrarstatistische Erhebungen 29 Zählorgane zugeteilt.

Zur Unterstützung der MA 62 bei der Vollziehung des Aufenthaltsgesetzes sowie zur Beseitigung vorübergehender Personalengpässe in einigen Dienststellen wurden 92 Aushilfsbedienstete für Büroarbeiten aufgenommen.

Im Jahr 1993 hat die Volksanwaltschaft dem Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien 150 Beschwerden zur Kenntnis gebracht. Die MD-Verwaltungsrevision hat diese Beschwerden überprüft und der Volksanwaltschaft Stellungnahmen zur Verfügung gestellt. In den überwiegenden Fällen konnten Beschwerden mit Aufklärungen über die Sach- und Rechtslagen erledigt werden. Lediglich in wenigen Fällen kam der Beschwerde Berechtigung zu. Durch Anordnungen im Einzelfall bzw. durch generelle Anweisungen konnte der jeweilige Beschwerdegrund behoben werden.

Weiters wurde im Jahr 1993 der elfte, zwölfte und dreizehnte Bericht der Volksanwaltschaft an den Wiener Landtag vorgelegt. Die Behandlung der Anliegen der Volksanwaltschaft erfolgte durch den jeweils zuständigen Gemeinderatsausschuß unter Teilnahme der MD-Verwaltungsrevision.

Weiters wurden insgesamt 93 Dienstaufsichtsbeschwerden behandelt. In der Mehrzahl der Fälle wurde hiebei von der Bevölkerung ein unsachliches oder schwerfälliges Vorgehen einzelner Bediensteter bzw. einer Dienststelle kritisiert. Durch umgehende Erhebungen konnte der Sachverhalt jeweils rasch eruiert werden. Es konnten hiebei kleine Unzukömmlichkeiten unmittelbar abgestellt sowie Mißverständnisse seitens des Beschwerdeführers aufgeklärt werden. In einigen Fällen war es erforderlich, durch koordinierende Maßnahmen zwischen mehreren beteiligten Dienststellen dem Beschwerdeführer schnell und möglichst unbürokratisch zu seinem Recht zu verhelfen.

Ebenso setzte sich die MD-Verwaltungsrevision mit all jenen neuen Rechtsvorschriften auseinander, die das Personalwesen und den Arbeitnehmerschutz betrafen. Zu den einzelnen Gesetzes- bzw. Verordnungsnovellen wurden Stellungnahmen – insbesondere auch aus den Gesichtspunkten einer praktikablen und sparsamen Administration – abgegeben.

In Vollziehung des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes wurden von Sicherheitsvertrauenspersonen aufgezeigte Mängel bzw. verbesserungswürdige Situationen aufgegriffen und unter Einschaltung der zuständigen technischen Dienststelle – soweit als möglich – Abhilfemaßnahmen getroffen.

Im Jahr 1993 erfolgte im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Inneres eine Neufassung des Vertrages gemäß § 41 des Zivildienstgesetzes aus 1975 mit mittlerweile 16 Zusätzen, um diesen in eine einheitliche und übersichtliche Form zu bringen. Aus administrativen Gründen wurde nunmehr für jede anerkannte Zivildiensteinrichtung der Gemeinde Wien ein eigener Vertrag auf der Basis der bisherigen Regelungen abgeschlossen.

Infolge zweier Änderungen der Geschäftseinteilung für den Magistrat, bei der auch zwei Abteilungen zusammengefaßt wurden, mußten die erforderlichen Änderungen im Dienstpostenplan berücksichtigt werden.

Auf Grund von Änderungen der Anlage 1 zur Besoldungsordnung bei Sanitätsgehilfen des Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes, Desinfektions-, Labor-, Ordinations- und Prosekturgehilfen, Sanitätsrevisoren, Kinderpflegerinnen usw. wurden diese Umstellungen im Dienstpostenplan durchgeführt. Neuaufnahmen, Versetzungen, Abgänge, Namensänderungen und Änderung der dienstrechtlichen Stellung einzelner Bediensteter ergaben mehr als 65.000 durchgeführte Eintragungen und Vormerkungen.

Das Verzeichnis über den Dienstpostenplan 1994 wurde auf Grund der Personalperlustrierung mit Hilfe der EDV verfaßt und in Druck gelegt. Verschiedene Abteilungen wurden in der Handhabung des dezentralen Dienstpostenplanes eingeschult.

Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation (MD-VO)

1. Gruppe Organisation

1.1 Magistratsinterne Zuständigkeitsfestlegungen

1.1.1 Geschäftseinteilung

Im Jahr 1993 wurden wieder umfangreiche Arbeiten zu zwei Änderungen der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien (Wirksamkeit mit 1. Juli 1993 bzw. 1. Jänner 1994) geleistet. In Kooperation mit den betroffenen Magistratsabteilungen wurden auf Basis von Koordinationsbesprechungen die jeweils abgeänderten Zuständigkeitsbereiche ausgearbeitet und neu definiert. Weiters wurde die EDV-mäßige Verarbeitung und Aufbereitung des neuen Textes durchgeführt.

Geschäftseinteilungsänderung per 1. Juli 1993:

Das Kernstück der Arbeiten bildete die Zusammenlegung der bisherigen Magistratsabteilung 14 – Sanitätsrechtsangelegenheiten und Sozialversicherung mit der Magistratsabteilung 15 – Gesundheitsamt zur neuen Magistratsabteilung 15 – Gesundheitswesen. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Erweiterung des Aufgabengebietes der neuen Magistratsabteilung 15 in Richtung medizinischer Drogenprävention und Bekämpfung des Suchtgiftmißbrauches sowie Führung der Geschäftsstellen Wien – Gesunde Stadt und des Drogenbeirates vorgenommen.

Der Bedeutung der Gesundheitsplanung als Teilaspekt der Angelegenheiten des Gesundheitswesens wurde durch ausdrückliche Aufnahme in die Formulierung der Geschäftseinteilung der neuen Dienststelle Rechnung getragen. Weiters wurden die nach dem Wiener Pflegegeldgesetz und nach dem Bundespflegegeldgesetz hinsichtlich der Wiener Landeslehrer zu vollziehenden Aufgaben magistratsintern zugewiesen. Die verfassungsrechtliche Kompetenz des Landes Wien betreffend die Gesetzgebung und Vollziehung über den Verkehr mit bebauten oder zur Bebauung bestimmten Grundstücken wurde bei den Aufgaben der Magistratsabteilung 64 berücksichtigt.

Die dem Magistrat der Stadt Wien auf Grund des am 1. Juni 1993 in Kraft getretenen Wiener Umweltschutzgesetzes zugewiesenen Aufgaben wurden der für den Umweltschutz zuständigen Dienststelle übertragen.

Geschäftseinteilungsänderung per 1. Jänner 1994:

Gegenstand dieser Änderung war die Zusammenlegung der Magistratsabteilung 59 – Marktamt und der Magistratsabteilung 60 – Veterinäramt, Lebensmitteluntersuchungsanstalt, Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx zur neuen Magistratsabteilung 59 – Markt- und Veterinäramt zum Zweck der Vereinheitlichung der Aufsichtsdienste auf dem Gebiet des Konsumentenschutzes.

1.1.2 Erlässe

Auf Grund organisatorischer Erfordernisse wurden auch 1993 wieder mehrere Erlässe des Herrn Magistratsdirektors vorbereitet, von denen einige beispielhaft angeführt werden:

MD-2334-3/92	Allgemeine Dienstvorschrift für die Kassen des Magistrates der Stadt Wien; Änderung	19. 1. 1993
MD-65-1/93	Sammlung, Abfuhr und umweltgerechte Entsorgung von Altbatterien	19. 1. 1993
MD-803-1/93	Änderung im Aufgabenbereich der Magistratsabteilung 34	22. 3. 1993
MD-877-1/93	Änderungen im Aufgabenbereich der Magistratsabteilungen 18, 21 A, 21 B, und 40	22. 3. 1993
MD-189-4/93	Blutspendeaktion 1993 der Gemeindebediensteten	7. 6. 1993
MD-2203-1/93	Richtlinien für das Strafausmaß 1992; erster Nachtrag	5. 8. 1993
MD-1590-3/93	Magistratsdirektion; I. Besorgung der Geschäfte des Magistratsdirektors II. Übersiedlung der MD-VA	17. 8. 1993
MD-2262-1/93	Verwertungskommission für die Betriebsauflösung des Alten AKH; Änderung	20. 8. 1993
MD-2442-1/93	Impfaktion gegen Grippe	6. 9. 1993
MD-2949-1/93	Anwendung von Pestiziden zur Schädlingsbekämpfung; Änderung	11. 11. 1993
MD-2950-1/93	Bürgerdienst der Stadt Wien; Errichtung einer Außenstelle für den 9. Bezirk	12. 11. 1993
MD-2203-2/93	Richtlinien für das Strafausmaß 1992; zweiter Nachtrag	15. 11. 1993
MD-2995-1/93	Automationsunterstützte Herstellung von Krankenkassenschecks der Wiener Gebietskrankenkasse	23. 11. 1993

1.1.3 Koordinationsbesprechungen

Zur Klärung und Festlegung magistratsinterner Zuständigkeitsbereiche und zur Lösung organisatorischer Problemstellungen wurden zahlreiche Amtsbesprechungen abgehalten, im Zuge derer unter Einbeziehung der betroffenen Magistratsabteilungen und außenstehender Institutionen, wie z. B. der Bundespolizeidirektion Wien, Regelungen bzw. generelle Dienstanweisungen erarbeitet werden konnten.

Davon waren z.B. die folgenden Rechtsbereiche betroffen:

- Die organisatorischen Voraussetzungen zur Administrierung des Wiener Pflegegeldgesetzes und des Bundespflegegeldgesetzes hinsichtlich der Landeslehrer wurden mit 1. Juli 1993 bei allen mit der Personalverwaltung befaßten Dienststellen sowie bei der MA 12 geschaffen.
- Das Zusammenwirken zwischen dem Magistrat und der Bundespolizeidirektion Wien bei der Kontrolle des Mitführens der nach dem Transitabkommen Österreich – EG vorgesehenen Ökopunkte wurde organisiert.

- Die Vorbereitungen für die erforderlichen Sofortmaßnahmen im Falle von Ozon-Alarm wurden getroffen und eine Novellierung des Ozongesetzes zur Einbindung der Polizei bei der Kontrolle von Verkehrsbeschränkungen auf Grund von Ozon-Alarm wurde initiiert.
- Die Kompetenzen zur Auskunftserteilung über Umweltdaten nach dem Umweltinformationsgesetz wurden in Berücksichtigung der Systematik des Wiener Auskunftspflichtgesetzes an sämtliche mit Umweltschutzaufgaben befaßte Magistratsdienststellen zugewiesen.
- Zur Ermöglichung einer verfassungskonformen Vollziehung des Bundesgesetzes über ein Verbot des Verbrennens biogener Materialien außerhalb von Anlagen wurden legistische Kompetenzfragen geklärt und die magistratsinternen Zuständigkeiten festgelegt.
- Zur Unterstützung der Bundespolizeidirektion Wien bei der Ausforschung strafgerichtlich gesuchter Personen wurde unter Berücksichtigung der datenschutzrechtlichen Voraussetzungen ein Auskunftsmodell erarbeitet.
- Zur Vereinfachung der Führung erstinstanzlicher Verwaltungsstrafverfahren wurde der MD-Automatische Datenverarbeitung, der Finanzverwaltung sowie den magistratischen Bezirksämtern organisatorische Hilfestellung bei der Schaffung einer wienweiten automationsunterstützten Vorstrafendatei geleistet.
- Aus Anlaß des Auffindens jahrelang unentdeckt gebliebener Wohnungsleichen wurden sämtliche zur künftigen Hintanhaltung solcher Vorfälle geeigneten rechtlichen Möglichkeiten erhoben und entsprechende Aufträge an die zuständigen Dienststellen erteilt.
- Ein flächendeckendes System zur Überprüfung der gesetzesgemäßen Entsorgung von Kühlgeräten wurde organisiert.
- Die rechtlichen Möglichkeiten zur Bekämpfung des Wildplakatierens wurden erhoben und entsprechende Aufträge an die zuständigen Dienststellen über Ersuchen der Gewista Werbegesellschaft mbH erteilt.
- In einer Amtsbesprechung wurde über Ersuchen der Bundespolizeidirektion Wien ein Verfahren festgelegt, bei dem sichergestellt ist, daß die Bezirkspolizeikommissariate nur mehr in wenigen Einzelfällen um Erhebung des Wohnsitzes von Personen ersucht werden müssen.
- Ausgehend von Meinungsdivergenzen der MA 34 und 60 hinsichtlich ihrer Zuständigkeit zur Beauftragung von Fremdfirmen wurde in einer Amtsbesprechung einvernehmlich eine Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen diesen beiden Abteilungen erzielt.
- In einer Amtsbesprechung wurde die öffentliche Zugänglichkeit des Amtsblattes der europäischen Gemeinschaften im Rahmen der MA 9 – Wiener Stadt- und Landesbibliothek sichergestellt.
- In einem Gespräch mit allen beteiligten Magistratsdienststellen wurde festgelegt, daß vorerst von einer Weiterführung des Index der an die magistratischen Bezirksämter ergangenen Erlässe, Weisungen und Mitteilungen abgesehen wird und die sogenannte „Erlaßbereinigung“ abgewartet wird.
- Ausgehend von den Bestimmungen des Abfallwirtschaftsgesetzes fanden mehrere Koordinationsgespräche statt, um sicherzustellen, daß die betroffenen städtischen Dienststellen entsprechende Abfallwirtschaftskonzepte erstellen.
- In einer Amtsbesprechung konnten verschiedene Probleme, die die „Bewirtschaftung von Busparkplätzen“ betreffen, geklärt werden.
- Bei der Fahrtkostenabrechnung für Schulwarte wurden in Zusammenarbeit mit den betroffenen Dienststellen unter Einbeziehung der Personalvertretungen einfachere Abrechnungsmodalitäten eingeführt.
- Nach Prüfung der Geschäftseinteilung und der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien wurde es den Wiener Stadtwerken ermöglicht, künftig Fortbildungsveranstaltungen für die Mitarbeiter/innen eigenständig abzuhalten.
- Auf Grund der den Ländern verfassungsrechtlich übertragenen Kompetenz der Gesetzgebung und Vollziehung zur Tätigkeit der Fiaker wurde die MA 7 mit der Ausarbeitung der notwendigen landesgesetzlichen Vorschriften beauftragt. Gleichzeitig wurden die rechtlichen Agenden des Fiakerwesens wegen des Zusammenhanges mit den Angelegenheiten der Kultur und des Veranstaltungswesens von der MA 63 in die MA 7 übertragen.
- Zur Einrichtung eines Patientenradios im Krankenhaus Lainz wurden die entsprechenden geschäftseinteilungsmäßigen Kompetenzen geklärt, den betroffenen Dienststellen zugewiesen und diesen auch rechtliche Hilfestellung geleistet.
- Zur beschleunigten Beschaffung der von der MD-Verfassungs- und Rechtsmittelbüro, der Finanzverwaltung sowie dem Unabhängigen Verwaltungssenat Wien in ihren jeweiligen Rechtsbereichen benötigten Judikatur und Literatur wurde die Herstellung von Anschlüssen an die Rechtsdatenbank der RDB Rechts-Datenbank-Gesellschaft mbH & Co KG organisatorisch vorbereitet und dafür Preis- und Qualitätsuntersuchungen der derzeit auf dem Markt verfügbaren Rechtsdateien durchgeführt.

1.2 Organisationsuntersuchungen

1993 wurden von der MD-VO mehrere Organisationsuntersuchungen durchgeführt. Diese Projekte wurden entweder in Zusammenarbeit mit externen Betriebsberatern im Rahmen einer beschränkten Ausschreibung oder abteilungsintern von Mitarbeiter/innen der MD-VO abgewickelt. Folgende Untersuchungen, die an Unternehmensberater vergeben wurden, wobei zu den Aufgaben der Projektteams der MD-VO u. a. die notwendigen Vorerhebungen,

Durchführung der Ausschreibungen und die begleitende, ergebnisorientierte Projektkontrolle zählten, konnten 1993 abgeschlossen werden:

MA 54 – Zentraler Einkauf

Als Grundlage zur Neuregelung der Beschaffungskompetenzen mehrerer Magistratsabteilungen und dem Krankenanstaltenbund wurde eine Organisationsuntersuchung der MA 54 durchgeführt.

MA 64 – Rechtliche Bau-, Energie-, Eisenbahn-, Verkehrs- und Luftfahrtangelegenheiten

Gemäß den Aufgabenstellungen der MD-VO wurden in Zusammenarbeit mit der MA 64 konkrete Lösungsvorschläge für eine verbesserte Aufbau- und Ablauforganisation mit den Schwerpunkten „Kanzlei und Verbesserung der Integration der Verkehrsrechtsgruppe“ erarbeitet.

Zu den bereits vergebenen bzw. laufenden Organisationsuntersuchungen zählen:

MA 22 – Umweltschutz/MA 58 – Rechtliche Angelegenheiten der Landeskultur und des Wasser- und Schifffahrtswesens

Zur Verbesserung der Verwaltungsabläufe im rechtlichen Bereich des Umweltschutzes wurde eine Organisationsuntersuchung der MA 22 und 58 vorbereitet, die verschiedene Lösungsansätze zum verbesserten Einsatz des im Magistrat vorhandenen rechtlichen Fachwissens erarbeiten und bewerten soll.

MA 48 – Stadtreinigung und Fuhrpark

Zur objektiven Ermittlung des Personalbedarfes der Betriebsabteilung Straßenreinigung der MA 48 wurde eine Beratungsfirma mit der Untersuchung der Aufbau- und Ablauforganisation unter besonderer Berücksichtigung des Berichtswesens und des Fahrzeuge- bzw. Geräteeinsatzes beauftragt.

MA 34 – Elektro-, Gas- und Wasseranlagen für städtische Objekte

Schwerpunkt dieses Projektes ist eine Untersuchung und Analyse der Aufbau- und Ablauforganisation der Gruppe Nachrichtentechnik hinsichtlich der Effizienz der Aufgabenerfüllung und des Personaleinsatzes bei Eigen- bzw. Fremdleistungen.

Folgende Organisationsuntersuchungen wurden von Mitarbeiter/innen der MD-VO durchgeführt:

MA 48 – Stadtreinigung und Fuhrpark

Die MD-VO hat eine Organisationsprüfung der Kanzlei der MA 48 vorgenommen. Im Bericht über diese Untersuchung wurden Vorschläge über die Aufbauorganisation und die verstärkte Einbindung der EDV in die Arbeitsabläufe der Kanzlei erstattet.

MA 12 – Sozialamt

Die MD-VO führte gemeinsam mit der MD-VR eine Überprüfung in der MA 12 durch. Besonderes Hauptaugenmerk wurde hierbei auf die Aufbau- und Ablauforganisation, die Zweckmäßigkeit der bestehenden Kontrollrichtungen sowie die qualitative und quantitative Personalausstattung der Referate „Behindertenhilfe“ und „Kontrolle privater Organisationen“ gelegt.

MA 62 – Wahlen und verschiedene Rechtsangelegenheiten

Zur Verbesserung der Verwaltungsabläufe bei der Vollziehung des Aufenthaltsgesetzes wurde eine Organisationsuntersuchung im Dezernat A der MA 62 durchgeführt.

1.3 Organisationsprojekte

Zu den wichtigsten Organisationsprojekten, für die Konzepte bzw. Lösungen erarbeitet und teilweise bereits umgesetzt wurden, gehörten im Jahre 1993:

Einrichtung einer Umweltschutzabteilung

Anlässlich des Inkrafttretens des Wiener Umweltschutzgesetzes mit 1. Juli 1993 wurde umfangreiche Hilfestellung und Koordinationsarbeit bei der organisatorischen Eingliederung, der Lösung von Personalfragen (Personalstand, Bewertung) sowie insbesondere bei der Bereitstellung sämtlicher Sachmittel (Raumbedarf und technische Infrastruktur) geleistet.

Genehmigung, Errichtung und Benützung fernmeldetechnischer Einrichtungen in städtischen Dienststellen

In zahlreichen Gesprächen mit der MA 34 und dem Wiener Krankenanstaltenverbund wurde eine den modernen Nachrichtenbedürfnissen, den Erfordernissen eines geordneten Amtsbetriebes und dem letzten Stand der Technik Rechnung tragende neue Dienstvorschrift erarbeitet.



Die Kaffeesieder feiern mit Dr. Zilk „310 Jahre Wiener Kaffeehaus“

Foto: Hutterer/PID

Bürgermeister Dr. Helmut Zilk weiht die neuen Dienstfahräder ein

Foto: Hutterer/PID





Bürgermeister Zilk gibt mit seiner Gattin Dagmar Koller die erste Pressekonferenz nach dem Attentat auf ihn Foto: Hutterer/PID

Auflage von Landesvorschriften in den magistratischen Bezirksämtern

In Zusammenarbeit mit der MD-VA sowie den magistratischen Bezirksämtern wurde der Bevölkerung die Möglichkeit eingeräumt, sich über den jeweils aktuellen Stand der Wiener Rechtsvorschriften zu informieren.

Entsorgung des bei der Hauskrankenpflege anfallenden infektiösen und verletzungsgefährlichen Abfalles

Die diesbezüglich notwendigen organisatorischen Vorkehrungen zum Schutz der Mitarbeiter der Stadt Wien, der Pflegepatienten und der Bevölkerung wurden veranlaßt.

Baudurchführungs- und Bauüberprüfungsverträge der Stadt Wien mit Ziviltechnikern

Zur Verbesserung der rechtlichen Position der Stadt Wien als Auftraggeberin von Werkverträgen an Ziviltechniker im Zusammenhang mit Bauvorhaben wurde eine zivilrechtliche Überprüfung aller bestehenden Vertragsmuster in Angriff genommen.

Beschaffungskompetenzen – Krankenanstaltenverbund/MA 54

Auf Basis der Ergebnisse einer Organisationsuntersuchung in der MA 54 wurden erste Verhandlungen zu einer Abgrenzung der Beschaffungszuständigkeiten zwischen dem Wiener Krankenanstaltenverbund und der MA 54 durchgeführt.

Überwachung des ruhenden Verkehrs

Einen Schwerpunkt der Tätigkeit der MD-VO stellte auch die Vorbereitung der Übernahme der „Überwachung des ruhenden Verkehrs“ durch besondere Polizeiorgane, deren Personalaufwand durch die Stadt Wien getragen wird, dar.

In diesem Zusammenhang wurden zahlreiche Amtsbesprechungen abgehalten und vorbereitende Maßnahmen gesetzt, um bei einem Wirksamwerden dieser Maßnahme alle möglichen Vorbereitungen abgeschlossen zu haben.

Dezentrale Buchhaltungsabteilungen in den Spitälern

Auf Grund der positiven Ergebnisse in den Modellversuchen wurden die dezentralen Buchhaltungsabteilungen der MA 6 im Elisabeth-Spital, im SMZ-Ost sowie im Wilhelminenspital von der MD-VO als Dienststelle gemäß § 5 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien genehmigt.

Neuorganisation der Drucksortenkommission

Da es sich als nicht notwendig erwiesen hat, die generellen Drucksortenangelegenheiten (die von der Drucksortenkommission zu behandeln waren) von den speziellen und laufenden Aufgaben (die vom Ausschuß der Drucksortenkommission wahrzunehmen waren) zu trennen, wird in Zukunft nur mehr ein Gremium („neue“ Drucksortenkommission) alle generellen und individuellen Drucksortenangelegenheiten wahrnehmen.

Dieser Einrichtung gehören – neben Mitarbeitern der MD-VO – eine Bezirksamtsleiterin, ein Vertreter der MD-ADV sowie Bedienstete der MA 53, 64 und 66 an.

Beistellung von Sachverständigen in Bäderangelegenheiten

Die Wahrnehmung der Aufgabe „Beistellung von Sachverständigen in technischen Angelegenheiten nach dem Bäderhygienegesetz“ wurde probeweise von der MA 44 auf die MA 36 übertragen.

Genehmigung der Buchhaltungsabteilung BA XXIV – Abwasserbeseitigung

Nach eingehender Prüfung wurde, anlässlich der Übersiedlung der MA 30 (Kanalisation) in das Bürogebäude in die Modecenterstraße 14/Block C, 1030 Wien, die Buchhaltungsabteilung BA XXIV – Abwasserbeseitigung gemäß § 5 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien genehmigt.

1.4 Allgemeine organisatorische und rechtliche Aufgaben

- Die interne Geschäftseinteilung des Krankenanstaltenverbundes wurde auf ihre Übereinstimmung mit der Geschäftseinteilung und der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien überprüft und entsprechende Aufträge an den Krankenanstaltenverbund zur Beseitigung von Übergriffen auf Magistratskompetenzen und Widersprüchen zur Geschäftsordnung erteilt.
- Einen Schwerpunkt der Tätigkeit der MD-VO bildete der Vorsitz in der „Verwertungskommission für die Betriebsauflösung des Alten AKH“. Im Jahr 1993 fanden insgesamt sieben Sitzungen dieser Kommission statt. Laut dem letzten vorliegenden „Statusbericht“ der Geschäftsstelle dieser Kommission wurden der Verwertungskommission 2.878 Anlagen zur Entscheidung vorgelegt. Der seinerzeitige Anschaffungswert dieser Anlagen betrug rund 103 Millionen Schilling. Neben dieser Anlagen wurden aber auch zahlreiche geringwertige Wirtschaftsgüter einer Verwertung zugeführt.

- Einen weiteren Schwerpunkt der Tätigkeit der MD-VO stellte die „Führung der Drucksortenkommission“ dar. Im Jahre 1993 fanden sechs Sitzungen des Ausschusses der Drucksortenkommission statt. Insgesamt wurden in diesem Bereich etwa 230 Allgemeine Drucksorten geprüft; darüber hinaus wurden anlässlich des Wirksamwerdens der Gewerberechtsnovelle 1992 alle „Gewerbedrucksorten“ entsprechend überarbeitet. Es wurden insgesamt zahlreiche Verbesserungen und „Aktualisierungen“ vorgenommen und auch auf die sprachliche Gleichbehandlung von Frau und Mann Rücksicht genommen.
- Im Zusammenhang mit der Gebührenerhebung bei Auskunftserteilungen an Personen im Ausland wurde eine ablauforganisatorische Festlegung getroffen.
- Für die Aufbewahrung von abgerechneten Essensbons wurde eine Verkürzung der Aufbewahrungsfrist (nach Einholung von Stellungnahmen der Finanzbehörden des Bundes) genehmigt.
- Für den Bereich der MA 48 wurde eine Sondervorschrift für die Ausscheidung von Kraftfahrzeugen oder Resten von solchen, die von der MA 48 im Bereich von Wien von der Straße entfernt wurden, genehmigt.
- Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Abschaffung der Lohnsteuerkarten wurde geprüft, welche Auswirkungen auf die Arbeitsbelastung und Personalausstattung der magistratischen Bezirksämter dadurch zu erwarten sind bzw. welche zusätzlichen Aufgaben in Zukunft von den magistratischen Bezirksämtern wahrgenommen werden könnten.
- Hinsichtlich der notwendigen Abdeckung von Verkehrszeichen bei Veranstaltungen im Wiener Praterstadion – Ernst-Happel-Stadion wurden Festlegungen getroffen, die in Zukunft eine zeitgerechte Abdeckung der Verkehrszeichen vor Veranstaltungen sicherstellen sollen, wobei gleichzeitig eine Entlastung städtischer Dienststellen erfolgt.
- Die MD-VO verfaßte 1993 Antwortentwürfe zu verschiedenen Anfragen von Mitgliedern des Gemeinderates. Als Beispiele seien Anfragen über die Aufstellung von Altstoffcontainern in Amtshäusern, den Stand und den Fortgang der Rechtsbereinigung und Deregulierung, den Einsatz von Geschirrmobilen zur Abfallvermeidung und über die Tätigkeit der Drucksortenkommission genannt.
- Für die 244. Bezirksamtsleiterbesprechung wurden in einer Amtsbesprechung zwei Tagesordnungspunkte ausgearbeitet, deren Inhalt die Vermeidung von Devolutionsanträgen im Zusammenhang mit Kostenvorschreibungen gemäß § 89a Abs. 7 und 7a StVO 1960 gewährleisten soll.
Konkret wurde eine zentrale Zustelladresse der Bundespolizeidirektion Wien bei Ladung von Sicherheitswachebeamten eingerichtet, die Damen und Herren Bezirksamtsleiter wurden eingeladen, dafür zu sorgen, daß in jenen Berufungsverfahren, in denen der Ablauf der Frist nach § 73 Abs. 1 AVG bevorsteht, beauftragte Einvernahmen im eigenen Amt durchgeführt werden.
- Im Rahmen der Vollziehung des Wiener Landessicherheitsgesetzes (WLSG) wurde für die Bundespolizeidirektion Wien ein Informationsblatt über private und öffentliche Einrichtungen im sozialen Bereich erstellt.
- Die „Information über das getrennte Sammeln von Abfall im Büro“ wurde aktualisiert, neu aufgelegt und allen interessierten Stellen der Verwaltung zur Verfügung gestellt.
- Das Verzeichnis der „Auskunfts- und Beschwerdestellen der Verwaltung; Teil Stadt bzw. Land Wien“ wurde von der MD-VO aktualisiert und allen interessierten Stellen zur Verfügung gestellt. An einer weiteren Auflage dieses Verzeichnisses wird derzeit gearbeitet.
- Der MA 53 wurde Hilfestellung bei der Aktualisierung des „Leitfadens für Veranstalter in Wien“ geleistet. Insbesondere wurden alle betroffenen Dienststellen aufgefordert, Änderungen gesetzlicher und sonstiger Art, die das Veranstalten betreffen, rechtzeitig bekanntzugeben.
- In zahlreichen Fällen wurden – nach Kontaktnahmen mit der MA 6 und dem Kontrollamt – Anträge von Dienststellen auf Anhebung der Höchstgrenze für Ausgaben im Einzelfall bei ihren Barverlägen genehmigt; so etwa bei den MA 6, 10, 12, 13, 30, 48 und 52.
- Der MA 7 wurden im Zusammenhang mit der Durchführung des „Wiener Musiksommers, Klangbogen“ auf die Dauer der Saison 1993 Zahlstellen und Ausnahmen von der Allgemeinen Dienstvorschrift für die Kassen des Magistrats der Stadt Wien genehmigt und damit eine ordnungsgemäße Durchführung der Kassengebarung in diesem Bereich sichergestellt.
- Eine Mitarbeiterin der MD-VO nahm vom 11.–12. November an einem Symposium für Verwaltungsinnovation teil, das vom Amt der steiermärkischen Landesregierung gemeinsam mit der Österreichischen Akademie für Führungskräfte veranstaltet wurde.
- Mitglieder einer Delegation der Stadtverwaltung „Bratislava“ interessierten sich für die Aufgaben der MD-VO. Sie wurden eingehend über den Tätigkeitsbereich der MD-VO informiert; es wurden diesbezügliche Unterlagen übergeben und es fand eine Führung durch die Zentrale Poststelle statt.

1.5 Drucksorten

1993 wurden 1.288 Sonderdrucksorten, 131 allgemeine und 69 verrechenbare Drucksorten geprüft, genehmigt und neu aufgelegt.

1.6 EDV-Zulagen

608 Anträge auf Gewährung von EDV-Zulagen wurden geprüft und in Abstimmung mit entsprechenden Gutachten der MD-ADV genehmigt.

1.7 Betriebliches Vorschlagswesen

Im Rahmen des „Betrieblichen Vorschlagswesens“ wurden im Jahr 1993 etwa 160 Verbesserungsvorschläge von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eingebracht und – soweit erledigungsreif – für die Beschlußfassung im Ausschuß für das Betriebliche Vorschlagswesen vorbereitet.

2. Gruppe Verwaltung

2.1 Dezernat für Amtsraumlenkung

Die Zuweisung geeigneter Amträume bildete, wie auch in den vergangenen Jahren, eine wichtige Tätigkeit im Bereich der MD-VO.

Um bei den in einzelnen Dienststellen bestehenden Raumproblemen Abhilfe zu schaffen bzw. um notwendige bauliche Verbesserungen herbeizuführen, mußte die Durchführung von größeren Instandsetzungs- und Adaptierungsarbeiten in folgenden Amtsgebäuden veranlaßt werden: 1, Rathaus, 1, Ebendorferstraße 4, 2, Obere Augartenstraße 26–28, 3, Sechskrügelgasse 11, 8, Schlesingerplatz 2, 9, Währinger Straße 43, 10, Laxenburger Straße 43–47, 10, Gudrunstraße 145–149 und 17, Elterleinplatz 14.

Für folgende Dienststellen wurden weitere Amträume zur Verfügung gestellt: MD-KOB, MD-VR, MD-VA, MD-ADV, Büro des Bezirksvorstehers für den 9. Bezirk, MA 4, 5, 6, 7, 11, 12, 13, 15, 18, 25, 30, 31, 46, 48, 50, 51, 52, 54 und 62.

- Für die Einrichtung von drei zusätzlichen Kammern des Unabhängigen Verwaltungssenates Wien wurden im Objekt in 2, Schiffamtsgasse 14, Räumlichkeiten angemietet.
- Für die mit 1. Juli 1993 einzurichtende Wiener Umweltschutzbehörde wurden in 2, Meiereistraße 7 (Wr. Praterstadion – Ernst-Happel-Stadion) Büroräume zur Verfügung gestellt.
- Zur Entlastung der im Amtshaus in 1, Rathausstraße 1, bestehenden Raumprobleme der MD-ADV wurde das der Stadt Wien angebotene Objekt in 3, Viehmarktgasse 4, angemietet. An diesem Standort wird der gesamte Gesundheitsbereich der MD-ADV etabliert werden.
- Im Zusammenhang mit der Vollziehung des Aufenthaltsgesetzes wurden 14 Außenstellen der MA 62 in den städtischen Bezirksamtsgebäuden eingerichtet.
- An den Standorten in 8, Friedrich-Schmidt-Platz 3, in 1, Rathausstraße 9, und in 1, Doblhoffgasse 9, wurden Räumlichkeiten für die Zentrale des Dezernates A der MA 62 bereitgestellt.
- Im Erdgeschoß des Hauses in 1, Ebendorferstraße 4, wurde eine zentrale Ausgabestelle der MA 62 eingerichtet.
- Für den Wiener Integrationsfonds wurden Büroräume für die Einrichtung von zwei Außenstellen in den Bezirksamtsgebäuden in 15, Gasgasse 8–10, und in 20, Brigittaplatz 10, zur Verfügung gestellt.
- Für die Errichtung eines Schulungs- und Seminarzentrums der MD-VA wurden Räumlichkeiten in 10, Gutheil-Schoder-Gasse 9, angemietet.
- Im Amtshaus in 9, Währinger Straße 43, wurden Büroräume für die Schaffung einer neuen Bürgerdienststelle im 9. Bezirk zur Verfügung gestellt und adaptiert.
- Im 11. Bezirk wurden Räumlichkeiten für die Schaffung eines neuen Gebietsbetreuungslokales der MA 25 angemietet.
- Zur Verbesserung der Raumsituation der Gebietsbetreuungslokale des 17. und 20. Bezirkes wurden ebenfalls Büroräume angemietet.
- Für das Musikreferat der MA 7 wurden im Erdgeschoß des Objektes in 8, Laudongasse 29, zusätzliche Räume durch Anmietung bereitgestellt.
- Im Zusammenhang mit der Parkraumbewirtschaftung wurden für die MA 46 zusätzliche Büroflächen im Mietobjekt in 12, Vivenotgasse 8–12, zur Verfügung gestellt.
- Für die MA 30 wurden auf Grund der notwendigen Auflassung eines Baubüros im Stadtpark Ersatzräumlichkeiten in 3, Vordere Zollamtsstraße 11, eingerichtet.

Folgende Dienststellen wurden übersiedelt: MD-VA, MA 6 – Abgabenstrafenverrechnung, MA 13 – Bücherbusdepot, MA 30, MA 51, Bürgerdienstaußenstelle für den 1. Bezirk der MA 53 und die Veterinärabteilung für den 23. Bezirk der MA 60.

Weiters war die MD-VO mit der Verwertung folgender Objekte befaßt, und zwar 2, Engerthstraße 161–163, 3, Hintere Zollamtsstraße 19, 6, Mariahilfer Gürtel 4, 11, Fickeysstraße 1, und 18, Remise Kreuzgasse.

- Verschiedene der Stadt Wien zum Kauf bzw. zur Mietung angebotene Gebäude wurden zum Zwecke der Unterbringung von städtischen Dienststellen geprüft.

- An der Planung, der Ausstattung, an den Raumprogrammen und am Ankauf des Objektes in 19, Muthgasse 54-68, für die Unterbringung der Dienststellen des Bereiches „Wohnen“ sowie des Bereiches „Hochbau und Haustechnik“ wurde mitgewirkt.
- Hinsichtlich der für den Amtshausbereich vorgesehenen Budgetmittel hat die MD-VO bei der Erstellung des Voranschlages für das Jahr 1994 mitgewirkt.

Organisatorische Mitwirkung gab es bei

- den im Rahmen der MD-BD abgehaltenen Raumprogramm-, Projekts- und Wirtschaftlichkeitsbesprechungen,
- den von der MA 47 vorgeschlagenen Projekten zur Errichtung von Gesundheits- und Sozialzentren, Geriatriischen Zentren und Wohnheimen für ältere und pflegebedürftige Menschen in Wien,
- den wirtschaftlichen Untersuchungen von Standorten für die Errichtung des Ausweichrechenzentrums der MD-ADV,
- der Festlegung von EDV-Installationen in Amtsgebäuden,
- der Überlassung von Parkplätzen in den Garagen städtischer Amtsgebäude,
- der Prüfung verschiedener Objekte für die Unterbringung von Flüchtlingen,
- der Eingliederung der Abteilung B/5 der Wiener Stadtwerke - Wienstrom in die MA 33.

2.2 Dezernat Genehmigungen

- 1993 wurde durch die MD-VO eine Erhebung betreffend der in den Dienststellen des Magistrates und in den Schulen der Stadt Wien eingesetzten 1.050 Kopiergeräte durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebung wurden der MA 54 als Grundlage für eine neue Ausschreibung dieser Kopiergeräte zur Verfügung gestellt.
- Betreffend Neuanschaffung oder Austausch von Kopiergeräten wurden 105 Anträge gestellt. Nach eingehender Prüfung wurden 82 Anträge positiv erledigt, drei abgelehnt und zwanzig vorerst zurückgestellt. Letztere werden im Zuge der Neuvergabe auf Grund der oben angeführten Ausschreibung 1994 erledigt werden.
- 71 Beschaffungsanträge für Diktiergeräte und 28 für andere Bürogeräte (Papierschnidemaschinen, Aktenvernichter, Rechner) wurden genehmigt.
- 3 Bildschirmschreibmaschinen wurden genehmigt.
- 316 Anforderungen von Stampiglien mit Bezeichnung der Dienststelle (einschließlich Rundstampiglien) wurden überprüft, erforderlichenfalls korrigiert und genehmigt.
- Im Funkgerätebereich wurden 18 Anträge gestellt; alle wurden positiv erledigt.
- 29 Anträge für Personenrufempfänger (Pager) und 27 Anträge für Mobiltelefone wurden eingebracht. 27 bzw. 25 davon konnten genehmigt werden.
- Im Telefonbereich, einschließlich Schnurlostelefone, wurden 116 Anträge genehmigt, 22 abgelehnt.
- Im Bereich der audiovisuellen Geräte wurden 52 Anträge auf Beschaffung gestellt und genehmigt, drei wurden abgelehnt.
- 37 Anträge auf Faxgeräte konnten positiv erledigt werden, acht Anträge wurden nicht genehmigt, da bei der Überprüfung keine Notwendigkeit für ihren Einsatz zu erkennen war. 19 Anträge wurden zurückgestellt, hauptsächlich wegen mangelnder finanzieller Mittel.
- Für die Beschaffung sonstiger elektrischer Geräte (Kühlschränke, Geschirrspüler, Mikrowellenherde, Ventilatoren, Luftbefeuchter, Heißgetränkeautomaten) wurden 81 Anträge eingebracht, davon wurden elf nicht genehmigt, hauptsächlich Ventilatoren und Luftbefeuchter.
- Im Bereich Amtsliteratur wurden 624 Anträge verschiedensten Umfangs eingebracht. Ungefähr 40 Anträge wurden nur in reduzierter Form oder überhaupt nicht genehmigt.

2.3 Dezernat für Zentrale Dienste

- Der MD-VO ist die Zentrale Poststelle des Magistrates der Stadt Wien angeschlossen. Insgesamt wurden rund 23 Millionen Sendungen aller Art befördert. Davon entfielen auf die interne Dienstpost rund 9 Millionen Dauerkverts, Briefe und Pakete. Weiters obliegt der Zentralen Poststelle der Transport der Drucksorten von der Druckerei der MA 20 oder von der Drucksortenstelle der MA 6 zu den Verbraucherstellen des Magistrates. Beim Versand der Massenaussendungen wurden durch Vorsortierung besonders günstige Postgebühren erreicht. Bei der Paketpost war eine Zunahme der Stückzahlen um rund 10 Prozent zu verzeichnen. Im Schnitt beträgt die in der Zentralen Poststelle zu bearbeitende Zahl an Postsendungen aller Art täglich 100.000 Stück.
- Während des Jahres 1993 wurden im Wege der Zentralen Poststelle 1.704 Anzeigen des Landesamtes Wien an die magistratischen Bezirksämter des Magistrates der Stadt Wien und an die anderen Bezirksverwaltungsbehörden Österreichs weitergeleitet.
- Der Stockwerksdienst für jene Dienststellen des Rathauses, die ein zahlenmäßig starkes und dringliches Aufkommen an Poststücken aufweisen, und der Spätaufgabendienst, der die Abfertigung von Postsendungen täglich bis 17 Uhr ermöglicht, wurden weiterhin ausgezeichnet aufgenommen und weitergeführt.
- Die MD-VO ist im Sinne des Europäischen Übereinkommens über die Zustellung von Schriftstücken in Verwaltungssachen im Ausland, BGBl. Nr. 67/1983, und gemäß dem zwischen der Bundesrepublik Deutschland

- und der Republik Österreich abgeschlossenen Vertrag über Amts- und Rechtshilfe, BGBl. Nr. 526/1990, die Zentrale Behörde des Bundeslandes Wien. Auf der Grundlage des Europäischen Übereinkommens waren 100 Zustellungersuchen aus Italien und auf der Grundlage des Vertrages mit der Bundesrepublik Deutschland 200 Zustellungersuchen deutscher Behörden zu bearbeiten. Rund 1.500 ausländische Rechtshilfeersuchen waren an die zuständigen Dienststellen des Magistrates oder der Bundespolizeidirektion Wien weiterzuleiten.
- Von der Textverarbeitungsstelle wurden 71.000 Textseiten erstellt und 4.500 Briefumschläge mit Adressen beschriftet. Auf Grund des gegebenen Bedarfes wurde über die automatische Textverarbeitung zur Erstellung von Massenschriftgut hinaus, zur Ausarbeitung von grafisch aufwendig gestaltetem Schriftgut, wie Skripten, Konzepten, Unterlagen für Präsentationen usw., übergegangen.

Magistratsdirektion-Automatische Datenverarbeitung (MD-ADV)

Teilreferat MD-ADV/Magistratsbereich

Die Aufgabenschwerpunkte der MD-ADV/Ma 1993 lagen wie auch bisher in der Entwicklung, Konsolidierung, Durchführung und dem Ausbau der der Dienststelle übertragenen Projekte sowie in der Planung, Beschaffung, Installation und Betreuung der zur Durchführung erforderlichen Hard- und Software-Einrichtungen und in der Weiterentwicklung und Verbesserung der in der MD-ADV/Ma eingesetzten software-technischen und organisatorischen Werkzeuge und Produkte. In immer stärkerem Ausmaß wird auch die EDV-mäßige Aus- und Weiterbildung für Fachabteilungen durch die MD-ADV/Ma ermöglicht. Besonderes Gewicht wurde auf den Ausbau der Dezentralisierung, das Wahrnehmen der Aufgaben der Fachaufsicht sowie die Information bezüglich magistratsweit gültiger EDV-Normen und Richtlinien gelegt.

Stabstellen

Informationsrecht und interne Revision

Bei der Stadt Wien sind 136 Datenverarbeitungen gemeldet. Mit der Neustrukturierung der Spitalsverarbeitungen wurde begonnen. Die Umstellung des Datenschutzhandbuches und der Dokumentation auf die PC-Werkzeuge WINWORD 2.0 bzw. EXCEL 4.0 und die Nutzung der dort gegebenen Möglichkeiten wurde eingeleitet; Schulungen und Präsentationen im Bereich des Informationsrechts werden zunehmend unter Verwendung des PC-Produkts POWERPOINT durchgeführt. Neben den aus aktuellen Anlässen erforderlichen Untersuchungen an Hand ausgewählter Prüfungen wurde begonnen, systematisch die Möglichkeiten der automationsunterstützten Revision (CAATT) auszuloten und schrittweise zu implementieren.

Sonderaufgaben

Für die Gemeinderatsausschüsse, Stadtsenatssitzungen und Gemeinderatssitzungen wurde ein neues, unter IBS+ laufendes Datenüberleitungsprotokoll geschaffen. Als Ersatz für die bisher unter einer alten NATURAL-Version arbeitende Applikation zur Verwaltung des Betrieblichen Vorschlagswesens wurde unter IBS+ eine neue Applikation geschrieben und die Daten übernommen.

Koordination und Integrative Aufgaben

Im Rahmen des Arbeitskreises Facility Management im Bereich der MD-BD, Dezernat 5, wurden entsprechende vorbereitende Tätigkeiten bezüglich der Ausschreibung eines Facility Management Systems vorgenommen. Die Erhebung im Bereich aller davon betroffenen Dienststellen wurde abgeschlossen und ausgewertet. Gemeinsam mit der MA 53 und dem Bürgerdienst wurde das Projekt „Stadtatlas im VTX“ in Angriff genommen.

Personal

Die MD-ADV/Magistratsbereich verfügte 1993 über insgesamt 372,5 Dienstposten (307 systemisierte Dienstposten, 25,5 Überstandsdienstposten und 40 Verrechnungsdienstposten).

Mit Stichtag 1. September 1993 waren insgesamt zwei Dienstposten unbesetzt. Im Jahr 1993 (Jänner bis September 1993) traten insgesamt 10 Personen (davon zwei Versetzungen, eine Pensionierung) aus. Insgesamt wurden 23 Personen neu aufgenommen (davon drei Zuversetzungen). Im Zeitraum von Jänner bis September 1993 wurden 139 Eignungstests durchgeführt. Zusätzlich wurden verstärkt für EDV-Personal, das in den Fachdienststellen des Magistrates eingesetzt ist, EDV-Eignungstests durchgeführt. Im Frühjahr 1993 wurde ein Pilotprojekt „Talentförderung“ gestartet, das sich über ein Jahr erstreckt (Ende: April 1994). Das Programm beinhaltet individuelle gezielte Fördermaßnahmen (spezielle Praxiseinsätze, Projekteinsätze, intensives Coaching durch die Führungskräfte bzw. durch die Gruppenbegleiter) sowie Gruppenfördermaßnahmen (2 externe und 10 interne Workshops).

Dezernat Fachbereichsbetreuung Magistrat

Die systematische Vorgangsweise bei der Projektabwicklung wurde weiter fortgeführt. Von den gesetzten Aktivitäten sind im folgenden besonders hervorzuheben:

Durch den gemeinsamen und effektiven Einsatz von MA 35 und MD-ADV/Ma wurde nach einem Brand in der MA 35 nach temporärer Verlegung von EDV-Arbeitsplätzen eine sehr rasche Wiederaufnahme des Vollbetriebes erreicht.

Zur Verwaltung der steigenden Kontrolltätigkeit in den Kurzparkzonen (Einführung des gesamten ersten Bezirkes als Kurzparkzone) wurde ein Detailkonzept zur automatisierten Verwaltung der Kurzparkzonen erstellt, das sowohl der MA 4/Referat 8 wie auch der MA 4/Referat 5 zur Verfügung gestellt wurde.

Die Erhöhung der Strafe für die Nichtbezahlung der Parkometerabgabe wurde in allen Programmen berücksichtigt. Auf Grund des Umzugs der MA 4/5 in das Amtshaus im Stadion wurden alle Auswertungen mit der neuen Adresse versehen. Bedingt durch die Teilung der Abgabenhauptverrechnung in die Abgabenstrafenverrechnung und Abgabenhauptverrechnung erfolgte eine Adaption der benötigten Programme und Formulare.

Für die Straßenreinigung in der MA 48 wurde eine Verknüpfung aller Wetterdaten zur Schaffung eines schnellen INFO-Systems als Entscheidungsgrundlage für optimale Winterdienst-Einsätze geschaffen.

Auf Grund der Novelle des Weingesetzes 1985 wurde ein EDV-gestütztes Rebflächenverzeichnis für die Zuordnung der einzelnen Winzer zu den Weinanbaugebieten, die Zuordnung der angebauten Rebsorten zu den Grundstücken und Winzern und für die Erstellung statistischer Auswertungen über die gespeicherten Rebflächendaten erstellt.

Online-Abfragen für die MA 3 und die MA 62 vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger wurden realisiert.

Im Zuge des Inkrafttretens des Insolvenzgesetzes 1993 ergeben sich für die österreichweit eingesetzten Schuldnerberatungsstellen zusätzliche Kompetenzen. Ein Grobkonzept für die EDV-Lösung „Schuldner- und Gläubigerverwaltung“ wurde in der Schuldnerberatung Wien entwickelt. Das der Ausschreibung zugrundeliegende Detailpflichtenheft wurde in der MD-ADV/Ma in Abstimmung mit der Schuldnerberatung entwickelt. Die EDV-Lösung ist so aufgebaut, daß sie auch in anderen Schuldnerberatungen Anwendung finden kann.

Von den mittlerweile rund 6.500 IBS-Benutzerkonten im Magistratsbereich wurden bisher etwa 4.500 auf IBS+ umgestellt. 1993 wurden rund 900 Personen in der Handhabung von IBS+ geschult. 170 PC wurden für die Verwendung unter IBS+ adaptiert. 200 FACIT-Terminals wurden auf VT 420 getauscht. 1993 wurde VTX für folgende Anwendungen eingesetzt: Rathauskorrespondenz, Pressespiegel, MA 52 – Erweiterungen der VTX-Dienstanweisungen, Einrichtung einer VTX-Datenbank für die MA 12, Projekt Stadtatlas.

Für den Neubau der Verwaltungsakademie waren für Juli 1993 in der Rotensterngasse mehr als 100 Netzwerkanschlüsse herzustellen. Zwei Novell Server bedienen rund 80 PC, wobei in den PC-Schulungsräumen erstmals „diskless PC“ zum Einsatz kamen. Außerdem wurde in der Gutheil-Schoder-Gasse eine Außenstelle mit einem Novellnetz eingerichtet.

Im Zuge der Vorarbeiten zum Wiener Umweltinformationssystem erfolgte als Vorbereitung einerseits die Erhebung der umweltrelevanten Verarbeitungen bei der Stadt Wien. Andererseits wurden im Rahmen eines zweistufigen Lösungsverfahrens zum WUIS Firmen aufgefordert, Lösungsvorschläge als Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsstudie für ein sehr komplexes und umfassendes Projekt vorzulegen und zu präsentieren.

Auf Grund der Erfordernisse des neuen Bundes- bzw. Landespflegegeldgesetzes (Inkrafttreten: 1. Juli 1993) kam es in der MA 12 zu einer neuen Prioritätenfestsetzung, die das „Pflegegeld“ als nächste, zu realisierende Programmweiterung vorsah. Dazu mußten die Personendaten der rund 8.000 Pflegegeldbezieher neu erfaßt und Programmänderungen durchgeführt werden. Für die Bosnienhilfe wurde eine PC-Applikation für die Erfassung und Verwaltung von Flüchtlingen erstellt. Ebenso wurde eine Leistungsverwaltung für Quartiergeber und Krankenscheine implementiert. Darüber hinaus wurden umfangreiche Auswertungsmöglichkeiten für Statistiken und Suchdienste geschaffen. Die Möglichkeit einer Datenübermittlung an das Bundesministerium für Inneres wurde realisiert.

Ein Programmsystem zur Unterstützung der Vollziehung des Ausländeraufenthaltsgesetzes wurde termingerecht in Betrieb genommen. Die ursprüngliche Zahl von 20 Bildschirmarbeitsplätzen wurde auf Grund des großen Andrangs etappenweise auf 81 erhöht.

Bei den Städtischen Büchereien wurde mit dem Bibliothekssystem URICA der Firma McDonnell Douglas der Entlehnbetrieb aufgenommen und stufenweise erweitert. Im 1. Quartal 1993 konnten so die Bereiche „Statistik“ und „Erwerb“ eingegliedert werden. Im 2. Quartal wurde auch die Buchauslieferung aufgenommen.

1993 wurden Software-Entwicklungen vorgenommen, die durch die verschiedenartige Nutzung der Mehrzweckkarte (MZK) erforderlich waren. Bezirkspläne in den Maßstäben 1:2000, 1:3000 und 1:5000 wurden unter anderem mit Hilfe der MZK erstellt. Die MA 28 benötigt für Projektierungsarbeiten Lage/Höhenpläne aus der Mehrzweckkarte-Datenbank. Die Daten zur Erstellung dieser Pläne wurden digital der MA 28 übergeben und diese erstellte die Pläne selbst. Der MA 41 wurde eine Mustersammlung mit Karten der Standardprodukte übergeben. Von der MA 41 wurden 320 MZK-Blätter 1:1000 und rund 67 MZK-Blätter 1:2000 fertiggestellt. Die dazugehörigen Lichtzeichnungen wurden von der MD-ADV/Ma erstellt. Das Radwegenetz des 1. Bezirkes wurde auf Basis der Mehrzweckkarte digitalisiert.

Vom Referat Fachaufsicht wurden 10 Einschaue in den Dienststellen und diverse telefonische Beratungen in den Fachabteilungen mit dezentralen EDV-Anwendungen durchgeführt. Der Katalog Dezentrale EDV-Funktionen wurde weiter ausgearbeitet. Mittels eines EDV-Profilhebungsbogens wurden teilweise vor Ort 250 personenbezogene Zulaganträge begutachtet, 215 Anträge auf EDV-Zulagen betreffend 618 Bildschirmarbeitsplätze wurden bearbei-

tet. Die für die Informationsverarbeitung im Magistrat erforderlichen Normen und Standards wurden zentral dokumentiert.

Von der Kanzlei wurden im Jahr 1993 rund 2.800 Schriftstücke protokolliert. Bei etwa 5.500 Rechnungen wurden die Belege im Rechnungsprotokoll auf Vollzähligkeit geprüft. Rund 70 Dienstreisen wurden abgerechnet.

Vom Referat Ausbildung und Information wurden heuer rund 500 Veranstaltungen für etwa 3.000 Teilnehmer/innen selbst veranstaltet bzw. in Zusammenarbeit mit der MD-VA, der MD-VR sowie Fremdfirmen organisiert. Die Zahl der externen EDV-Mitarbeiter/innen, die an EDV-Ausbildungsveranstaltungen der MD-ADV/Ma teilgenommen haben, war weiter gestiegen. An Hand der vom Referat Fachaufsicht zusammengestellten dezentralen EDV-Funktionsbeschreibungen wurde ein detaillierter Ausbildungsplan – analog dem im GE-Bereich bestehenden – in der Form eines Schulungskataloges erstellt. Dieser Schulungskatalog listet die für jede EDV-Funktion minimal notwendigen Kurse auf und stellt somit eine wesentliche Unterstützung bei der Begutachtung der dezentralen Funktionen durch die Fachaufsicht dar. Nach längerer Pause wurde wieder ein Verwaltungseinführungskurs für die Mitarbeiter/innen der MD-ADV initiiert, die auf Grund ihrer dienstrechtlichen Einstufung keinen Dienstprüfungskurs zu absolvieren haben. Die Administration und Koordination der Vergabe von Besprechungsräumen an andere Fachabteilungen erfolgten im Referat. Weiters übernahm das Referat Ausbildung und Information die Öffentlichkeitsarbeit der MD-ADV/Ma sowie diverse interne Service- und Organisationsaufgaben.

WIPIS-Projektkoordination

Im Juni 1993 wurden in Salzburg von der MA 3 und der MD-ADV/Ma Tests mit WIPIS durchgeführt. Da alle bei einem Einsatz von WIPIS in Wien auftretenden technischen Fragen positiv geklärt werden konnten und die MA 3 auf Grund ihrer Testergebnisse ebenfalls eine positive Stellungnahme zu weiteren WIPIS-Tests in Wien abgegeben hatte, konnte im August 1993 mit dem LRZ Salzburg ein Vertrag für eine Teststellung in Wien abgeschlossen werden. Seit Anfang September 1993 stehen insgesamt 9 Arbeitsplätze in der MA 2 und MA 3 für die Aufgaben der Phase I zur Verfügung; in der MD-ADV/Ma werden ebenfalls weitere Tests durchgeführt.

Info-Center

Im Jahr 1993 wurden 12 INFO-Tage in der MD-ADV/Ma abgehalten, bei denen im Durchschnitt jeweils rund 70 Besucher/innen über aktuelle Themen informiert wurden. Das INFO-Center der MD-ADV/Ma gewährte wie bisher rasche und problemlose Beratung bei allen Standardprodukten der MD-ADV/Ma. Schwerpunkte sind dabei die Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- und Datenbankprodukte. Das Beratungsspektrum wurde um die UNIX-Plattform erweitert. Das monatlich zu den INFO-Tagen erscheinende INFO-BLATT der MD-ADV/Ma wird laufend an EDV-Anwender/innen des Magistrats der Stadt Wien verteilt (Auflage derzeit 700 Stück).

Dezernat Produktion

Auf der IBM-Großanlage wurden 776.000 Jobs durchgeführt. Für die Systemsteuerung der Großanlage wurde im Dezember 1992 das Konzept der programmgesteuerten Betriebsüberwachung und -steuerung (UNATTENDED OPERATION) eingesetzt, der 4-Schichtdienst konnte eingestellt werden, die Betriebszeiten der Großanlage rund um die Uhr werden nunmehr durch gleitende Arbeitszeit und einen Bereitschaftsturnusdienst gewährleistet. Dieses Konzept wurde im Mai 1993 durch die Möglichkeiten der REMOTE-Steuerung via Laptop und Telefonleitung erweitert. Die geplante unbemannte RZ-Betriebszeit betrug 4.326 Stunden, 343 Stunden mußten als geplante Arbeiten vor Ort oder REMOTE geleistet werden, 147 Stunden waren bedingt durch Einsätze auf Grund von Pager-Rufen, tatsächlich unbemannt war das RZ 3.836 Stunden.

Das Referat Störungstechnik wurde mit 1. Jänner 1993 neu gegründet und ist Erstansprechstelle für sämtliche Störungen, die an die MD-ADV/Ma gemeldet werden. Das Referat gliederte sich in die Bereiche Subsystem-Störungsannahmestelle, TP-Service der Großanlage und den Service-/Wartungs-Bereich, in dem die PC- und Endgeräte-Techniker vereint sind. Mit August 1993 wurde das Referat in zwei Teams geteilt: das Team Störungstechnik und das Team RZ-Service. Das Team RZ-Service ist damit die zentrale Ansprechstelle für alle Benutzer der EDV-Systeme der MD-ADV/Ma. An den beiden zentralen Störungsklappen 4000/9815 und 4000/9816 werden Störungsmeldungen sowie Wünsche, Anregungen und Beschwerden entgegengenommen und an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Anzahl der Meldungen: Subsysteme: rund 12.500, Großanlage: rund 11.000. Das Team Störungs-Technik ist für die Störungsbehebungen bei den im Ma-Bereich installierten Endgeräten, nachrichtentechnischen Komponenten und PC-Systemen zuständig. Anzahl der Meldungen: Endgeräte/Nachrichtentechnik: etwa 2.650; Microcomputer: rund 2.350. Im Bereich der Microcomputer sowie der Drucker erfolgten die Reparaturen fast zur Gänze durch den ADV-eigenen Wartungsbereich.

Im Rahmen des Systemmanagements wurde eine normierte Softwareübernahme mittels DECsplit eingeführt. Das Mehr-Phasen-Konzept für VMS wurde erweitert.

Im Rahmen des Netzwerkmanagements wurde das aktuelle Netzwerk der MD-ADV/Ma mittels LAN-Probe upgedatet. Die Teilung des Netzes in Produktions- und Testbereich wurde abgeschlossen, Router wurden laut Netzwerkplanung eingesetzt. Statistische Analysen für Produktions- und Testnetz wurden durchgeführt. Eine neue DECmccVersion für das Management des MD-ADV/Ma-Netzes (DECnet und TCP/IP) wurde in Betrieb genommen. Fehlersupport wurde für das gesamte MD-ADV/Ma-Netzwerk geleistet.

Die im Jahre 1989 begonnenen Verkabelungsplanungen für ausgewählte Objekte wurden fortgeführt. Davon betroffen sind Bezirksämter und diverse Amtshäuser der Stadt Wien. Die durch die MD-ADV/Ma in Abstimmung mit der MA 34 geschaffene Verkabelungsstrategie wurde auch im Jahre 1993 in hohem Maß in die Realität umgesetzt, wodurch die Zielsetzung der Integration am Arbeitsplatz auch im Jahre 1993 weiter vorangetrieben wurde. Der Abschlußbericht der Projektgruppe „Kommunikationsnetz“ über Lichtwellenleiterkabel für die gemeinsame Übertragung von Daten, Sprache und Bild wurde fertiggestellt. Im Laufe des Jahres 1993 wurden folgende Installationsleistungen erbracht: 550 Leitungsherstellungen, 670 Uminstallationen von EDV-Endgeräten, 480 Bildschirminstallationen, 390 Bildschirm-Tausche, 480 Drucker-Installationen, 75 Drucker-Tausche, 10 Plotter-Installationen, rund 1.000 PC-Einbauten, etwa 740 PC Installationen, 60 PC-Tausche, Installation von rund 140 Rechnernetzwerken, rund 1.000 Software-Installationen, etwa 670 Uminstallationen von Endgeräten.

In der Endverarbeitung wurden diverse Durchführungen vom Endlosdruck mit anschließendem Schneiden auf Einzelblattdruck umgestellt. Dadurch konnte die Schneideleistung von 8,928.287 Schnitten (1992) auf 4,930.020 Schnitte (1993) reduziert werden. Im Mai 1993 konnten durch besonderen Einsatz und teilweise in Wochenend- und Nachtüberstunden innerhalb von drei Wochen neben der normalen Tagesarbeit 2,5 Millionen Blatt für Mietabrechnungen und Mieterverständigungen gedruckt werden. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde die überalterte Mikroverfilmungsanlage nicht mehr ersetzt, die Verarbeitung wird außer Haus vergeben. Im Zuge der Ablösung des überalterten Kettendruckers auf der Großanlage wurden Ausdrucke, die einen mechanischen Durchschlag verlangen, auf Nadeldrucker umgestellt. Mit 1. Februar 1993 wurde die Datenerfassung als eigenes Referat aufgelassen und in das Referat Produktionsbetreuung eingegliedert; es wurden 18,000.000 Anschläge erfaßt.

Systemplanung

Die EDV-Strategie wurde an die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologie angepaßt. Der Einsatz weiterer Subsysteme, von PCs und deren Vernetzung, sowie die Konsolidierung der Großanlage besonders auf dem Gebiet der Systemsoftware wurde geplant und koordiniert. Standards bei der Hard- und Software wurden auf Grund des Anforderungsprofils, der technischen Realisierbarkeit und der budgetären Mittel in Abstimmung mit der Strategie der MD-ADV/Ma initiiert und danach die Auswahl und Beschaffung von Hardware und Software für den gesamten Magistratsbereich abgestimmt. ADV-Direkt (Direktlieferung durch den Auftragnehmer an die Dienststelle, Infos an den Betreuer) wurde als einfacher und schneller Beschaffungs- und Installationsweg initiiert; Pathwork-Netze wurden speziell hinsichtlich der Verbesserung der Ausnutzung der Software-Lizenzen („ADV-PC“) initiiert. SW-Tools wurden zur Unterstützung der Planung eingesetzt. Vorträge und Firmenpräsentationen wurden zur Wissensverbreitung bezüglich gegenwärtiger und zukünftiger Trends am EDV-Sektor ausgewählt, koordiniert und durchgeführt. Laufende Marktbeobachtung wurde in allen relevanten Bereichen der Informationstechnologie durchgeführt. Weiters wurde entscheidend mitgearbeitet bei der Vorbereitung und Durchführung sowie bei Test, Bewertung und Entscheidung von 26 Ausschreibungen, ferner bei der Erstellung des Systemisierungsplanes und bei der Erstellung des Budgets der MD-ADV/Ma; das Budget der MD-ADV/Ma wurde laufend überwacht. 4.600 Hardwareanforderungen wurden überprüft, korrigiert, abgestimmt und beauftragt. Teststellungen wurden initiiert, überwacht und administriert sowie Informationstools dafür eingesetzt. Eine wesentliche Aufgabe war auch die entscheidende Mitarbeit an Konzept und Realisierung des Leistungsanforderungssystems sowie die Erstellung des zentralen Leistungskataloges im Rahmen des Inhouse- Systems.

Gruppe Wirtschaftsangelegenheiten

1993 wurden 4.500 Geräte bzw. Produkte beschafft. Im Rahmen der Beschaffung wurden 26 Ausschreibungen durchgeführt und dabei 300 Angebote wirtschaftlich bewertet. Für ein Wiener Umweltinformationssystem und ein EDV-System für die MA 60 – Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx kamen 2stufige Auswahlverfahren zur Anwendung. 600 verschiedene Hard- und Softwareanforderungen wurden bearbeitet und mit 850 Verträgen und Auftragschreiben realisiert. Auf Grund des Überschreitens der Kompetenzgrenzen waren 18 Vergabeanträge an die zuständigen Gremien der Stadt Wien zu stellen.

Um die Dienststellen des Magistrats zum vorgesehenen Zeitpunkt und mit möglichst geringem Aufwand für die MD-ADV/Ma mit Standard-Hardware zu versorgen, wurde zusammen mit der Systemplanung ein neuer Beschaffungs- und Verteilungsweg beschritten (ADV-Direkt). Seit Ende Juli 1993 wurden Standard-PC-Systeme und ab Ende September 1993 Bildschirmterminals der Type VT 420 auf diese Weise vom Lieferanten an die Fachdienststellen ausgeliefert und dort installiert. Weitere Aktivitäten waren die Prüfung der Preisangemessenheit von EDV-Angeboten für andere Magistratsabteilungen und der Stadt Wien nahestehende Institutionen und im Zuge von Preiserhebungen Kostenuntersuchungen und -vergleiche für Hard- und Software.

Im Rahmen der Bewirtschaftung von 880 Artikeln wurden für die Beschaffung von 460 verschiedenen Artikeln 1993 14 Ausschreibungen durchgeführt, 280 Angebote wirtschaftlich bewertet und in 420 Beschaffungsakten und Bestellschreiben für Betriebsmittel und Zubehör realisiert. Wegen Überschreitens der Kompetenzgrenze wurden zwei Vergabe-Anträge an die zuständigen Gremien der Stadt Wien gestellt. 110 Bestellungen wurden zur Beschaffung an die zuständigen Magistratsabteilungen weitergeleitet und mit 100 Akten EDV-Literatur beschafft. Mit 100 Werkverträgen wurden Kapazitätsengpässe abgedeckt. Für alle oben angeführten Beschaffungen wurde die Rechnungsprüfung

übernommen, wobei 720 Einzelrechnungen bearbeitet wurden. Bei Druckerbetriebsmitteln und -verbrauchsmaterialien wurde die Möglichkeit des wirtschaftlichen Einsatzes von umweltfreundlichen und wiederverwertbaren Produkten weiter untersucht und getestet.

Die Einnahmenplanung 1993 wurde erstmalig mittels On-line-Systems durchgeführt. Das System „AUFTRAG“ bietet den Betreuungsreferaten die Möglichkeit, die Kostenentwicklung auf Projektebene zu verfolgen sowie die geplanten Vergütungen je Magistratsabteilungen mit den tatsächlich anfallenden Kosten laufend zu überprüfen.

Im Bereich der Lagerverwaltung sind rund 300 Tonnen Papier und EDV-Geräte gelagert, die bis zu 4mal bewegt werden. Zirka 12.000 EDV-Produkte wurden 1993 angeliefert, ordnungsgemäß übernommen, kontrolliert, inventarisiert, im Anlagenverwaltungssystem SIGNAL behandelt und an die Technik ausgegeben. Von über 5.000 verschiedenen SIGNAL-Typen befinden sich rund 400 auf Lager; das entspricht einem Lagerstand von rund 4.000 inventarisierten Produkten. Im EDV-Betriebsmittel- und -Zubehörlager werden 810 verschiedene bewirtschaftete Artikel mittels eines eigenen Materialbewirtschaftungssystems verwaltet. Im Bereich des Papier- und Zubehörlagers wurden neben normalen Regalen und einem Rollregal auch 432 Palettenstellplätze betreut. Insgesamt stehen 640 fix zugeordnete Palettenplätze in Regalen zur Verfügung.

Vom Referat Finanz- und Budgetangelegenheiten wurden der Voranschlag für den Hoheits- und Unternehmerbereich der MD-ADV/Ma erstellt und die Verwaltung des Ausgabenbudgets durchgeführt. Ferner wurden Angelegenheiten der Rechnungsprüfung, Anlagenverwaltung, Computerversicherung und des EDV-Systemisierungsplans wahrgenommen. Trotz Abtrennung der Verwaltung des Ge-Bereiches blieb die Anzahl der Bedeckungen und Rechnungen auf dem Vorjahresniveau, während es bei der Anlagenverwaltung, v. a. bei Skartierungen und auch beim Systemisierungsplan für EDV-Geräte, zu mengenmäßigen Steigerungen gekommen ist. Im Zuge des Rechnungsabschlusses wurde auch das Abschreibungsverzeichnis für den Ge-Bereich für alle Anschaffungen bis 1991 erstellt.

Dezernat Entwicklung

Offene Systeme

Die Anleitungen für portables Programmieren in C, COBOL, SQL sowie die Verwendung von System-Calls wurden ergänzt und berichtigt. Im Rahmen von OTSplus wurde eine Schnittstelle zur Verfügung gestellt, die es allen UNIX-Applikationen erlaubt, via RPC-Technologie auf NATURAL-Programme auf dem MVS-Host zuzugreifen. Champ, das Maskensystem auf Basis des Produktes C-Scape, wurde weiter in Richtung IBS+ angepaßt. NetSQL, mit dessen Hilfe man weitgehend herstellerneutral in Client-Server-Technologie auf verteilte Daten zugreifen kann, wurde erweitert. Zum Anstoß von Speichervorgängen von dezentralen Rechnern aus wurde das Produkt ASYS eingesetzt. Diese Speicherungen werden dann zentral bzw. auf anderen dezentralen Systemen transaktionssicher nachgezogen. Für die Einbindung von PCs via TCP/IP wurden mehrere Produkte getestet. Fast alle Rechner wurden auf DNS (Domain Name Service) umgestellt. Dadurch verwalten Server sowohl die Rechnernamen als auch deren Adressen zentral, diese werden dynamisch befragt und aufgelöst. Nach erfolgreicher Beendigung der Datenbankausschreibung AUS9223 für den MA6-Bereich konnte der Einsatz auf den Buchhaltungs-Maschinen mit einzelnen Applikationen beginnen. Zum Einbinden der MA6-Maschinen in das Mailing-System wurden entsprechende Konfigurationen bereitgestellt.

Entwicklung Grundlagen

Das Systemtuning wurde erfolgreich durchgeführt, damit konnten die Antwortzeiten weiter verbessert werden. Marktbeobachtung und Tests für einen eventuellen Einsatz in der MD-ADV/Ma wurden für Datenbank-, System- und Netzprodukte durchgeführt. Eine Anpassung von Standardsoftware an eine neue CICS-Version wurde vorgenommen. Auf den Subsystemen wurden Aktivitäten zur Performanceverbesserung durchgeführt (z. B. Tuning von VMS-Rechnern, Datenbanken und ACMS-Systemen; Anpassung des Printsymbionten). Als zusätzliches Protokoll zur Kommunikation mit Terminalservern im Wide-Area-Network wurde TCP/IP implementiert. Um die Qualität der ADV-Produkte weiter zu erhöhen, wurde die laufende Unterstützung der Referate der Entwicklung und der Produktion in allen technischen Fragen weiter ausgebaut. Marktbeobachtungen (CPUs, Speichertechnologien, SCSI-Platten), SW- Tests und diverse Releasewechsel wurden durchgeführt. Weiters wurde die standardmäßige Wartung und Betreuung der eingesetzten Software fortgesetzt, an Ausschreibungen für Drucker, VMS- und Archivsysteme mitgearbeitet und die Betriebsführung diverser Entwicklungsrechner wahrgenommen.

Im Bereich der Mikrocomputer wurde nach erfolgreicher Produktuntersuchung und -auswahl ein CD-Server im Bereich der MA 9 installiert. Für diverse Ausschreibungen wurden Notebooks, Standard-PCs, Bildschirme, Netzwerkkomponenten, Farbdrucker, diverse Hard- und Softwarekomponenten getestet und technisch beurteilt. Die Erweiterung des Installationssystems SERVUS wurde vorangetrieben.

Entwicklung Magistrat

Neben Maßnahmen zur weiteren Verbreitung und Anwendung methodischer Datenmodellierung in der MD-ADV/Ma wurden weiters Aktivitäten gesetzt, dieses Vorgehen auch in die dafür in Frage kommenden Fachabtei-

lungen Eingang finden zu lassen. Für die MA 6 – Rechnungsamt wurde ein Einführungsvortrag in die Datenmodellierung abgehalten. Der aktuellen Entwicklung Rechnung tragend, wurden Basisinformationen zum Thema „Objektorientierung“ gesammelt und zu einem Grundsatzvortrag verarbeitet. Mit der „Anweisungsverarbeitung“ wurde die erste UNIX-Applikation entwickelt. Wie schon in den Vorjahren bestand die Hauptaufgabe der Entwicklungsreferate auch dieses Jahr wieder in der Wartung und Entwicklung jener beim Dezernat „Fachbereichsbetreuung Magistrat“ angeführten Applikationen, die auf dem IBM-Großrechner bzw. auf VAX-Subsystemen eingesetzt werden.

Teilreferat MD-ADV/Gesundheitsbereich

Stationäradministration und Stationärpatientenabrechnung

Die Ablöse des langjährig im Einsatz befindlichen WIKIS-Systemes durch den Einsatz der neuen KIS-Applikation in den Krankenanstalten und Pflegeheimen, die im Vorjahr begonnen wurde, konnte bis auf drei Anstalten, die für das 1. Halbjahr 1994 geplant sind, erfolgreich abgeschlossen werden.

Controllinginformationssystem

Das neu entwickelte Controllinginformationssystem CIS bietet der Führungsebene der Anstalten und Pflegeheime aggregierte Daten aus den Bereichen Personal, Leistung und Budget in einem komfortablen PC-Dialog sowie die Möglichkeit allumfassender Auswertungen aus diesen Bereichen, einschließlich Soll-Ist-Vergleiche.

Nach erstmaligem Einsatz dieses Systems in zwei Anstalten konnte die Planung der hard- und softwaretechnischen Voraussetzungen für einen Einsatz dieses Systems in allen großen Krankenanstalten und Pflegeheimen abgeschlossen werden.

Entwicklungsbereich

Im Entwicklungsbereich wurde neben der ständigen Wartung des AGF-Modules schwerpunktmäßig an der Realisierung portabler Programmierschnittstellen zur AGF-Datenwelt gearbeitet, um die Möglichkeit eines Datenzugriffes auch aus der PC-Umgebung zu schaffen. Weiters wurde ein AGF-Einstieg mittels einer Security-Card geschaffen, der einen wesentlichen Schutz vor unbefugtem Zugriff auf Daten ermöglicht.

Materialwirtschaft und Betriebssteuerungssystem

Das Materialwirtschaftssystem KIWI, das neben den Bereichen Apotheke, Materialverwaltung und Küche auch die administrativen Bereiche wie Budget, Einkauf, Lager und Anlagenverwaltung abdeckt, soll, einem Wunsch der Generaldirektion des Krankenanstaltenverbundes entsprechend, priorisiert in allen Anstalten eingesetzt werden. Nach durchgeführter Planung wurden die hard- und softwaretechnischen Voraussetzungen dafür realisiert.

Gesundheitsabteilungen

Neben der Betreuung der Krankenanstalten wurden auch im Bereich der übrigen Gesundheitsabteilungen die bestehenden Projekte fortgeführt. Durch die Eingliederung der MA 14 in die MA 15 war nach organisatorischer Abklärung eine Integration im Bereich der EDV-Anwendungen zu realisieren.

Weiters wurde für die amtsärztliche Untersuchungsstelle des Gesundheitsamtes eine neue Applikationsversion implementiert und Erweiterungen des eingesetzten EDV-Systems, zur Administration und Befundung im Gesundheitsamt, realisiert.

Für die MA 47 wurden die Funktionen zur Administration und Leistungserfassung für die sozialen Dienste, Vereinsleistungen und mobilen Krankenschwestern, auch im Hinblick auf die durch die Einführung des Pflegegeldgesetzes notwendige neue Art der Verrechnung, realisiert und implementiert. Dadurch konnte das alte IMB-System SODI abgelöst werden.

Im Bereich der MA 70 wurde die Vorbereitung für den Einsatz des Projektes Rettung 2000 abgeschlossen sowie die Notarztprotokolleingabe und zusätzliche Statistiken realisiert.

Allgemeines Krankenhaus

Im Bereich des Allgemeinen Krankenhauses ist eine zunehmende Verlagerung von der Erstausrüstung durch die VAMED hin zum EDV-Betrieb durch das Rechenzentrum des AKH gegeben. Aus diesem Grunde war der Eintritt in bestehende Verpflichtungen im Bereich der EDV-Dienstleistungen und Softwareunterstützungsrechte bzw. der Abschluß neuer Verträge erforderlich.

Im Applikationsbereich konnte der termingerechte Einsatz des AKH-Klinikpaketes für alle übersiedelten Kliniken (insbesondere der chirurgischen Kliniken) ermöglicht werden sowie Wartungs- und Weiterentwicklungen für bereits übersiedelte Kliniken durchgeführt werden. Damit sind mit Ende 1993 folgende Kliniken im EDV-Betrieb:

- Universitätsklinik für Anästhesie und allgemeine Intensivmedizin
- Universitätsklinik für Psychiatrie
- Universitätsklinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie

- Universitätsklinik für Unfallchirurgie
- Klinisches Institut für Virologie
- Klinisches Institut für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin
- Universitätsklinik für Strahlentherapie und Strahlenbiologie
- Universitäts-Hautklinik
- Universitätskliniken für Innere Medizin I, II, III, IV
- Universitätsklinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Universitätsklinik für Kinderheilkunde
- Universitätsklinik für Neurologie
- Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters
- Universitätsklinik für Nuklearmedizin
- Orthopädische Universitätsklinik.

Sozialmedizinisches Zentrum Ost (SMZ-Ost)

Seit der Inbetriebnahme des SMZ-Ost im Jahr 1992 wurde der eingeschlagene Weg in der EDV-Ausstattung kontinuierlich fortgesetzt. Es wurde 1993 im Rahmen des genehmigten Sachkredites die EDV-Ausstattung für weitere 230 Arbeitsplätze angeschafft.

Weiters wurde die seit rund 1 1/2 Jahren im Aufbau befindliche filmlose Radiologie durch die Anschaffung und Aufstellung von Bildbetrachtungssystemen in den Ambulanzen und Stationen fortgesetzt. Dieses System bietet neben der wesentlichen Kostenersparnis durch den Wegfall von Filmen für die Archivierung, besonders in den chirurgischen Fächern, die auf die Mitlieferung von Röntgenbildkopien zu den Befunden angewiesen sind, erhebliche Zeitersparnisse. Es ist vorgesehen, diesen Bereich im nächsten Jahr sowohl softwaretechnisch wie auch hardwareseitig weiter auszubauen.

Magistratsdirektion Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten (MDZ)

Die Dienststelle für Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten hat 1993 zu einer Vielzahl von Gesetzentwürfen vor allem des Bundes, aber auch des Landes Wien vom zivil- und strafrechtlichen Standpunkt Stellungnahmen abgegeben, wie etwa zu den Entwürfen eines Gentechnikgesetzes, eines Regionalradiogesetzes, eines Privatrechtsstiftungsgesetzes, weiters zu den Änderungen des Patentgesetzes und des Urheberrechtsgesetzes sowie zur Novelle der Bauordnung für Wien und zur Änderung des Wiener Sozialhilfegesetzes.

Wie auch in den Vorjahren wurden sämtliche Dienststellen des Wiener Magistrates durch mündlich oder telefonisch erteilte Auskünfte, durch Teilnahme an Besprechungen und durch Verfassung von 638 schriftlichen Gutachten in zivil- und strafrechtlicher Hinsicht beraten. So wurden z. B. zivilrechtliche Gutachten zum Bereich der Liegenschaftsverwaltung und des Liegenschaftsverkehrs, des Mietenrechtes, der Behandlung in städtischen Krankenanstalten, wie überhaupt des Schadenersatzrechtes, des Amtshaftungs- und Dienstnehmerhaftpflichtrechtes, des Exekutions- und Insolvenzrechtes sowie des Bauvertragsrechtes, insbesondere zur Gestaltung und Abwicklung von Verträgen im Zusammenhang mit der Vergabe öffentlicher Aufträge, erstattet.

Durch die Beratungs- und Begutachtungstätigkeit konnte naturgemäß nicht allen Rechtskonflikten von vornherein vorgebeugt werden. Demgemäß fielen 783 Klagsachen an, die ihrerseits teilweise im Vergleichsweg bereinigt werden konnten, im übrigen aber vor Gericht bzw. im Instanzenzug ausgetragen werden mußten. Darüber hinaus mußten 425 Mahnklagen und Besitzstörungsklagen eingebracht werden. In 13 Verlassenschaftssachen wurde vor Gericht bzw. Notaren für die Stadt Wien eingeschritten. In 28 Strafsachen wurden die Gerichte bzw. die Strafverfolgungsbehörden befaßt bzw. wurden ihnen gegenüber Sachverhalte aufgeklärt.

Ferner waren 277 Liegenschaftsexekutionen, gelegentlich in Verbindung mit Kuratorbestellungen, rund 1.000 sonstige Exekutionen (davon 359 für andere Dienststellen, der Rest in Fortführung eigener Prozeßcausen) und 382 Insolvenzfälle zu behandeln. Für Einvernahmen vor Gerichten oder Verwaltungsbehörden wurden 1.050 Entbindungen von der Amtsverschwiegenheit erteilt, die in weiterer Folge die zeugenschaftliche Vernehmung von Mitarbeitern der Stadt Wien ermöglichten.

Im Aufgabenbereich der Beurkundung, grundbuchstechnischen Abwicklung und Realisierung von Liegenschaftstransaktionen waren 514 Verträge, 3.359 Löschungs-, Freilassungs- und sonstige Zustimmungserklärungen sowie 42 Schuldscheine im Zusammenhang mit der Stadt Wien gewährten Wohnbauförderungsdarlehen auszufertigen und zu verbüchern. Es waren überdies 123 Grundabteilungsgenehmigungsbescheide zu verbüchern bzw. Grundbuchsordnungen herzustellen sowie 388 baubehördlich begründete Verpflichtungen grundbücherlich ersichtlich zu machen.

Im Zusammenhang mit dem U-Bahnbau sind 27 neue Geschäftsstücke (Beurkundungen von Rechtsgeschäften für die Sicherung künftiger Bauführungen, Hilfsmaßnahmen für durch den U-Bahnbau beeinträchtigte Gewerbetreibende u. a.) angefallen. Schließlich waren noch 355 sonstige Geschäftsstücke (Ausstellung von Vollmachten, Erteilung von Auskünften usw.) zu bearbeiten.

Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion (MD-BD)

In der MD-Stadtbaudirektion fanden im Jahre 1993 einige wesentliche personelle Veränderungen statt. Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Herbert Bechyna ging mit 30. November in Pension, mit 1. Dezember wurde SR Dipl.-Ing. Gerhard Weber zum neuen Stadtbaudirektor bestellt. Per 1. Juli wurden OStBR Dipl.-Ing. Paul Anderschitzky-Schenböck mit der Leitung des Dezernates 4 „Preisprüfung, Verdingungswesen, Auftragnehmerkataster“ und per 6. Oktober OStBR Dipl.-Ing. Josef Kastl mit der Leitung des Dezernates 3 „Allgemeine Angelegenheiten“ betraut.

Die MD-Stadtbaudirektion hat vor allem für die Koordinierung und das Zusammenwirken der technischen Dienststellen des Magistrates sowohl im Rahmen der Planung und Ausführung von Projekten als auch im Bereich der behördlichen Tätigkeiten sowie für die Umsetzung zeitgemäßer, umweltgerechter Technologien und wirtschaftlicher Methoden Vorsorge zu treffen.

So wurden mit Erläsen des Stadtbaudirektors ein neuer Leiter für das Projektteam „Donaukanal“ eingesetzt, das seit 1989 tätig ist. Für die Fortführung des Projektes Sozialmedizinisches Zentrum-Ost wurde ein neuer Projektkoordinator eingesetzt, damit sichergestellt wird, daß mit der Inbetriebnahme der jeweiligen Bauabschnitte des Sozialmedizinischen Zentrums-Ost sowohl die neue medizinische als auch die erforderliche technische Infrastruktur und die Grüngestaltung fertiggestellt ist. Ebenso wurde zur Hilfestellung für die Realisierung der Erweiterung des Kurzentrums Oberlaa im Zuge der generellen und der Detailplanung ein Projektkoordinator eingesetzt.

Weiters wurden mit Erlaß die Gebarung mit Garantie- bzw. Haftbriefen für Deckungs- und Haftrückklassen neu geregelt. Die Erfüllung der Pflichten eines Auftragnehmers der Stadt Wien aus dem Titel Gewährleistung hat unabhängig von der Einbehaltung eines Haftrücklasses zu erfolgen. Der dient zur Sicherstellung dieser Verpflichtung des Auftragnehmers bzw. soll er die Stadt Wien bei der Notwendigkeit von Ersatzvornahmen gegen wirtschaftliche Nachteile absichern. Im Hinblick auf die Vielzahl der verschiedenen Normen-, Fachnormen- und Fachnormenunterauschüsse ergibt sich, daß eine Reihe von Mitarbeiter/innen der Dienststellen des technischen Bereiches sowie des zugewiesenen technischen Personals anderer Dienststellen seitens der Stadt Wien nominiert sind. Um eine entsprechende Koordination innerhalb der Stadt Wien zu erreichen, wurde in einem Erlaß auf die notwendige interne Kommunikation verwiesen und die Möglichkeit der Abklärung von unterschiedlichen Meinungen innerhalb der MD-Stadtbaudirektion angeboten.

Die Ständige Projektkommission des Stadtbaudirektors, die aus Oberbeamten des Magistrates unter Vorsitz des Stadtbaudirektors einmal monatlich zusammentritt, um die Projekte, die für die Stadt Wien von besonderer Bedeutung sind, im Hinblick auf ihre grundsätzliche und übergeordnete Funktion zu besprechen, hat im wesentlichen folgende Projekte behandelt: 15, Wiener Wasserwelt, 15, Bezirkszentrum Meiselmarkt, Liesingbach, Neue Donau-City: UNO-Umfahrungsstraße, Donau-City-Straße; Letztstand der Planung und Projektabwicklung, Hofburg – Brand im Redoutensaal, Grünraumgestaltung und -sicherung in Stadtrandgebieten, Streckenführung in Wien, aktuelle Wohnbauprojekte, Wettbewerb AKH, Stadtentwicklung Aspern, Entwurf Leitlinien – Stadtentwicklungsplan, Wiener Hafen – Freudenau, Aspang-Gründe-Erweiterungsbau der Technischen Universität Wien, Park-and-Ride Ottakring, Donaukraftwerk Wien, Expertenverfahren Kagran-West, Forstverwaltung Hirschwang, HLAG-Umweltverträglichkeitsprüfung, Donau-Oder-Kanal, Projektteam Marchegger Ast, Besichtigungen: 10, Businesspark Vienna, und 12, Wohnpark Wilhelmsdorf.

Der Aufgabenbereich der Gruppe Hochbau und Haustechnik umfaßte die Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftlichkeits- und Projektsbesprechungen unter besonderer Beachtung technischer, funktioneller und wirtschaftlicher Aspekte; in wirtschaftlicher Hinsicht war die Prüfung der Herstellungskosten sowie der laufenden Erhaltung- und Betriebskosten vorrangig. Diese Grundsätze wurden auch der Teilnahme an Projektsbesprechungen, im städtischen Wohnbau bei Vorentwurfsbesprechungen der MA 24, im Bereich des Krankenanstaltenverbundes in der Spitalsplanungskommission sowie bei Bauvorhaben der MA 56 im Rahmen der Schulraumkommission zugrunde gelegt. Darüber hinaus wurde an den vom Dezernat 2 durchgeführten Raum- und Funktionsprogramm-besprechungen für Hochbauplanungen mitgewirkt.

Eine besondere Aufgabenstellung ergibt sich im Zuge der Stadtentwicklungs- und Stadterweiterungsvorhaben, und hier vor allem durch das Schulraumprogramm 2000 und das Kindertagesheimprogramm. Dabei werden in den nächsten Jahren über 70 Schulen mit Gesamtbaukosten von rund 9 Milliarden und rund 80 Kindertagesheime mit einem Kostenrahmen von rund 2,7 Milliarden Schilling errichtet. Die Gruppe Hochbau übernimmt dabei die Rolle des Hausherrnvertreters in Wahrnehmung von Steuer-, Informations-, Dokumentations- und oberster Kontrollaufgaben.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aufgaben der Gruppe Hochbau und Haustechnik lag in der Projektleitung des Großbauvorhabens Krankenhaus Sozialmedizinisches Zentrum Ost, das im Frühjahr 1992 in Einhaltung aller Vorgaben den Betrieb der 1. Ausbaustufe aufgenommen hat.

Koordinierende Tätigkeiten waren sowohl bei der Erstellung diverser Bauprogramme für den Wohnhausbestand der Gemeinde Wien, wie z. B. hinsichtlich der Fernwärmeanschlüsse und die WWFSG-Sanierungen, als auch bei der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen für schwerwiegende oder abteilungsübergreifende Probleme in diesen Wohnhausanlagen erforderlich. Verhandlungen waren in jenen Fällen, in denen schwerwiegende Differenzen zwischen bauausführenden Abteilungen und deren Auftragnehmern bestanden sowie bei Baufristüberschreitungen zu führen.

Der Gruppe Hochbau und Haustechnik oblag auch die Vorbereitungstätigkeit und Koordinierung baulicher und verwaltungstechnischer Belange zur Schaffung und Förderung von sozialen und kulturellen Einrichtungen für gesellschaftliche Randgruppen.

Mit der Koordination und der Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen war die Gruppe Hochbau und Haustechnik insbesondere bezüglich folgender Projekte befaßt: Erlebnis-Waldbad Penzing – Linzer Straße; Eissporthalle 22, Attemsgasse, Bürokomplex 19, Muthgasse; Wirtschaftlichkeitsbeurteilungen für magistratsexterne medizinische Einrichtungen und Verwaltungsbauten.

Schließlich ist die Beratungstätigkeit bei der Entsorgung der im Asbestkataster erfaßten Objekte der Stadt Wien sowie die Mitwirkung bei der Erstellung des Leistungskataloges, der Ausschreibungsunterlagen und der Überprüfung von Softwareprodukten im Rahmen des Arbeitskreises CAD und Facility Management im Hochbau zu nennen.

Die Gruppe Tiefbau und Verkehr führte 10 Wirtschaftlichkeitsbesprechungen mit 40 Projekten durch, die vom zuständigen Stadtrat der Geschäftsgruppe Stadtentwicklung, Stadtplanung und Verkehr als Projektsprechungen anerkannt wurden. Nach wie vor lag ein Tätigkeitsschwerpunkt in einer verstärkten übergeordneten Koordinierung der Maßnahmen im Straßenbereich u. a. hinsichtlich der Einbautenumlegungen und straßenbaulicher Maßnahmen in Dezentralisierungsangelegenheiten. Die Weiterentwicklung diesbezüglicher Koordinationstechniken und die Ausarbeitung spezieller Erfordernisse zur Koordination im Bereich der Haupt- und Nebenstraßen wurden vorangetrieben und die übergeordnete Kontrolle des ordnungsgemäßen Baufortschrittes und die Einhaltung der Verkehrsaufgaben bei den städtischen Tiefbauvorhaben sind in dieser Tätigkeit mit eingeschlossen. In Bundesstraßenangelegenheiten wurde an der Vertretung der Interessen der Stadt Wien gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten und an der Klärung von Fragen im Zusammenhang mit der ÖSAG (Österreichischen Autobahnen und Schnellstraßen-AG) mitgewirkt.

Die Gruppe Tiefbau und Verkehr war mit der Forcierung der Arbeitsprogramme für die Aufschließung von Kanal, Wasser, Gas und Fernwärme ebenso befaßt wie mit der Auswahl und technischen Koordination geeigneter Garagenstandorte in Zusammenarbeit mit dem Wiener Wirtschaftsförderungsfonds. Hier oblag der Gruppe Tiefbau und Verkehr vor allem die Beurteilung der Garagenprojekte hinsichtlich der Baudurchführung und der Kostenansätze.

Eine wesentliche Aufgabe war auch wieder die Mitwirkung bei der lang- und mittelfristigen Budgetplanung und bei der Budgeterstellung der Tiefbaudienststellen sowie die Vertretung dieser Dienststellen bei den entsprechenden Budgetperlustrierungen. Bei den Vorarbeiten zum Baubeginn der U3, Baubereich Hütteldorfer Straße–Ottakring, sowie bei der Vorbereitung und Koordinierung technischer Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt Donau-City wirkte die Gruppe Tiefbau und Verkehr maßgeblich mit. Einen großen Arbeitsbereich umfaßte auch die Erarbeitung von Anfragebeantwortungen für den Herrn Bürgermeister, den Gemeinderat, für die Gemeinderatsausschüsse, Stadträte, Dienststellen und Anfragen von Privaten.

Für die Vorbereitung und Durchführung von Kontaktgesprächen mit den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) einschließlich der Ausarbeitung von Anfragebeantwortungen, die den Bereich der ÖBB betreffen, ist in der Gruppe Tiefbau und Verkehr ein Projektkoordinator tätig, der sich auch mit allen Angelegenheiten des Nahverkehrs befaßt. Weiters ist ein Projektkoordinator mit der Koordinierung der für die Aufschließung von Betriebsbaugebieten erforderlichen Vorbereitungen der Aufschließungsarbeiten (Beratung der Magistratsabteilung 4 und des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds in technischer Sicht, Koordination der Arbeiten der Dienststellen, die in den in Aufschließung befindlichen Flächen tätig sind) befaßt. Überdies erfolgt durch diesen die Koordinierung der Interessen der Stadt Wien für zwei Stadterweiterungsgebiete im 21. Bezirk.

Zwei Mitarbeiter sind als Einbautenkoordinatoren für die Unterstützung der Bezirksvorsteher und Bereichsleiter für Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien tätig.

In den Koordinationsbereich der Gruppe Planung gehören mit den Planungsabteilungen (MA 18, MA 19 und der seit dem Jahresbeginn 1992 dreigeteilten MA 21) die Stadtvermessung (MA 41) und die Abteilung für Technische Grundstücksangelegenheiten (MA 40) bis hin zur Druckerei- und Technischen Dokumentation (MA 20) mit inhaltlich sehr breit gefächerten Aufgabenstellungen. Bei den Aufgabengebieten der MA 20, 40 und 41 handelt es sich größtenteils um eindeutig festgelegte Verfahrens- und Arbeitsabläufe, die zu bearbeiten sind. Gerade in diesen Bereichen kann jedoch durch zahlreiche technologische Neuerungen (z. B. Digitalisierung der Vermessungstechnik bzw. Kartographie, neue Verfahren in der Reprötechnik) eine zeitgemäße Ausstattung und Arbeitsabwicklung gewährleistet werden. Dagegen ist der Bereich Stadtplanung durch sehr unterschiedliche und vielfältige Aufgaben gekennzeichnet, die letztlich auch differenzierte und spezifische Arbeitstechniken erfordern.

Mit dem Beschluß des Wiener Gemeinderates über die „Leitlinien für die Stadtentwicklung Wiens“ im Mai 1991 wurden Strukturen im Planungsbereich vorgezeichnet, die auch die Arbeit des Jahres 1993 prägten. Unter der administrativen und fachlichen Leitung der Gruppe Planung wurden von eigens eingerichteten Projektteams vor allem die Stadtentwicklungsbereiche „Kagran-Donaufeld“, „Marchegger Ast“, „Nordbahnhof“ und „Stübenbrunn“ bearbeitet. Neben den Sachbereichen Verkehr, Grünraum und Bebauung für das Leitprogramm Donauefeld-Kagran betreute dieses Projektteam auch die Bebauungsstudien östlich „Josef-Baumann-Gasse“ und westlich des „Zentrums Kagran“.

Auf Basis der Ergebnisse eines Expertenverfahrens „Städtebau Nordbahnhof-Lassallestraße“ konnte 1993 die Konzeption des städtebaulichen Leitbildes für diesen Bereich entwickelt werden. Auf Basis von Richtlinien der WHO wurde unter dem Motto „Wien – Gesunde Stadt“ in Zusammenarbeit mit einem Bürgerforum im Frühjahr 1993

vom Projektteam Süßenbrunn der städtebauliche Ideenwettbewerb vorbereitet. Im Herbst 1993 wurde diese Konkurrenz durchgeführt und fand mit der Jurierung Anfang 1994 ihren Abschluß.

Vom Projektteam „Marchegger Ast“ konnte ebenfalls ein umfassendes Leitprogramm für eine Entwicklung des größten Stadterweiterungsgebietes weitgehend abgeschlossen werden. In diesem Bereich wurde auch ein städtebauliches Konzept für das „ehemalige Flugfeld Aspern“ erarbeitet. Die Planungen zum „Marchegger Ast“ werden unter wesentlicher Mithilfe der Gruppe Planung von einem Bürgerbeteiligungsverfahren begleitet, um einerseits vor Ort die Probleme zu erfassen und andererseits mehr Akzeptanz für die geplanten umfangreichen Maßnahmen, insbesondere auch im Verkehrsbereich, zu erlangen.

Eine wesentliche Koordinierungsaufgabe seitens der Gruppe Planung besteht gerade seit der umfangreichen Wohnbauoffensive der Stadt Wien in der Abstimmung der Widmungsprogramme mit den zuständigen Dienststellen des Magistrats und dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds. Ähnliche Programme werden auch zur Entwicklung neuer Betriebsflächen vorbereitet.

Bereits Ende 1991 hat die Gemeinde Wien den international besetzten „Beirat für die Stadtentwicklungsbereiche“ einberufen, um die umfangreichen Aufgaben bei der Entwicklung der Stadt Wien entsprechend den Erfordernissen der kommenden Jahre zu bewältigen. Dem Beirat gehören Fachleute aus den Bereichen Architektur, Grünraumplanung, Kultur, Sozialarbeit, Stadtplanung und Städtebauteorie an. Der Beirat ist Teil einer umfangreichen Projektorganisation zur Planung der in den „Leitlinien für die Stadtentwicklung Wiens“ definierten Stadtentwicklungsbereiche. In als „Kupplungen“ durchgeführten Beiratssitzungen wurden die Ergebnisse der laufenden Planungen insbesondere die oben angeführten Leitprogramme präsentiert und diskutiert. Im Herbst 1993 fanden die Beiratssitzungen in Form eines internationalen Symposiums ihren zusammenfassenden Abschluß. Die Koordination der Projektorganisation wird von der Magistratsdirektion Stadtbaudirektion – Gruppe Planung wahrgenommen.

Schon zu Beginn der 80er Jahre, als der erste Entwurf zum Stadtentwicklungsplan vorlag, und 1984 der Gemeinderat „Politischen Grundsätzen“ und dem „Räumlichen Entwicklungskonzept“ zustimmte, war klar, daß eine kontinuierliche Fortschreibung notwendig sein wird. Der gesellschaftliche Wertewandel und die geopolitischen Veränderungen in Mitteleuropa, aber auch die demographische Entwicklung Wiens sowie die Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung in der Bundeshauptstadt und der Ostregion erforderten jedoch eine generelle Überprüfung der „Politischen Grundsätze“ und des „Räumlichen Leitbildes“ am Ende der vergangenen Dekade. Vom Arbeitskreis „Stadtentwicklungsplan“ wurde 1993 eine überarbeitete magistratsinterne Fassung für einen neuen Stadtentwicklungsplan erarbeitet und im Herbst 1993 diskutiert. Die Vorlage des neuen Stadtentwicklungsplanes an den Gemeinderat wurde für Frühjahr 1994 in Aussicht genommen. Die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des Verkehrskonzeptes Wien wurden nach einem straffen Zeitplan weitergeführt. Auf Grundlage einer umfangreichen Bestandsanalyse in den Jahren 1991 und 1992 wurden die von einer gemeinderätlichen Kommission ausgearbeiteten Leitlinien der Verkehrsentwicklung im März 1993 vom Gemeinderat beschlossen. Die Leitlinien enthalten Zielsetzungen, verkehrspolitische Grundsätze und Handlungsprinzipien. Sie bilden die Grundlage für ein „Generelles Maßnahmenprogramm“, das die wichtigsten Maßnahmen in konzeptiver Form beschreibt. Das „Generelle Maßnahmenprogramm“ ist als Handlungsanweisung für Politik, Verwaltung und Planung vorgesehen. Zur Gesamtorganisation des Verfahrens wurde in der Gruppe Planung ein magistratsinterner Projektstab eingerichtet. Die Entwürfe zum Maßnahmenprogramm wurden im Rahmen des vom Gemeinderat eingesetzten Unterausschusses „Verkehrskonzept“ unter Beteiligung von Interessen- und Bürgervertretern eingehend beraten. Dieser Unterausschuß hat ein Redaktionskomitee bestimmt, das unter Mitarbeit der Projektsteuerung die Entwürfe vorbereitet.

Begleitend zum Verkehrskonzept, sollen Pilotprojekte die verkehrspolitische Handlungsbereitschaft zeigen. Hervorzuheben sind dabei die Einführung der flächendeckenden Parkraumbewirtschaftung im 1. Bezirk ab Juli 1993, die projektierte Beschleunigung der Linie 43, der Modellversuch „Lärmarme Fahrbahnbeläge“ sowie die Vorbereitung einer Novelle zum Wiener Garagengesetz. Die Bürgerbeteiligung wurde durch einen permanenten Kommunikationsprozeß sichergestellt, der in die Einbringung eigener Positionen in das „Generelle Maßnahmenprogramm“ mündete.

Als wichtiger Teilbereich der Verkehrsplanung wurde von der Gruppe Planung die Erstellung eines umfassenden Parkraumkonzeptes mitbetreut. Das Konzept umfaßt Maßnahmen in den Bereichen Parkraumbewirtschaftung, Garagenbau und -förderung, Parkraumüberwachung und legisistische Maßnahmen (Novellierung des Wiener Garagengesetzes). Aufbauend auf den Erfahrungen im 1. Bezirk wurden vorbereitende Untersuchungen betreffend die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung auf das dichtbebaute Gebiet (Bezirke 2–9 und 20) angestellt.

Die Umsetzung des Verkehrskonzeptes soll durch ein sogenanntes „Public-Awareness-Konzept“ unterstützt werden. Auf Grundlage von im Jahr 1993 durchgeführten Untersuchungen zum Verkehrsverhalten, zu den Werthaltungen und Einschätzungen wird derzeit eine geeignete Strategie zur Bewußtseinsbildung entwickelt. Mittels einer Interessensuche wurden Agenturen angesprochen, die ab 1994 das Public-Awareness-Konzept umsetzen sollen.

Ferner waren in der Gruppe Planung die Leitung und administrative Koordination vielfältiger Planungsprozesse für den Bereich Donau-City und vor dem Marshall-Hof durchzuführen. Weitere Aufgaben waren die Koordination, Vorbereitung und Teilnahme in der Jury zahlreicher Planungsverfahren und Prozesse zumeist in Form von Wettbewerbs- oder Gutachterverfahren. Als Beispiel können hierfür „Kagran-West“, Süßenbrunn, Trillergasse im Nordosten Wiens, Forsthausgasse, „Hofbauer Gründe“ usw. im dicht bebauten Stadtgebiet, In der Wiesen, Perfektastraße, Oberlaaer Straße/Grundäckergasse im Süden von Wien genannt werden. Im legisistischen Sektor sind als Tätigkeitsfelder

der Gruppe Planung 1993 die Mitwirkung an den Novellen der Wiener Bauordnung (u. a. Bauplanverordnung, Hochhausbestimmungen), Wiener Kleingartengesetz oder die Erstellung der Grundlagen für eine Verordnung bezüglich der Parkraumbewirtschaftung anzuführen.

Neben diesen zumeist sehr komplexen und umfassenden Planungsschwerpunkten laufen die „normalen“ Planungsaufgaben, Besprechungen und Amtsgespräche weiter, z. B. Flächenwidmungsgespräche, generelle Planungsbesprechungen, Personal-, Raum- und Budgetfragen. Weiters sind die Verfassung von Antwortentwürfen, Berichte an diverse Ausschüsse und Bezirksvertretungen sowie die Führung diverser Arbeitsgespräche zu erwähnen.

In der Gruppe Baupolizei lag wie bisher eine der Hauptaufgaben in der Koordination der bau- und gewerbebehördlichen Dienststellen MA 35, 36 und 37 zur Sicherstellung einer einheitlichen Handhabung der bau- und feuerpolizeilichen und sonstigen einschlägigen Rechtsvorschriften unter Bedachtnahme auf die Spruchpraxis der zuständigen Berufsbehörden.

Weiters war die Ausarbeitung von Dienstanweisungen zur Gewährleistung für eine dem jeweiligen Stand der technischen Wissenschaften und der geltenden baurechtlichen, feuerpolizeilichen und sonstigen einschlägigen Rechtsvorschriften entsprechenden Vorgangsweise der genannten Magistratsabteilungen ein weiterer Schwerpunkt.

Zu den Novellierungsentwürfen bei Bundes- und Landesgesetzen (Bauordnung für Wien, Wiener Garagengesetz, Wiener Kleingartengesetz, Gewerberechtsnovelle, Elektrotechnikgesetz, Arbeitnehmerschutzgesetz, Allgemeine Arbeitnehmerschutzverordnung) sowie zu Umweltschutzproblemen im Zusammenhang mit Bauführungen (Abfallwirtschaftsgesetz, Asbestentsorgung) wurden entsprechende Stellungnahmen ausgearbeitet.

Die Gruppe Baupolizei nahm an den Sitzungen der Bauoberbehörde und bei der Auswertung der Bauoberbehörde und Allgemeine Bauordnungskommission-Entscheidungen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das baubehördliche Verfahren in erster Instanz teil.

In den Arbeitsgesprächen Baupolizei-Planung wurden Bauansuchen, die mit den geltenden oder geplanten Bebauungsbestimmungen nicht im Einklang stehen, einer Entscheidung zugeführt und in den Tankstellenbesprechungen die Grundlagen für das baubehördliche Verfahren zu Bauansuchen für Tankstellen festgelegt. Desgleichen wurden Bauvorhaben auf exterritorialen Liegenschaften behandelt, Großbauvorhaben und besonders schwierige Bauvorhaben in Vorbesprechungen erörtert, der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds zu Einzelprojekten in bau- und gewerbebehördlichen Belangen beraten und in Bauangelegenheiten Vermittlungsversuche bei den Bezirksvorstehern unternommen.

Breiten Raum nahm die Beantwortung von Anfragen sowohl grundsätzlicher baubehördlicher Natur als auch zu einzelnen Bauvorhaben sowohl von Baufirmen und Bauwerbern als auch von den durch die Bauvorhaben betroffenen Bürgern in direktem Wege sowie die Ausarbeitung von Stellungnahmen und Antwortentwürfen für politische Mandatäre oder Dienststellen der Magistratsdirektion zu Anfragen und Beschwerden im Zusammenhang mit Bauführungen ein. Es wurde die Prüfung der Möglichkeiten und Festlegung von Richtlinien betreffend die Mitwirkung von Ziviltechnikern im Baubewilligungsverfahren behandelt. Auch die Kummernummer (331 40/203 DW) als Hilfestellung für die Bevölkerung in baubehördlichen Angelegenheiten wurde weitergeführt.

Die Mitwirkung an diversen Besprechungen im dienststelleninternen Bereich bei den verschiedensten Geschäftsgruppen, die Ausarbeitung von Prüfungsfragen für den Permanenzdienst – technischer Bereich des Magistrates der Stadt Wien, die Abstimmung von Themenvorschlägen zur Landesbaudirektorenkonferenz, Gewerbeteknikertagung u. v. a. m. waren ebenfalls Schwerpunkte bei der Arbeit der Gruppe Baupolizei.

Die Gruppe Umwelttechnik und Technische Betriebe hatte wie bisher dafür Sorge zu tragen, daß die Maßnahmen jener technischen Dienststellen, die sich mit der Gestaltung, Erhaltung und Verbesserung der Umwelt sowie der Ver- und Entsorgung befassen, koordiniert und nach einheitlichen und wirtschaftlichen Grundsätzen durchgeführt werden. Diese Tätigkeit umfaßte Wasserbauprojekte, Altlastensanierungen, Kanalisations- und Wasserversorgungsprojekte, wasserwirtschaftliche Planungen, Schaffung von Erholungsräumen und Parkanlagen sowie Stadtreinigung und Abfallwirtschaft. Der Erfüllung dieser Aufgabe diente u. a. die Durchführung von Wirtschaftlichkeits- und Projektsprechungen sowie die Betreuung und Kontrolle im Rahmen der Geschäfte des Landeshauptmannes für den Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds. Diesbezüglich wurde auch an den Verhandlungen über die Änderung der Förderungsrichtlinien mitgewirkt.

Für die Budgetperlustrierung wurde das Gesamtbudget aller Dienststellen der Geschäftsgruppe Umwelt und Sport koordiniert.

Abfallbehandlungs- und Entsorgungstechniken wurden einer Beurteilung unterzogen und damit die Beratungen bei Entsorgungsproblemen ermöglicht. Altlastenerkundungs- und Sanierungstechniken wurden im Zusammenwirken mit Firmen und Fachdienststellen beurteilt und nach Anwendungsmöglichkeiten gesucht. Zu diversen Einzelproblemen wurden Lösungen gesucht und Entscheidungen herbeigeführt.

In regelmäßigen Besprechungen mit der Wiener Handelskammer werden Maßnahmen resultierend aus dem Abfallwirtschaftsgesetz (Verpackungsverordnung usw.), der Immissionsverordnung usw. abgestimmt. Betrieben wurde u. a. die Einbindung der MA 48 – Altstoffsammlungen in das Recyclingsystem der A.R.A (Altstoffrecycling Austria AG), die Realisierung von Abfallwirtschaft und getrennten Sammlungen (biogene Abfälle) bei städtischen Friedhöfen und Bädern, die Verbesserung der Koordination des Geräteeinsatzes bei der Umstellung der MA 49 – Landwirtschaftsbetrieb auf Komposteinsatz mit der MA 48, die Installation einer direkten Datenübertragung zwischen MA 48

und der Bundespolizeidirektion Wien zur raschen Übermittlung von Daten von abgeschleppten Fahrzeugen, der Anschluß des Angelbades an das öffentliche Kanalnetz, die Projektierung von Brauchwasserleitungen zur Versorgung von öffentlichen Bädern.

Mitgewirkt wurde bei der Abhaltung von umweltfreundlichen Veranstaltungen am Rathausplatz (Einsatz von Geschirrwaschanlagen) zur Müllvermeidung, bei der Neuorganisation der städtischen Busparkplätze, an der Realisierung des MA 48-Stützpunktes Mühlwasserstraße (Winterdienst, Mistplatz), an der Vorbereitung der Projekte Neubau Penzinger Erlebniswaldbad und Neubau Dianabad sowie der Sanierung von Volksbädern, an der Umstellung der Wasserversorgung einiger Friedhöfe von Hochquellwasser auf Brunnenwasser (z. B. Zentralfriedhof), bei den Vorbereitungen und der Organisation der Umwelttechnik-Messe und -Kongreß „UTEC 93“ in Wien.

Die Säuberung von straßenbegleitenden Grünflächen durch MA 42 und MA 48 wurde durch die Vorbereitung eines Übereinkommens besser koordiniert.

Kleingarten- und Siedlervereinen wurde bezüglich Ver- und Entsorgung und Oberflächenentwässerung technische Beratung und Hilfestellung angeboten.

Im auf Grund des Umweltförderungsgesetzes eingerichteten Arbeitskreis „Siedlungswasserwirtschaft“ des Bundes und der Länder ist der Leiter der Gruppe Umwelttechnik und technische Betriebe als Vertreter des Landes Wien Mitglied. Es wird dabei bei der Gestaltung der Förderungsbedingungen mitgewirkt.

Weiters wurde bei der möglichst umweltfreundlichen Verwertung des anfallenden Deponiegases der Deponie Rauteweg an der Abklärung der technischen Möglichkeiten, einer wirtschaftlichen Beurteilung und an der Vorbereitung von notwendigen Vertragsabschlüssen sowie generellen Überlegungen zu Sanierungs- und Bauprogrammen für die städtischen Bäder und bei den Ausbauüberlegungen für die Abfallbehandlungsanlage der Stadt Wien sowie an der Konzipierung und Realisierung von Kompostieranlagen mitgewirkt.

Im Arbeitskreis zur Realisierung des Wiener Umweltinformationssystems wurde mitgearbeitet und die Vorbereitungen für die Realisierung eines Pilotprojektes (Beginn 1994) getroffen.

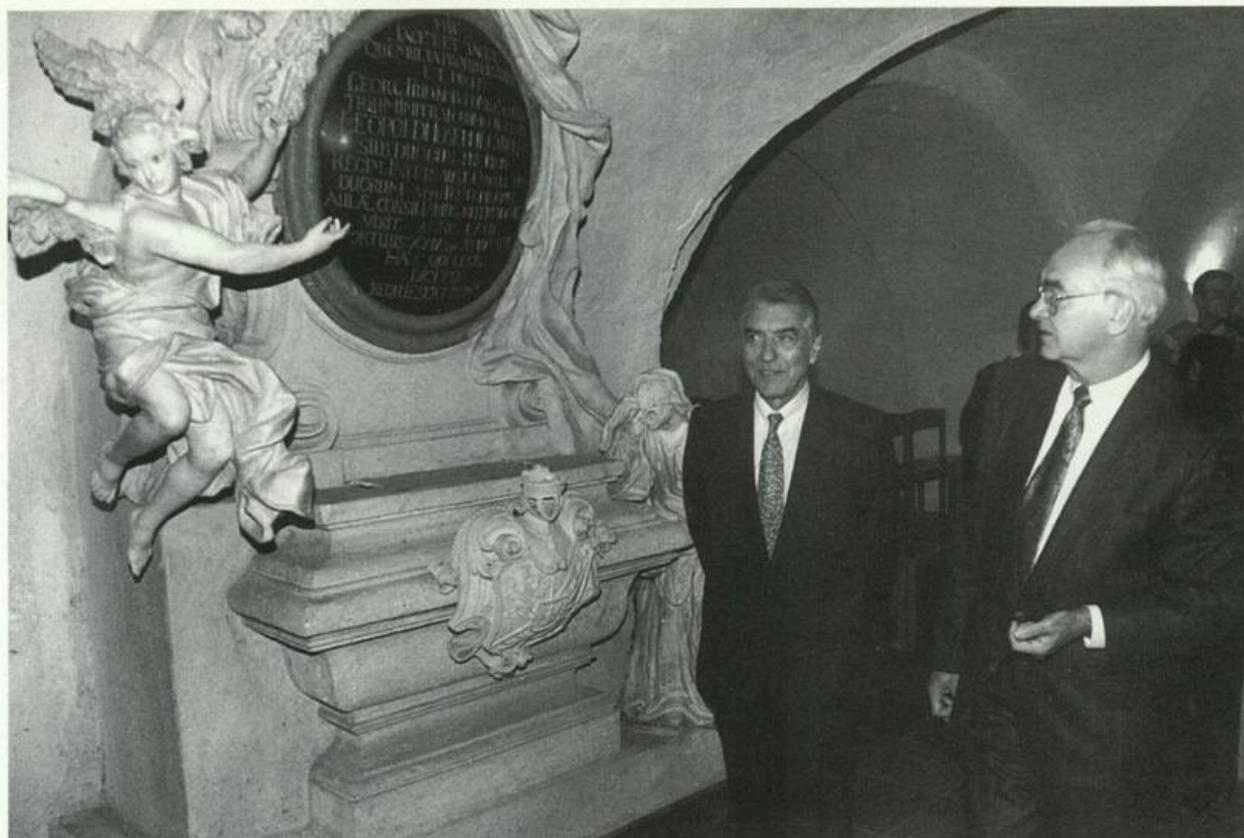
Das Dezernat 1 registrierte per 31. Dezember 1993 insgesamt 10.653 Mitarbeiter/innen, die der Dienstaufsicht der MD-Stadtbaudirektion unterstanden; davon waren 2.706 Bedienstete der Schemata II/IV, 6.674 Bedienstete der Schemata I/III, 1 Bediensteter mit Sondervertrag, 200 Bedienstete mit Kollektivvertrag sowie 1.072 Saisonarbeiter. 1993 erfolgten u. a. 161 Versetzungen in den Ruhestand und 268 Neuaufnahmen. Vom Dezernat 1 wurden 590 Inlandsdienstreisanträge und 354 Auslandsdienstreisanträge gestellt sowie die Diensterteilung für 3.985 Theateraufsichts-, Reserve- und Permanenzdienste vorgenommen.

Im Jahr 1993 wurden insgesamt 596 Befähigungsprüfungen abgenommen. Unter anderem legten die Dienstprüfung für den höheren technischen Dienst 28 angetretene Kandidaten erfolgreich ab. Von 64 angetretenen Kandidaten der Verwendungsgruppe B bestanden 58 die Dienstprüfung, die Dienstprüfung für die Verwendungsgruppen C und D bestanden 51 Kandidaten. Bei den Meisterprüfungen für das Baugewerbe erhielten 36 von insgesamt 51 Kandidaten das Befähigungszeugnis. Die Ziviltechnikerprüfung bestanden 95 der 99 angetretenen Kandidaten. Im Laufe des Jahres 1993 wurden 90 Ziviltechniker vereidigt, 107 Überprüfungsorgane gemäß § 15 Abs. 10 Wiener Feuerpolizei- und Luftreinhaltegesetz sowie 21 Sachverständige gemäß Kraftfahrzeuggesetz bestellt.

Die dem Dezernat 2 übertragene Aufgabe der Erfassung, Koordinierung und Betreuung von Infrastruktureinrichtungen der Bereiche Soziales, Bildung, Kultur und des Gesundheitswesens im Zuge der Stadtentwicklung wurde auch 1993 auf Grund einer Reihe weiterer aktueller städtebaulicher Entwicklungen im verstärkten Umfang wahrgenommen. Über die vorangeführten Infrastrukturbereiche hinaus wurden auch die notwendigen Räumlichkeiten/Stützpunkte zur Versorgung von Stadtentwicklungsgebieten durch die technischen Dienststellen der Stadt Wien erfaßt sowie die Bedarfserhebung und Koordinierung von Einrichtungen des Bundes (z. B. Postämter, Polizeiwachzimmer), von Religionsgemeinschaften und sonstiger Institutionen und Körperschaften (z. B. Ärztekammer, Apothekerkammer, Gebietskrankenkasse) für eine Reihe von Stadtentwicklungsgebieten durchgeführt.

In den bisher vom Dezernat 2 behandelten 28 Stadtentwicklungsbereichen in den Bezirken 11, 16, 20, 21, 22 und 23 ist die Errichtung von rund 29.500 Wohnungen für rund 79.000 Menschen vorgesehen. Die weitere quantitative Ausweitung dieser Aufgabenstellung ist in enger Kooperation mit der MD-Stadtbaudirektion, Gruppe Planung, und dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds vorausbestimmt. Unter Zugrundelegung von bereits konkreten Bedarfsfestlegungen wurde vom Dezernat 2 auch eine weitere Grobeinschätzung von Kosten für Infrastruktureinrichtungen in Stadtentwicklungsgebieten vorgenommen, sowie – in Abstimmung mit der Finanzverwaltung – Grundlagen zur Kostenverfolgung im Hinblick auf eine zeitgerechte Mittelbereitstellung durch die jeweiligen Dienststellen erarbeitet.

Im Bereich der städtischen Pflichtschulen wird seit dem Jahre 1990/91 ein erheblich verstärktes Schulbauprogramm verfolgt. Im Jahre 1993 wurden bereits 54 Schulbauprojekte geführt, davon 12 Projekte in Stadtentwicklungsgebieten. Ein wesentliches Kriterium des Schulbaues ist es, die Baufertigstellungstermine zum nächstmöglichen Beginn eines Schuljahres (Stichtag 1. September) exakt einzuhalten, da eine Verzögerung – auch nur um wenige Tage – den Verlust eines ganzen Jahres/Schuljahres zur Folge hätte. Zur Sicherstellung des erforderlichen Grund und Bodens, der Widmung, der Baureifgestaltung sowie der planlichen Umsetzung des Schulbauprogrammes wurden den im Rahmen der Schulbaukommission durchgeführten Bauvorbereitungsbesprechungen und spezifischen Koordinierungen hoher Stellenwert zugemessen.



Bürgermeister Dr. Helmut Zilk und Vizebürgermeister Hans Mayr besichtigen das Schottenstift als Ausstellungsort für die Millenniumsfeier

Foto: Hutterer/PID

20 Jahre Kraftwerk Donaustadt

Foto: Votava/PID





Grundsteinlegung für den Wohnpark „Kornhäusel“

Foto: Votava/PID

Die von Adolf Frohner gestaltete Kunstwand in der U3-Station Westbahnhof

Foto: Hutterer/PID



Im Rahmen der inhaltlichen Betreuung und Koordinierung der in den Stadterneuerungsgebieten des 2., 3., 5., 6., 9., 10., 11., 12., 15., 17., 18. und 20. Bezirkes tätigen Gebietsbetreuungen sowie der im gesamten Stadtgebiet tätigen Mobilien Gebietsbetreuung durch das Dezernat 2 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit im Jahr 1993 bei der Betreuung von Problem- bzw. Spekulationshäusern. In Abstimmungsgesprächen mit der MA 25 und den einzelnen Gebietsbetreuungen wurden die Arbeitsschwerpunkte für 1994 festgelegt. Als Weiterentwicklung des im 2. Bezirk über Veranlassung des Dezernates 2 eingesetzten Behördenteams wurden im Jahr 1993 sogenannte „Behördentage“ veranstaltet. An diesen „Behördentagen“ wird durch die Anwesenheit aller notwendigen Behörden und der daraus resultierenden Möglichkeit eines koordinierten Vorgehens versucht, für die Bewohner von Problemhäusern und Spekulationsobjekten, die durch unredliche Absiedlungsmethoden bedroht sind, unter Ausschöpfung aller behördlichen Möglichkeiten Mißstände zu beseitigen.

Im Zuge der weiterführenden Behandlung des Aspektes „Problemhäuser“ wurde für das Haus in 4, Preßgasse 5, im Zusammenwirken der zuständigen Dienststellen, insbesondere der MA 25, MA 37, MA 50 und der Mobilien Gebietsbetreuung durch die MDZ, der erste Antrag gemäß § 6 (1) MRG gestellt (Auftrag zur Durchführung von Erhaltungs- oder Verbesserungsarbeiten).

Im Rahmen der liegenschaftsübergreifend wirksamen Blocksanierung wurden mit dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds (WBSF) bis Ende 1993 für 42 Baublöcke Sanierungskonzepte ausgearbeitet, wobei 14 von Gebietsbetreuungen und 28 von Auftragnehmern des WBSF in Bearbeitung stehen.

Im Zuge der Ansuchen um Blocksonderförderungsmittel an den WBSF wurde vom Dezernat 2 eine Reihe von Gutachten zur Blockauswahl sowie zu den städtebaulichen Zielsetzungen ausgearbeitet bzw. abgegeben. Im Rahmen regelmäßig stattfindender „Jour-fixe-Besprechungen“ erfolgt laufend die erforderliche Abstimmung der Blocksanierungskonzepte mit der Stadtplanung und Baupolizei.

Die Bearbeitung eines Teilbereiches des 3. Bezirkes im Wege eines stadterneuerungsorientierten Bezirksteilkonzeptes durch die Arbeitsgruppe „Viertelkonzept Erdberg“ (VKE) wurde in bisher 33 Arbeitsgesprächen erfolgreich weitergeführt.

Der technische Erneuerungsbedarf bei Einbauten und Straßenoberflächen von Geschäftsstraßen ist als wirtschaftlicher Impuls für gestalterisch hochwertige Oberflächenprojekte und der damit einhergehenden Attraktivierung zu nutzen. Dabei übt das Dezernat 2 eine Koordinierungsfunktion zwischen den Magistratsdienststellen, der Wiener Handelskammer und den Geschäftsleuten aus. Bei anstehenden Oberflächenprojekten werden stadtstrukturell sinnvolle Prioritäten bezüglich der gewünschten Aufwertung bestimmter Geschäftsstraßen gesetzt.

Unter Bedachtnahme auf verkehrspolitische Notwendigkeiten und des entwicklungsbedingt gestiegenen Interesses für neue gewerblich geführte Garagen arbeitet der Magistrat an einem Garagenprogramm für Wien. Auf Grund dieser neuen Initiative im Garagenbau werden für rund 20 Standorte Garagenprojekte entwickelt und bis zur Baureife vorbereitet. Diese Vorarbeiten werden vom Dezernat 2 zentral geleitet.

Im ständigen Aufgabenbereich des Dezernates wurden zu beantragten Raumprogrammen städtischer Dienststellen für Neu-, Zu- und Umbauten, Raumprogrammvorbesprechungen abgehalten sowie die Organisation und Protokollführung aller Raumprogrammgespräche unter Vorsitz des Planungsstadtrates wahrgenommen.

Im Rahmen der Grundstücksbesprechungen, die vom Dezernat 2 wöchentlich zusammen mit den Planungsdienststellen, dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds, Wirtschaftsförderungsfonds, der MA 4, MA 24, MA 40, MA 69 u. a. durchgeführt wurden, wird über Liegenschaften, die der Stadt Wien zum Kauf angeboten werden oder deren Verkauf von der Stadt Wien beabsichtigt ist, beraten. Hier gilt es insbesondere unterschiedliche Nutzungsabsichten der Besprechungsteilnehmer abzuwägen und auszugleichen. Im Hinblick auf die aktuelle Siedlungsentwicklung und dem damit verbundenen Flächenbedarf kommt diesen Abstimmungsgesprächen erhöhte Bedeutung zu.

Flachdächer stellen im dicht bebauten Stadtgebiet ein nicht unerhebliches Potential an begrünbaren Flächen dar. In Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften wurde auch 1993 der Gedanke der Dachbegrünung weiterverfolgt. So wurden im Rahmen des „Arbeitskreises Dachbegrünung“, dessen Federführung beim Dezernat 2 liegt, die vom Verband für Bauwerksbegrünung erstellten einschlägigen Richtlinien zur Dachbegrünung gemeinsam mit Fachdienststellen überarbeitet und die Empfehlung ausgesprochen, eine Aufnahme in die ÖNORM anzustreben.

Weitere Aufgabenstellungen lagen – in Abstimmung mit den jeweiligen Dienststellen – in der Erarbeitung von Stellungnahmen und Antwortentwürfen zu Anfragen verschiedener Geschäftsgruppen und zu Anträgen von Bezirksvertretungen sowie in der Teilnahme an einer Reihe von Arbeitskreisen, Beiräten, Symposien und Besprechungen.

Das Dezernat 3 war, wie bereits in den Vorjahren, besonders intensiv mit dem Themenkreis „Europäische Union“ (EU) und „Europäischer Wirtschaftsraum“ (EWR) befaßt. Der Ausdruck „Europäischer Wirtschaftsraum“ (EWR) wurde schon 1984 in der „Luxemburger Erklärung“ geprägt, die eine engere wirtschaftliche Kooperation der EG und der EFTA-Staaten zum Ziel hatte, aber zu keinem tauglich erscheinenden Konzept der Zusammenarbeit führten. Erst auf Grund einer Initiative des EG-Kommissionpräsidenten Delors, der eine neue Form der Assoziation mit gemeinsamen Organen vorschlug, wurden 1990 und 1991 intensive Verhandlungen zwischen EG und EFTA-Staaten geführt. Nach Fertigstellung des Vertragsentwurfes stellte der Europäische Gerichtshof im Dezember 1991 fest, daß der Vertrag den EWR-Verträgen widerspricht. Das geplante Inkrafttreten des EWR-Abkommens mit 1. Jänner 1993 schien dadurch in Frage gestellt. Nach entsprechender Adaptierung konnte jedoch im Mai 1992 in

Porto/Portugal das EWR-Abkommen zwischen den EFTA-Staaten einerseits und der EG sowie deren Mitgliedsstaaten andererseits unterzeichnet werden. Das Inkrafttreten des Abkommens gleichzeitig mit der Vollendung des EG-Binnenmarktes am 1. Jänner 1993 erschien somit gesichert. Erst das negative Ergebnis der Volksabstimmung in der Schweiz im Dezember 1992 brachte diesen Termin zu Fall. So wurde der Termin des Inkrafttretens des EWR um ein Jahr verschoben. Der nunmehr festgelegte Zeitpunkt, nachdem alle Mitgliedstaaten der EU ihre Ratifizierungsurkunden bis zum 15. Dezember 1993 hinterlegt haben, war der 1. Jänner 1994. Diese Verschiebung wurde genutzt, um die entsprechenden Gesetze und Normen so zu ändern, daß sie im Jahre 1994 entsprechend zur Verfügung standen. Dies betrifft im Bereich der Stadtbaudirektion insbesondere die Wiener Bauordnung, die Vergabegesetze und diverse Richtlinien (z. B. Bauproduktenrichtlinie).

In dem am 1. Jänner 1994 vollendeten Europäischen Binnenmarkt sind nach Abbau aller technischen Handelshemmnisse die sogenannten vier Grundfreiheiten des Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs gewährleistet. Der Abbau technischer Handelshemmnisse in der EU bewirkt, daß in allen EU-Mitgliedsstaaten Produkte nach vergleichbaren, auf einer gemeinsamen Basis erstellten gesetzlichen Vorschriften und einheitlichen technischen Regeln hergestellt und beurteilt werden und in Verkehr gebracht werden dürfen. Die gemeinsame Basis stellten die EU-Richtlinien dar, die in den Mitgliedsstaaten in innerstaatliches Recht umzusetzen sind. Den Grundsätzen des „new Approach“ folgend, werden in den Richtlinien und damit in den einzelstaatlichen Vorschriften nur die wesentlichen Sicherheitsanforderungen festgelegt werden, während technische Detailregelungen in den harmonisierten europäischen Normen (CEN) erfolgen. Diese Normen sind von CEN bzw. CENELEC auszuarbeiten und von den einzelstaatlichen Normungsinstituten als nationale Normen zu übernehmen.

Das EWR-Abkommen sieht vor, daß das bestehende Gemeinschaftsrecht der EU, der *acquis communautaire*, von den EFTA-Staaten zu übernehmen ist. Das heißt, daß der Inhalt der EU-Richtlinien in die innerstaatliche Gesetzgebung umzusetzen ist. Die Umsetzung des *acquis communautaire* hat in Österreich auf Grund der Kompetenzverteilung sowohl durch den Bund als auch durch die Länder zu erfolgen. Beispiele aus dem technischen Bereich, in denen in der gleichen Sache sowohl der Bund als auch die Länder Maßnahmen zu setzen haben, sind etwa die „Richtlinie zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften über Bauprodukte“, die „Richtlinie über die Koordinierung der Verfahren zur Vergabe öffentlicher Bauaufträge“ oder die „Richtlinie über die Koordinierung der Verfahren zur Vergabe öffentlicher Dienstleistungsaufträge“.

Überlegungen mußten nicht nur zu legislativen Maßnahmen im Zuge der Rechtsumsetzung technischer Vorschriften der EU, sondern vor allem auch zu Fragen der Vollziehung angestellt werden. Beispielsweise ergeben sich aus der EG-Bauproduktenrichtlinie eine Reihe von Verpflichtungen des einzelnen Mitgliedsstaates, denen in Österreich nur alle Bundesländer gemeinsam, fallweise sogar auch noch gemeinsam mit dem Bund, nachkommen können. So sind etwa der EU-Kommission die vom Mitgliedsstaat zugelassenen Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen, denen wesentliche Aufgaben im Rahmen der Vollziehung zukommen werden, namhaft zu machen; umgekehrt werden von der EU-Kommission solche Stellen anderer Mitgliedsstaaten bekanntgegeben, deren Prüfbericht, Zertifikate usw. in Österreich anzuerkennen sein werden.

Nachdem in Länderexpertenberatungen die Notwendigkeit einer gemeinsamen technischen Stelle zur Bewältigung der sich aus der Bauproduktenrichtlinie ergebenden Verpflichtungen der Länder und des Bundes aufgezeigt worden war, wurde in der Landeshauptmännerkonferenz im Mai 1991 der grundsätzliche Beschluß gefaßt, ein Institut für Bautechnik einzurichten. Auf Grund dieses Grundsatzbeschlusses erarbeitete die Länderexpertengruppe den Entwurf einer Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Zusammenarbeit im Bauwesen, dem sowohl die Länder als auch der Bund beitreten sollten. Da mit dem Bund jedoch nicht in allen Belangen Konsens gefunden werden konnte, wurde von der Landeshauptmännerkonferenz in Anbetracht des Zeitdruckes im Oktober 1992 eine Länder-Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Zusammenarbeit im Bauwesen unterzeichnet. Diese Vereinbarung beinhaltet auch die Gründung eines „Österreichischen Institutes für Bautechnik“, das die Interessen der Länder wahrzunehmen und z. T. die sich aus der Bauproduktenrichtlinie ergebenden Aufgaben für die Länder zu erfüllen hat. Dieses Institut wird von den Ländern in Vereinsform geführt und hat seinen Sitz in Wien. Selbstverständlich wird eine spätere Beteiligung des Bundes weiterhin angestrebt. Die Gründung des Institutes für Bautechnik erfolgte erst nach mehreren weiteren Expertengesprächen nunmehr in einer gründenden Generalversammlung am 2. September 1993. OStBR Dipl.-Ing. Wolfgang Burkart vom Dezernat 3 der MD-Stadtbaudirektion wurde bis auf weiteres zum Geschäftsführer interimistisch bestellt und erstellte die ersten grundlegenden Vorbereitungen zur Geschäftsaufnahme im Jahre 1994. Es war weitere Aufgabe dieses Mitarbeiters der MD-Stadtbaudirektion, als gemeinsamer Ländervertreter in der EFTA-Bauexpertengruppe und der EFTA-Mandatsgruppe die Interessen der Länder wahrzunehmen. Die Teilnahme an Tagungen dieser Gremien erforderte eine Vielzahl an Auslandsreisen und Verhandlungen sowie Schriftverkehr in englischer Sprache. Mit der Entschließung des EG-Rates über den „new approach“ im Jahre 1985 ging die EG in verstärktem Maß auf die Rechtssetzung mit Normenverweis über; die EG-Richtlinien im Bereich der Technik legen daher nur mehr wesentliche grundlegende Anforderungen fest. Somit kommt auch der europäischen Normungsarbeit große Bedeutung zu, mit der sowohl von der EG als auch von EFTA-Staaten CEN in Brüssel beauftragt worden ist. Da das Österreichische Normungsinstitut Mitglied von CEN ist, ist es berechtigt und verpflichtet, an der Erstellung von europäischen Normen mitzuarbeiten und muß diese in der Folge als österreichische Normen übernehmen. Im Rahmen dieser Mitarbeit an der europäischen Normung können vom Österreichischen Normungsinstitut Delegierte der

FNA'S zu den CEN/TC'S entsandt werden. Der zu CEN delegierte Mitarbeiter eines Fachnormenausschusses hat dort die Fachmeinung des Fachnormenausschusses zu vertreten und möglichst schon im Stadium der Ausarbeitung einer europäischen Norm die österreichischen Interessen einzubringen. An den Delegierten werden hohe fachliche und fremdsprachliche Anforderungen gestellt, die anfallenden Reisekosten hat er in der Regel selbst bzw. sein Dienstgeber zu bestreiten.

Zum Jahresende 1993 waren 213 Mitarbeiter des technischen Bereiches der Stadt Wien in insgesamt 332 Fachnormenausschüssen, Fachnormenunterausschüssen und Arbeitsgruppen tätig, wobei zahlreiche Bedienstete in mehreren Ausschüssen nominiert sind. Darüber hinaus vertraten 10 Mitarbeiter als Delegierte die jeweiligen Fachausschüsse des Österreichischen Normungsinstitutes bei den entsprechenden Technischen Komitees (TC) bzw. Arbeitsgruppen (WG) von CEN, deren Sitzungen fast ausschließlich im Ausland stattfinden.

Zu den zum Einspruch aufgelegten ÖNORMEN wurden die von den Fachabteilungen des technischen Bereiches abgegebenen Stellungnahmen seitens des Dezernates 3 zusammengefaßt und nach gegebenenfalls notwendiger Koordinierung divergierender Stellungnahmen an das Österreichische Normungsinstitut herangetragen. Ebenso wurden zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen gegebenenfalls unter Einbeziehung anderer Dienststellen des technischen Bereiches Stellungnahmen ausgearbeitet; insbesondere wurden auch zur Bauordnung für Wien in Zusammenarbeit mit den technischen Dienststellen Änderungsvorschläge und Stellungnahmen zu Novellierungsentwürfen ausgearbeitet. Auch an den Stadtbaudirektor herantragene Einzelprobleme wurden behandelt und einer Erledigung zugeführt oder Erledigungsvorschläge vorgelegt.

Für den Umweltbereich im Zusammenhang mit den im Jahre 1993 angelaufenen Normungsvorhaben der ISO – Umweltnormen, die auch vom Österreichischen Normungsinstitut mitgetragen und als Österreichische Normen erstellt werden, und für alle Fragen des Umweltbereiches im Zusammenhang mit EWR und EU war das Dezernat 3 als koordinierende Stelle tätig.

Zu koordinieren hat das Dezernat 3 auch die verschiedenen Mitgliedschaften der technischen Dienststellen bei Vereinen und Institutionen im In- und Ausland und die Evidenthaltung der dabei nominierten Vertreter der technischen Bediensteten.

Für die im Jahre 1993 diensthabenden 58 Permanenzingenieure/innen wurden in Form von rund 50 Zusendungen und Zurverfügungstellung von Austauschblättern für die Instruktion aktuelle Informationen übermittelt. Im Juni wurden im Rahmen einer Informationsveranstaltung mit allen Permanenzingenieuren aktuelle Großereignisse und offene Probleme mit verschiedenen Dienststellen erörtert. Diese Veranstaltung dient der besseren Kommunikation untereinander und hilft, bei einzelnen übergeordnet auftretenden Problemen allen Permanenzingenieuren einen gleichen Informationsstand zu gewährleisten, um künftige Problemlösungen einfacher gestalten zu können.

Das Verdingungswesen blieb weiterhin die wesentlichste Aufgabe des Dezernates 4. Es umfaßt auch die sachliche Beurteilung der Vergabeakte über der jeweiligen Abteilungsleiterkompetenz der technischen Dienststellen hinsichtlich der Qualifikation der Bieter, der Angemessenheit der Preise und der Übereinstimmung der Angebote mit den Ausschreibungsbestimmungen. Die diesbezüglichen Aktivitäten ergaben bei etwa 1.000 protokollierten Akten eine Gesamtersparnis von rund 16 Millionen Schilling.

Über Anregungen des Kontrollamtes bzw. über Wunsch der Finanzverwaltung wurde das Dezernat 4 der MD-BD auch wieder zu Prüftätigkeiten von Angeboten herangezogen, die nicht „direkt“ von der Stadt Wien beauftragt wurden, sondern durch nahestehende Institutionen (z. B. Wiener Stadthallenbetriebsgesellschaft, Wirtschaftsförderungsfonds, Krankenfürsorgeanstalt). Die Überprüfung von freihändigen Vergaben, die Prüfung der Honorarangebote von Ziviltechnikern, die Verhandlungen über diverse Service-Stundensätze, die Verhandlungen in zweiter Instanz bei Unstimmigkeiten mit den Auftragnehmern, die Beurteilung von Bauzeitverlängerungen und Pönalen, diverse Umrechnungen, Lohnerhöhungen, Vertragsauslegungen usw. wurden vom Dezernat 4 erledigt.

Die beabsichtigte Wahl von beschränkten Ausschreibungen bzw. freihändigen Vergaben durch die Dienststellen des technischen Bereiches wurde auch 1993 einer vertieften Prüfung unterzogen. Durch begründete Ablehnung dieser beabsichtigten Wettbewerbseinengungen konnte – letzten Endes im Einvernehmen mit den jeweiligen Abteilungen – die Zahl der beschränkten Ausschreibungen und der freihändigen Vergabe gering gehalten werden. Der allgemeinen Forderung nach dem Primat der öffentlichen Ausschreibung konnte somit Rechnung getragen werden. Dadurch konnten der Stadt Wien erhebliche wirtschaftliche Vorteile verschafft werden, deren genaue Erfassung jedoch nicht möglich ist.

Die Evidenthaltung der Auftragnehmer der Dienststellen und Unternehmungen der Stadt Wien im Auftragnehmerkataster der Stadt Wien wurde im Jahr 1993 weitergeführt. Das Mittel der Sperre für Aufträge im Bereich der Stadt Wien wurde verstärkt zur Einhaltung von vertragskonformen Verhalten der Unternehmen, mit positiven Auswirkungen, eingesetzt. Im Jahre 1993 wurde mit der neuerlichen Aktualisierung sämtlicher im Auftragnehmerkataster der Stadt Wien geführten Firmen begonnen. Weiters wurden 1.112 Neuanträge von Unternehmen um Aufnahme in den Auftragnehmerkataster bearbeitet. Das Instrumentarium des Auftragnehmerkatasters diente auch 1993 dazu, die verstärkten Vorkehrungen der Stadt Wien zur Eindämmung der illegalen Ausländerbeschäftigung zu verwirklichen. Durch die Zusammenarbeit mit den Bezirksverwaltungsbehörden mußten 1993 weitere 24 Unternehmen, die rechtskräftig nach den Bestimmungen des Ausländerbeschäftigungsgesetzes bestraft wurden, von neun Aufträgen im Rahmen der Dienststellen und Unternehmungen der Stadt Wien ausgeschlossen werden. Die zentrale Erfassung der Fir-

men im Auftragnehmerkataster bietet jederzeit einen entsprechenden Einblick in wesentliche Firmendaten, wie z. B. Firmennamen, Rechtsform des Unternehmens, Firmenstandorte, Anzahl der Beschäftigten, Umsatz, Referenzen sowie technische und wirtschaftliche Kapazitäten. Durch die Evidenthaltung von Ausgleichen und Konkursen der eingetragenen Firmen ist es möglich, eventuelle Forderungen der Stadt Wien an diese Firmen unverzüglich der MDZ bekanntzugeben und weitere Aufträge nicht unwissentlich zu erteilen.

Die Ende 1992 als Sonderdruck des „Amtsblattes der Stadt Wien“ erschienene 1. Bewerberliste ist ein Nachschlagewerk, worin sämtliche nach den Bestimmungen der ÖNORM A 2050 und den Vergaberichtlinien der Stadt Wien geprüfte Unternehmen, die im Auftragnehmerkataster geführt werden, aufscheinen. Infolge des großen Zuspruches und im Hinblick auf die Erfordernisse der Bestimmungen des Bundesvergabegesetzes wurden die redaktionellen Vorbereitungsarbeiten für eine Neuauflage durchgeführt. Im November 1993 war Redaktionsschluß für die 2. Auflage dieser Bewerberliste, die zu Beginn 1994 erschien. Die zentrale Evidenthaltung der Aufträge der Dienststellen des technischen Bereiches erfolgte auch im Jahre 1993.

Als Grundlage für die zentral im Dezernat 4 durchzuführende Bearbeitung von Anträgen der Auftragnehmer auf Preisumrechnungen wurden per Ende 1993 rund 1.500 Baustoffpreise, Tarife, Kollektivvertragslöhne usw. sowie rund 500 Indices und etwa 3.500 objektsbezogene Baustoffinformationen samt deren Veränderungen evident gehalten. Die Feststellung der Preisgrundlagen laut Angebot bei Vergaben zu veränderlichen Preisen wurden im Einvernehmen mit den ausschreibenden Dienststellen gemeinsam mit den Bietern durchgeführt und damit die Grundlage für allfällige Preisumrechnungen geschaffen. Per Jahresende wurden rund 450 Aufträge mit veränderlichen Preisen evident gehalten und laufend umgerechnet. Die dabei erzielten Einsparungen für die Stadt Wien können im laufenden Jahr mit etwa 30 Millionen Schilling beziffert werden. Für die MA 25, MA 27, MA 28 und Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe wurden bisher 45 nichtobjektbezogene Warenkörbe der Stadt Wien entwickelt, die von diesen Dienststellen bei Ausschreibungen bedungen werden. Diese Warenkörbe wurden im engen Einvernehmen mit den betroffenen Dienststellen entwickelt. Die erzielten Preissenkungen sind von Auftragnehmerseite unbestritten.

Für die Preisleitung von Kontrahentenaufträgen wurden jährlich erstellte Listen an die Dienststellen verschickt. Darüber hinaus besteht für alle Dienststellen die Möglichkeit, die Daten (Indices, Baustoffpreise und Kontrahentenpreisveränderungen) online abzufragen.

Im Kreise der öffentlichen Auftraggeber im Bundesministerium für Finanzen zur Durchführung von Preisberichtigungen vertritt das Dezernat 4 die Stadt Wien und hat dadurch bei allen Beratungen und Abschlüssen wesentlich an der Erzielung vertretbarer Ergebnisse mitgewirkt.

Mit der Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland konnte eine Tarifvereinbarung für „Planungsleistungen für die Oberflächengestaltungen im öffentlichen Raum“ abgeschlossen werden, die durch Zugrundelegung von objektivierten Herstellungskosten für die Stadt Wien weit günstiger ist und womit eine Regelung für die Vergütung der Architektenleistungen erzielt werden konnte.

Für die „Honorarordnung für die Planung und statisch konstruktive Bearbeitung von Brückenbauten und Überbauungen (HOB-B)“ wurden zusätzliche Festlegungen für die Anwendung im Rahmen der Stadt Wien ausgearbeitet.

Im Jahr 1993 wurden mit zwei Verständigungen (52 Seiten) Informationen über Baupreis- und Verdingungsanliegenheiten sowie mit einem Arbeitsbehelf Detailangaben über die Kompetenzbereiche sämtlichen Dienststellen des technischen Bereiches, der Finanzverwaltung und diversen anderen Magistratsdienststellen zur Verfügung gestellt. Diese Verständigung bezogen auch 60 amtliche bzw. halbamtliche Stellen außerhalb des Magistrates der Stadt Wien. Die Gesamtauflage der Verständigung betrug im Monat 500 Stück. Ferner wurden die Dienststellen mit jeweils aktuellen und übersichtlichen Verzeichnissen sämtlicher registrierter Auftragnehmer versorgt. Hiezu wurden 12 Verzeichnisse à rund 500 Seiten und 12 Verzeichnisse à rund 350 Seiten an rund 20 Dienststellen versandt. Die Auflagezahl je Verzeichnis betrug etwa 40 Stück. Weiters wurden rund 35 eingeschränkte Listen je Monat verschickt. Ferner steht eine EDV-Direktaufbaumöglichkeit der Auftragnehmerkatasterdaten über VAX-Terminals sowie im Bereich der Wiener Stadtwerke (WStW) über deren Rechenzentrum zur Verfügung. Derzeit sind über 600 User an dieses System angeschlossen. Der gänzliche Ersatz der Listenausdrucke konnte 1993 aus Kostenüberlegungen noch nicht erfolgen, wird jedoch weiterhin angestrebt.

In der Zeit zwischen 1. Jänner und 31. Dezember 1993 wurde monatlich eine Zählung der Arbeitskräfte auf den Bau- und Arbeitsstellen der Dienststellen des technischen Bereiches durchgeführt (jeweils am letzten Donnerstag). Durch diese statistische Erfassung ist es möglich, besonders große Schwankungen in der Beschäftigungszahl rechtzeitig zu erkennen und eventuell notwendige Maßnahmen einzuleiten. Letztlich hat die Stadt Wien einen hervorragenden Anteil an der guten Beschäftigungslage des Bauhaupt- und Baunebengewerbes, vor allem während der Wintermonate. Letztlich nahmen die Vorarbeiten für die Entwürfe eines Wiener Landesvergabegesetzes breiten Raum im Tätigkeitsbereich Verdingungswesen des Dezernates 4 ein. Die sachlichen Inhalte, die mit den einschlägigen Koordinierungsrichtlinien der Europäischen Union, einer neugeschaffenen ÖNORM A 2050 – an der ebenfalls Vertreter des Dezernates 4 maßgeblich mitgewirkt haben – und dem im Juli 1993 erschienenen Bundesvergabegesetz abgestimmt werden mußten, wurden im Einvernehmen mit der MA 4, Referat 1, und der MD-KOB bearbeitet.

Vom Dezernat 5 wurden über Auftrag von amtsführenden Stadträten oder über Ersuchen anderer Dienststellen der Magistratsdirektion Einzelprobleme behandelt sowie Verbesserungsvorschläge geprüft, zu durchlaufenden Akten Stellungnahmen verfaßt und Entscheidungsgrundlagen geliefert. Gesetzentwürfe wurden begutachtet, bestehende

Erlässe des Stadtbaudirektors wurden überarbeitet und neue Erlässe ausgearbeitet. Sämtliche Erlässe des Stadtbaudirektors und der Gruppenleiter der MD-Stadtbaudirektion wurden evident gehalten und ein Stichwortverzeichnis über alle Erlässe herausgegeben.

An der Neuorganisation bzw. Organisationsänderung von Verwaltungsvorgängen in Dienststellen des technischen Bereiches wurde mitgewirkt bzw. wurden diese Maßnahmen teilweise federführend betrieben.

Die Anforderungen der Dienststellen des technischen Bereiches für den Systemisierungsplan für Datenverarbeitungsanlagen wurden zum Teil vor Ort in den Dienststellen geprüft und dabei allenfalls erforderliche organisatorische Maßnahmen mit den Dienststellen erörtert und realisiert. Die EDV-technischen Anforderungen der Dienststellen des technischen Bereiches, sowohl hinsichtlich der Hardware als auch der Software, wurden koordiniert und in einzelnen konkreten Fällen den Dienststellen fachliche Unterstützung geboten. Für den Bereich „Bauverwaltung“ wurde die EDV-unterstützte Verarbeitung (Ausschreibung, Angebotsprüfung, Abrechnung) auf Grundlage des „Wiener Integrierten Bauverwaltungs- und Überwachungssystems (WIBUS)“ für alle technischen Dienststellen des Bereiches der MD-Stadtbaudirektion durchgeführt. Im Jahre 1993 wurden Leistungsverzeichnisse für rund 270 objektbezogene Ausschreibungen erstellt und davon etwa 230 Ausschreibungen elektronisch durchgerechnet, d. h. insgesamt wurden rund 1.450 einzelne Angebote einer formal logischen und rechnerischen Angebotsprüfung unterzogen. Weiters wurden die Massenberechnung und Kontrollfakturierung für rund 160 Bauaufträge zu meist monatlichem Termin nach den österreichischen Richtlinien für die elektronische Bauabrechnung (ÖREB) durchgeführt. Für den Straßenbau wurde im Rhythmus von zwei Monaten ein Preisspeicher geführt, welcher der Marktbeobachtung, Prüfung von Angeboten sowie Nachtragsangeboten und Erstellung von amtlichen Kostenvorschlägen dient.

In der Funktion als Abstimmungsinstanz zwischen den technischen Fachdienststellen und der MD-ADV wurden Änderungswünsche und Erweiterungen zum bestehenden Programmumfang gesammelt und die Erweiterung des Programmpaketes „WIBUS“ zu einem umfassenden „Informationssystem Bauen (ISBA)“ fortgesetzt. Das „Informationssystem Bauen“ soll dem Sachbearbeiter in der Dienststelle in einem magistratsweit einheitlichen Bild unter der Einhaltung des in den Programmen integrierten Weisungs- und Normenstandes sowie der abgestimmten Rechenregeln einen unmittelbaren Zugang zu Funktionen und Daten bieten, Verbindungen von Daten ermöglichen und die geforderte Sicherheit gegen unberechtigten Zugriff über alle Bereiche des Bauens, von der Planung, Budgetplanung, Auftragsabwicklung, Kostenverfolgung bis zur Baumassenabrechnung gewährleisten.

In Arbeitskreisen wurde die Entwicklung für die Bereiche Standardisierte Leistungsbeschreibung, Ausschreibung, Angebotserfassung und -auswertung, Bauabrechnung, Tarifabrechnung weitergeführt und die Neuentwicklung des Datenträgeraustausches nach ÖNORM B 2062 und 2063 durchgeführt.

Von den 23 abgespeicherten Standardisierten Leistungsbeschreibungen wurden vom Dezernat 5 im Einvernehmen mit den Anwendern und in Abstimmung mit externen, bundesweiten Arbeitsgruppen 11 Leistungsbeschreibungen den aktuellen Erfordernissen angepaßt. Die Leistungsbeschreibung Hochbau wurde in der Version 11 neu aufgelegt.

Ein Teil dieser Standardisierten Leistungsbeschreibungen entspricht bundeseinheitlichen Entwicklungen. In den einschlägigen ÖNORM-Ausschüssen zur Erarbeitung der EDV-Grundlagen und im Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein, Arbeitsgruppe Hochbau, zur Erweiterung der LB-Hochbau ist das Dezernat 5 vertreten.

Das ISBA-Bauabrechnungsprogramm wurde weiterhin in den technischen Dienststellen nach erfolgter Einschulung eingesetzt. Neben laufenden Abnahmetests für neuentwickelte Programmweiterungen, u. a. für den ISBA PC-Einsatz, wurde bei der Erstellung des Pflichtenheftes und der Auswahl der für die technischen Dienststellen einfach anzuwendenden Programme mitgearbeitet. Bis Ende des Jahres 1993 wurden im ISBA in 13 technischen Dienststellen (einschließlich der Wiener Stadtwerke) insgesamt rund 3.500 Ausschreibungen und 2.450 Angebotsauswertungen mit rund 11.450 Bietern durchgeführt, wobei jeweils in der Einschulungsphase und im Zuge des Einsatzes laufend Anwenderunterstützung erfolgte.

Im Jahr 1993 wurden die EDV-Projekte Wiener Umweltinformationssystem und Facility Management (Gebäudemanagement) betrieben. Dies erfolgte jeweils in Arbeitskreisen, in denen unter Leitung des Dezernates 5 die MD-ADV und die anderen beteiligten Dienststellen vertreten waren. Das Wiener Umweltinformationssystem soll die vorhandenen Pläne und Daten integrieren und für eine bessere Übersicht in diesem Bereich sorgen. Schwerpunkt der Arbeit war jeweils die Erhebung in Form einer magistratsweiten Befragung und die Definition der Anforderungen.

Die Anwender des CAD-Systems für den Hochbau wurden auch in diesem Jahr weiter betreut und bei der täglichen Arbeit unterstützt.

Darüber hinaus wurden die Dienststellen auch bei anderen, im wesentlichen abteilungsbezogenen EDV-Projekten unterstützt und beim Einsatz der EDV aus Sicht der Zusammenarbeit der technischen Dienststellen beraten.

Die Organigramme über die „Verwaltung der Stadt Wien“ wurden weitergeführt und entsprechend der jeweils gültigen Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien neu aufgelegt.

Für die Erstellung des Finanz- und Investitionsplanes wurde die Erhebung über die Kosten der baulichen Investitionen auch in diesem Jahr durchgeführt. Weiters wurde die Zusammenstellung der Kosten der verschiedenen Straßenbauprogramme und die im Projektausweis enthaltenen Vorhaben vorgenommen.

Auch 1993 wurde, wie in den vorhergehenden Jahren, die netzplantechnisch unterstützte Terminüberwachung besonders im Bereich des U-Bahn-Baues durchgeführt. Dabei wurde vor allem der bauliche Ablauf für die U-Bahn-Linien U6 Nord – Spittelau bis Floridsdorf – und U6 Süd – Philadelphiabrücke bis Siebenhirten – terminlich erfaßt.

Für die U-Bahn-Linie U3 wurden die Netzplanarbeiten für die Verlängerungsstrecke Kirchengasse bis Ottakring fortgeführt.

Ebenso wurden weiterführend die Bauvorbereitungsnetzpläne für die technische Infrastruktur der verschiedensten Stadterweiterungsgebiete erstellt und der terminliche Ablauf verfolgt.

Das für die detaillierte Terminplanung und -verfolgung auf Baustellen 1992 vorgesehene PC-Programm „Projekt für Windows“ wurde durch die MD-ADV durch das Programm „CA-Super-Projekt“ ersetzt. Dieses neue Programm wird derzeit getestet; das frühere Programm bleibt vorerst in Verwendung.

Durch die Koordination des Dezernates 6 kann die Aufschließung der kurzfristig und mittelfristig zur Errichtung von Wohnbauten vorgesehenen Stadtentwicklungsgebiete mit technischer Infrastruktur in vollem Umfang sichergestellt werden. Die Aufschließung und der Ausbau der Verkehrsflächen für die „Randbebauung“ des Nordbahnhofgeländes entlang der Lassallestraße mit Büro- und Wohnbauten wurde unter Berücksichtigung der vertraglich mit den ÖBB festgelegten Kostenübernahme für die technische Infrastruktur weiterverfolgt. Die bisher gesetzten Ausbaumaßnahmen konnten schon auf die im Dezember 1993 beschlossene Umwidmung abgestimmt werden. Zur Freimachung von Wohngebieten im 11. und 22. Bezirk konnte für mehrere 110 kV-Freileitungen der WStW-Wienstrom eine 380 kV-Ersatztrasse erarbeitet und grundsätzlich abgeklärt werden. Die nun in Planung befindliche Trasse stellt auch eine wesentliche Verbesserung der Versorgungssicherheit dar. Die im Rahmen der Projektleitertätigkeit durchgeführte Koordinierung der von der Stadt Wien zu erbringenden Ausbaumaßnahmen für den neuen Stadtteil „Donau-City“ (Überplattung der A22, technische Ausrüstung der Tunnelanlagen, öffentliche Ver- und Entsorgung, öffentliche Verkehrsflächen) erfolgte unter vollständiger Erfüllung des vorgesehenen Terminablaufes und Kostenrahmens. Die Berücksichtigung der Aufschließungsarbeiten im Budget der Hoheitsverwaltung (Manualposten 708 bis 711, 730, 740, 899) im Voranschlag 1994 und im Finanz- und Investitionsplan wurde vom Dezernat 6 koordiniert und regelmäßig aktualisiert.

Das Dezernat 6 hat 1993 die Voraussetzungen zur Ausführung der technischen Infrastruktur für die 1993 in Stadterweiterungsgebieten zur Wohnbauförderung gelangten Bauvorhaben durch Koordination der technischen Dienststellen, der Termine und der Kosten geschaffen. Berücksichtigt wird die rechtzeitige Fertigstellung der öffentlichen Bereiche und Verkehrsflächen zum Zeitpunkt der Besiedlung der Wohnbauten. Für die 1994 und 1995 geplanten und zur Förderung vorgesehenen Wohnbauten konnte die technische Aufschließung in Abstimmung mit den in Ausarbeitung befindlichen Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen der Stadterweiterung sowohl in technischer als auch in finanzieller Hinsicht vorbereitet werden. Im Jahr 1993 erreichte die Anzahl der im Dezernat 6 erfaßten und für Wohnbauvorhaben betreuten Gebiete ein Ausmaß von 32 Einzelflächen mit in erster Phase rund 21.000 beziehbaren Wohnungen. Die Flächen liegen im 10., 11., 21., 22. und 23. Bezirk. In neun Stadterweiterungsgebieten wurde im Jahr 1993 mit den Bauarbeiten für die technische Aufschließung begonnen. Eine Zusammenstellung des aktuellen Bearbeitungsstandes ist aus den Tabellen 1 und 2 ersichtlich.

Die Koordination für die Stadterweiterung erfaßt vor allem die Ablauforganisation, die wirtschaftliche und technisch zweckmäßige Ausführung von gewidmeten Verkehrsflächen, Einrichtungen der MA 46, der Kanäle und Wasserleitung, der Fernmeldeleitungen der Strom- und Wärmeversorgung. Diese Tätigkeit wird bis zum Abschluß der Arbeiten durch das Dezernat 6 wahrgenommen. Die Zeit- und Kostenpläne, die Netzpläne zur Terminverfolgung sowie die Ablauf- und Ausbauprogramme wurden entsprechend dem Fortschritt der Planung bzw. Ausführung aktualisiert bzw. maßgeblich vorbereitet. Außerdem konnte in engster Abstimmung mit den technischen Dienststellen der Voranschlag 1994 sowie der Finanz- und Investitionsplan auf den hierfür gemeinsam mit der Finanzverwaltung abgestimmten Budgetansätzen abgeklärt werden. Die Kostenverfolgung wurde in regelmäßig stattfindenden Besprechungen durchgeführt. Der Grundstücksbedarf für den Ausbau der gewidmeten Verkehrsflächen wurde im Dezernat 6 erfaßt und wird hier bis zur positiven Erledigung verfolgt. Die zweckmäßigste Vorgangsweise und der Fortschritt (Benützung bis Enteignung) wird ebenfalls in regelmäßigen Besprechungen unter Vorsitz des Dezernates 6 koordiniert.

In der Planungsphase für die übergeordnete Verkehrserschließung der Stadterweiterungsgebiete wurde vom Dezernat 6 der auf die einzelnen Stadterweiterungsbereiche bezogene dringende Bedarf von Ausbaumaßnahmen eingebracht. Nach Vorliegen von Entscheidungen bzw. generellen Planungsabschlüssen wie z.B. für die Jedlersdorfer Straße, Erzherzog-Karl-Straße usw. wurde sofort die Termin- und Ablaufplanung sowie die Budgetierung auf Manualpost 899 der Hoheitsverwaltung mit den technischen Dienststellen abgeklärt, zur Einarbeitung in den Voranschlag 1994 vorbereitet und aufgenommen.

Einen zunehmend größer werdenden Bereich der Bearbeitung der technischen Infrastruktur stellen Maßnahmen zur Nutzung von Alternativenergien, von Brauchwasser und die Umsetzung ökologischer Verbesserungen dar. Im besonderen wurde vom Dezernat 6 die Freimachung von über im Ausbau begriffenen und mittel- und langfristig vorgesehenen Stadterweiterungsgebiete führende Hochspannungsleitungen betrieben. Es konnte für die über weite Teile des 11. und 22. Bezirks gespannte 110-kV-Freileitung der WStW-Wienstrom das Einvernehmen über eine Trassenführung auch mit den zuständigen Dienststellen abgeklärt werden. Die vertiefte Bearbeitung und Beantragung der erforderlichen Genehmigungen kann nun von Wienstrom betrieben werden. Für die Finanzierung der neuen Trasse, die als 380-kV-Freileitung ausgebaut werden soll, und den Rückbau der aufzulassenden 110-kV-Freileitungen liegt eine Zusage von Wienstrom vor.

Die Vorbereitung der technischen Aufschließung des Nordbahnhofgeländes gemäß den Ergebnissen des Gestaltungswettbewerbes und die Berücksichtigung im Budget der Hoheitsverwaltung wurde auf die geplanten Ausbauphasen abgestimmt und aufgenommen. Für den ersten Bauteil, die Randverbauung entlang der Lassallestraße, konnte durch intensive Einflußnahme erreicht werden, daß die für den Ausbau der technischen Infrastruktur von den ÖBB im Vertrag mit der Stadt Wien zu erbringenden Maßnahmen und finanziellen Aufwendungen auch nach der im Dezember 1993 vom Gemeinderat beschlossenen Umwidmung bestehen bleiben. Die Erstellung einer Zusatzvereinbarung, die die Vergütung dieser Aufwendung regelt und auf die geänderten Gegebenheiten eingeht, wurde vom Dezernat 6 veranlaßt.

Die kostenmäßige, terminliche und technische Vorbereitung und Verfolgung der von der Stadt Wien im Bereich der Donau-City vertraglich mit der Wiener Entwicklungsgesellschaft für den Donaauraum (WED) vereinbarten Baumaßnahmen für die technische Infrastruktur und für die Überplattung der A 22, konnte bisher in vollem Umfang im Zuge der nach § 11a der GOM übertragenen Projektleitertätigkeit erfüllt und koordiniert werden.

Der Lageplan (Bild 1 im Bildteil) zeigt den Gesamtumfang des Baubereiches für die Errichtung des neuen Stadtteils Donau-City. Sämtliche bisher geplanten, abgestimmten und inzwischen auch in Bauausführung begriffenen diesbezüglichen Maßnahmen konnten mit vorgesehenen Kosten und im Zeitrahmen bisher ausgeführt werden. Mit der umfangreichen Bautätigkeit zur Überplattung der A 22 und der Anschlußstellen sowie der Herstellung der Ver- und Entsorgungseinrichtungen wurde am 1. März 1993 begonnen. Die Arbeiten werden unter voller Aufrechterhaltung des Verkehrs auf der Autobahn und aller übrigen Verkehrsverbindungen (siehe Bild 2 im Bildteil) durchgeführt. Für die Überplattung einschließlich der damit verbundenen Nebenbauwerke ist eine Bauzeit von 37 Monaten und weiteren 4 Monaten für die Fertigstellung der technischen Ausrüstung in den Tunnelanlagen vorgesehen. Innerhalb dieses Ausführungszeitraumes wird auch der Abschnitt der A 22 vor dem Marshallhof (siehe Bild 1), für den die MA 29 federführend ist, vollständig eingedeckt. Alle mit der Eindeckung im Bereich des Marshallhofes verbundenen terminlichen Auswirkungen auf den Bereich Donau-City, die Bauablauforganisation, die Ver- und Entsorgung der geplanten Wohn- und Bürobauten sowie die Erfassung der Kosten im Budget der Hoheitsverwaltung erfolgt durch das Dezernat 6. Für die gesamte technische Ausrüstung der 2,15 km langen, geschlossenen Tunnelstrecke der A 22, bestehend aus dem nachzurüstenden Lärmschutzunnel, den Teilstücken vor dem Marshallhof und der Donau-City sowie der vier Anschlußstellen und der im Tunnel geführten parallel zur A 22 über 850 m langen Verfluchtungsrelationen konnte die Planung abgeschlossen und im Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten zur Genehmigung eingereicht werden. Die zentrale Überwachung der Tunnelanlagen konnte durch die Planung eines Zubaus zur bestehenden Tunnelwarte in der Autobahnmeisterei Kaisermühlen abgeklärt werden. Das Konzept für die Führung der öffentlichen Ver- und Entsorgungsleitungen im Bereich der Donau-City wurde auf den Letztstand der von der Wiener Entwicklungsgesellschaft Donaubaureich (WED) im Masterplan vorgesehenen Bebauung abgestimmt. Die 1993 getroffenen wichtigen Entscheidungen wurden vom Projektleiter mit der „Koordinationsgruppe Donau-City“ abgestimmt. Die Planung der architektonischen Gestaltung und die Grünraumplanung öffentlicher Bereiche wurde im Projekt mitberücksichtigt und auf die terminlichen und wirtschaftlichen Abhängigkeiten abgestimmt. Der Ablauf der Zahlungsmodalitäten, der Abrechnung der Rechnungslegung der Rechnungskontrollen für Leistungen der WED sowie die Kostenverfolgung wurden mit allen Beteiligten abgestimmt und einvernehmlich festgelegt. Für die effiziente Bearbeitung der technischen Ausrüstung und der Klärung der Erhaltungsmodalitäten wurden vom Projektleiter zwei Arbeitskreise unter Vorsitz der MA 33 eingerichtet.